Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Sonnabend den 19. Dezember 1857. Nr. 593.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 18. Dezember, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 40 Min.) Staatsschuldscheine 81 G. Prämien-Anleihe 109½ B. Schles. Bank-Verein 72½ G. Commandit-Antheile 102½ G. Köln-Minden 146 G. Alte Freiburger 114½ B. Neue Freiburger 101 B. Oberschlesische Litt. A. 140 G. Oberschlesische Litt. B. 132 G. Oberschlesische Litt. C. 130 G. Wilhelms-Bahn 44¼ G. Rheinische Aktien 89 G. Darmstädter 87¾ G. Dessauer Bank-Aktien 44¾ G. Oesterreich. Kredit-Aktien 94 G. Oesterr. National-Anleihe 79 G. Wien 2 Monate 93 G. Ludwigshafen-Berbach 149 G. Darmstädter Zettelbank 86½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 45 B. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 180½ G. Oppeln-Tarnowitzer 64½ G. — Fest und steigend, doch wenig Leben.

Berlin, 18. Dezember. Roggen fester. Dezember 37¾, Dezember-Januar 37½, Frühjahr 39⅜, Mai-Juni 39½. — Spiritus gut behauptet. Loco 17⅙, Dezember 17⅜, Dezember-Januar 17⅜, Januar-Februar 17½, Frühjahr 19½, Mai-Juni 20. — Rüböl behauptet. Dezember 12⅓, Frühjahr 12½.

Telegraphische Nachrichten.

Triest, 17. Dezember. Der Lloyddampfer brachte folgende Nachrichten aus Konstantinopel, 12. Dezember: Die Vertreter von Oesterreich, Rußland, Frankreich und Spanien in Konstantinopel haben sich dahin geeinigt, übereinstimmende Schritte bei der Pforte zu thun, um für Herrn von Lesseps den Ferman zur Durchstechung der Landenge von Suez zu erwirken. Der amerikanische Gesandte hat sich dieser Uebereinkunft nicht angeschlossen.

Der Pforte ist ein Projekt zur Errichtung eines unterseeischen Tunnels vorgelegt worden, welcher das europäische Ufer des Bosporus mit dem asiatischen, Konstantinopel mit Skutari verbinden soll.

Der französische Postdampfer „le Pharamond" von den Messagerien in Marseille ist bei Samula gescheitert. Das Schiff hat starke Havarie gelitten und ein großer Theil seiner Ladung ist ruinirt.

Die Russen rücken im Kaukasus vor. 20,000 Mann haben Befehl erhalten, sich bei Neuburnaya im Daghestan zu concentriren. Der berühmte Naib Muamed Eman ist wieder in Circassien erschienen, um den Befehl über dieses Bergvolk zu übernehmen. (Presse.)

Konstantinopel, 12. Dezember. Die Pforte hat unterm 1. Dezember eine Cirkular-Depesche an ihre diplomatischen Agenten erlassen, worin sie gegen die Beschlüsse der Divane ad hoc protestirt. Eine aus Bukarest hier eingetroffene Depesche bestätigt, daß der wallachische Divan einstimmig beschlossen hat, sich mit den inneren Verwaltungsfragen nicht zu beschäftigen. Der amerikanische Gesandte Spencer hat sein Abberufungsschreiben übergeben. Die hier wohnenden Engländer haben Lord Stratford eine Beglückwünschungsadresse überreicht. Iskender Pascha, der mit Omer Pascha nach Bagdad reiste, ist unterwegs gestorben. Durch den Einsturz eines Theiles der Stadtmauer von Galata sind gegen 20 Menschen verunglückt. Der kaiserl. Internuntius hat einen Aufruf zur Unterstützung der mainzer Verunglückten erlassen.

Athen, 12. Dezember. Die Kammern haben ihre Wahlen vollendet.

Triest, 17. Dezember. Lord Stratford ist mit dem Lloyddampfer „Jupiter" von Konstantinopel hier eingetroffen.

Rom, 12. Dezember. Die Großfürstin Helene von Rußland ist gestern von Genua hier eingetroffen.

II. Der Artikel 29 der allgemeinen deutschen Wechselordnung

ist in Lübeck förmlich suspendirt, Hamburgs Notare haben lange keine Zeit zur Protestaufnahme gefunden. Was hat das geholfen? — Wurden die zahlungsunfähigen Firmen wieder zahlungsfähig, blieben andere deshalb zahlungsfähiger? — Gewiß nicht; sonst wäre es nicht nöthig, daß die freien Städte für ihre insolventen Bürger einträten, daß Hamburg 10 Millionen lieh und fünf Millionen suchte, und Lübeck sich noch wegen einer kleineren Summe in Verlegenheit befände. Freilich wurden dadurch einige Häuser vor dem förmlichen Ausbruche des Konkurses bewahrt, aber wahrlich nicht im Interesse ihrer kaufmännischen Ehre, denn diese gebot ihnen, bei der Erkenntniß ihrer Zahlungsunfähigkeit, diesen Zustand ihrer Finanzen gehörigen Orts anzuzeigen und selbst auf die Konkurseröffnung zu dringen; auch wahrlich nicht im Interesse ihrer Gläubiger, denn sollte durch Staatsanleihen geholfen werden, so konnte dies trotz der Eröffnung des Konkurses geschehen, und diese Hilfe wäre dann den Gläubigern immer noch zu Gute gekommen, aber die Einführung eines Zustandes, wo ein beträchtlicher und wesentlicher Theil der kaufmännischen Forderungsrechte in ihrer Verfolgung und Klarstellung behindert wurde konnte den Gläubigern nur schaden. Er trieb sie selbst zum Fallissement, er brachte weit über die Grenzen dieser freien Städte eine Verwirrung, eine Rechtsunsicherheit und in Folge deren Verluste hervor, wie sie sonst nur nach dem Eintritt der weitgreifendsten politischen Verwickelungen möglich waren. Aber, sagt man: die Rücksicht auf die zahlreichen Familien, deren Brodtherren jene Häuser waren, forderte die Maßregel der Suspension des Art. 29. Wäre die Suspension nicht eingetreten, hätte man dem stürmischen Drange nach Sicherheiten freien Lauf gelassen, was war dann die Folge? Einige große Konkurse. Wurden dann die zahlreichen Arbeiter entlassen, wurden sie brodtlos? — Nein, denn die Geschäfte konnten und mußten zum Zwecke der Lieferung der Aktiva wie zum Zwecke der Liquidation weiter gehen, die Arbeiter blieben also engagirt, bis die Staatsanleihe kam und das unterstützte Geschäft wieder selbstständig arbeiten konnte.

Es bleibt endlich noch ein Anderes zu erwägen, die Folge jener Suspension für die Zukunft. Faktisch ist die Suspension ein Eingriff in die wohlerworbenen Rechte Dritter, großentheils solcher Personen, die gar nicht Angehörige des Staates sind, welcher sie verhängte; das hätte völkerrechtlich den Nachbarstaaten die Befugniß zur Retorsion, zur beliebigen rechtlosen Behandlung des Eigenthums lübecker Bürger, wo solches auf nicht lübischem Boden gefunden wurde, gegeben. Dank denen, die diese Retorsion nicht geübt, die den Anfang zur Rechtlosigkeit, der gemacht wurde, nicht weiter fortsetzten, das Privateigenthum keinen weiteren Gefahren aussetzten. Aber abgesehen von der glücklicherweise nicht eingetretenen völkerrechtlichen Folge, so ist Lübecks Verfahren nichts als der einseitige Angriff auf denjenigen Theil der Rechtssphäre, der bisher als der erste Zweig eines gemeinsamen deutschen Rechts behandelt und angesehen wurde. Man war bisher stolz auf die allgemeine deutsche Wechselordnung, jetzt ist es gut, davon zu schweigen. — Was aber bleibt, das ist ein dauerndes Mißtrauen, wie es die Konkurse großer Häuser nicht hervorgebracht, denn diese konnten nur den Kredit derselben und der Plätze, denen sie angehörten, schwächen; das Mißtrauen: sein Recht nicht verfolgen zu dürfen, wenn es einer beliebigen Macht gefällt, dies zu hemmen, ist das größeste, was es im Handel und Wandel giebt.

Von einer allgemeinen und dauernden Aufhebung des Art. 29 kann aber auch nicht die Rede sein, oder man müßte dem ganzen Wechselverkehr ein Ende machen, mindestens die Prinzipien beseitigen, auf denen er ruht. Dann möge man aber vor allen Dingen aufhören, von Selbständigkeit, von Mündigkeit, von kaufmännischer Uebersicht zu reden, man möge sich überall willig unter die Vormundschaft der Staatsbehörden begeben.

Fällt die Bestimmung des Art. 29 fort, so haben Aussteller und Indossanten Gelegenheit, in der Zwischenzeit bis zum Fälligkeitstermine des Wechsels ihre Vermögensverhältnisse zu verdunkeln, und die nöthigen Deckungsmittel bei Seite zu schaffen. Sie werden es um so eher thun, wenn sie ihren Namen blos aus Gefälligkeit auf den Wechsel gesetzt haben, weil man nun einmal wunderlicherweise glaubt, dann keine so strengen Pflichten zu haben, als sonst. Dann aber bedeuten die Indossamente, die sogenannten drei sicheren Firmen, die auf den bankmäßigen Wechseln sich befinden sollen, nichts mehr. Die Wechselsicherheit ist dann eben keine mehr.

Breslau, 18. Dezember. [Zur Situation.] Die „Zeit" ist ermächtigt, ein wichtiges Aktenstück zur Aufklärung über die fruchtlos verlaufenen Unterhandlungen des hamburger Senats mit Preußen wegen eines Anlehens, nämlich einen Erlaß des Hrn. Ministerpräsidenten an den preuß. Geschäftsträger in Hamburg, mitzutheilen. (S. Nr. 592 d. Z.)

Liegt einerseits in dieser raschen Veröffentlichung der Gründe, von welchen sich die preußische Regierung leiten ließ, eine dankbar anzuerkennende Rücksichtsnahme auf die öffentliche Meinung, so ist andererseits der Inhalt des Erlasses selbst der Art, daß er nicht blos Preußen gegen jeden Vorwurf der Lieblosigkeit rechtfertigt, sondern auch die umsichtige Rücksichtnahme auf die Verhältnisse und Erfordernisse des eignen Landes im besten Lichte erscheinen läßt.

Die neuerdings eingegangenen hamburger Depeschen (Nr. 592 d. Z.) scheinen allerdings der am Schlusse des qu. Erlasses ausgesprochenen Ansicht von der Hoffnungslosigkeit der hamburger Zustände ein Dementi zu geben, wer aber das sanguinische Temperament der Börsen kennt, welches so leicht von einem Aeußersten zum andern überspringen läßt, wird auch in dieser Beziehung mit seinem Urtheil zurück halten.

Jedenfalls wird in Hamburg mit der Anspannung der Staatskräfte zu Gunsten des Handels ein gefährliches Experiment gemacht, gegen welches aus sehr kompetenten Kreisen lebhafter Protest eingelegt wird.

Am entschiedensten spricht sich die „Weser-Zeitung", das Organ des bremer Handelsstandes, dagegen aus, da sie mit Recht nur in der Selbstverantwortlichkeit des Handelsstandes die einzige Garantie der Gesellschaft gegen kaufmännische Verirrungen erblickt.

Würde auch dieser einzige Anker der Selbstverantwortlichkeit hinweggenommen, so würde das Schiff der Spekulation von dem Strome der Leidenschaft mit allen Segeln geraden Weges auf die Klippe des allgemeinen Bankerottes losjagen.

Das Projekt des Suezkanals wird jetzt, wie man uns gleichzeitig aus Wien und Konstantinopel meldet, mit großer Energie, namentlich von Frankreich und Oesterreich verfolgt, und es ist eine äußerst günstige Chance für dasselbe, daß gerade jetzt der entschiedenste Gegner

Eine Vorstellung des Don Juan in Charkow.

Der Anfang des Jahres 1816 war für mich aus verschiedenen Gründen ein höchst trauriger; aber mein Kummer wurde noch größer, als ich erfuhr, daß das Theater in Kursk eingehe. Das Haus der Adels-Versammlung, in welchem sich das Theater befand, sollte umgebaut werden und, wie es hieß, würden die hierzu nöthigen Arbeiten gegen zwei Jahre dauern. Während dieser Zeit konnte man natürlich nicht darin spielen, und ein eigenes zu errichten, hatten die Entrepreneure kein Geld. Ganz vernichtet, reiste ich aufs Land, wo ich aus Verzweiflung die Rollin'sche Geschichte in der Uebersetzung des Tredjakowskji von einem Ende bis zum anderen durchlas. Ausgangs Julius erhalte ich plötzlich ein Schreiben von einem der ehemaligen Theaterunternehmer, nämlich von P. E. Barsow. Er meldete mir, daß er einen Ruf aus Charkow von Stein erhalten habe, der ihn bitte, noch Jemand für komische Rollen zu engagiren, weshalb er sich mit dieser Einladung an mich wende. Wäre ich hiermit zufrieden, so möchte ich nach Kursk kommen und von dort mit ihm nach Charkow reisen; dort sei etwas zu verdienen. Meine Freude zu beschreiben ist unmöglich. Der Gedanke, in Charkow zu spielen, entzückte mich. Reisefertig war ich bald. So küßte ich denn meinen Eltern die Hand, empfing ihren Segen und zwei Rubel in Kupfergeld, umarmte meine Frau und meine Kinder und reiste in den ersten Tagen des August ab, um Barsow von dort aus nach Charkow zu begleiten.

Ich werde nicht erzählen, wie ich nach Kursk gelangte, wie wir dann zusammen mit Lohnpferden nach Charkow abgingen; es lief alles in sehr gewöhnlicher Manier ohne besondere Abenteuer ab. Charkow erreichten wir am 15. August, ungefähr zehn Uhr Morgens, und hielten bei der Wohnung des Schauspielers Ugarow an, den Barsow schon kannte und mit dem er in Briefwechsel stand. Ugarow selbst trafen wir nicht zu Hause, er war zur Probe des Lustspiels „Don Juan" von Molière gegangen. Dies erfuhren wir von Ugarow's Frau, einer sehr liebenswürdigen und äußerst schönen Person, die uns mit der größten Freundlichkeit aufnahm, uns ein Zimmer anwies, uns Thee und Kaffee vorsetzte, und bat, daß wir uns von der Reise ausruhen möchten. Barsow war hierzu auch fast bereit, aber mir ließ „Don Juan" keine Ruhe. Ich hatte Molière fast ganz durchstudiert, obwohl auf unserem Theater nicht mehr als drei von seinen Stücken gespielt wurden. Den „Don Juan" hatte man nicht geben können, weil unsere Bühne weder mit Versenkungen, noch mit Flugwerken versehen war, und in diesem Stücke die Furien erscheinen und mit Don Juan davonfliegen. Alles dieses interessirte mich und regte mich auf, und ich bat meinen Freund Barsow dringend, mit mir ins Theater zu gehen und der Probe beizuwohnen. Barsow willigte ungern ein. Ich zog meinen einzigen schwarzen Frack an, mein Kamerad schminkte sich ein wenig — er war kokett — und so begaben wir uns nach dem Theater. Der Anblick desselben enttäuschte mich vollständig; in einer Stadt wie Charkow hatte ich mir unter dem Theater ein schönes Gebäude gedacht, und sah statt dessen etwas, das eher einer Bretterbude glich. Als wir über eine halbverfallene Treppe zur Bühne hinaufstiegen, konnten wir anfangs wegen der Dunkelheit nichts unterscheiden; sobald wir uns endlich zurechtzufinden begannen, stellte Barsow, der schon mit den hiesigen Theaterunternehmern bekannt war (es gab ihrer zwei: Stein, einen Deutschen, und Kalinowski, einen Polen), mich ihnen als den tüchtigsten von seinen Kollegen vor. Zugleich machte er mich mit unserem Wirth, dem ersten Komiker der charkower Bühne, Ugarow, bekannt. Ugarow war ein merkwürdiger Mensch — ein kolossales Talent. Ich kann mit gutem Gewissen sagen, daß ich ein größeres nie gesehen habe. Als Mensch wie als Schauspieler schienen in ihm die verschiedenartigsten Eigenschaften durcheinandergemengt; in seltsamer Unordnung mischte sich Gutmüthigkeit mit Spitzbüberei, Kunstliebe mit Spielsucht und Hang zur Lüderlichkeit. Ein guter Familienvater, war er, um den letzten beiden Leidenschaften zu fröhnen, bereit, seine Familie ohne einen Bissen Brodt zu lassen.

Nachdem man uns mit einander bekannt gemacht, nahm er mich sogleich beim Arm und führte mich zu der Frau Kalinowski's mit den Worten: „Anna Iwanowna Kalinowskaja, unsere erste Aktrice — ein Weib mit Feuer!" Unterdessen setzte die Truppe die durch unseren Eintritt unterbrochene Probe von „Don Juan" fort. Kalinowski spielte den Don Juan und Ugarow den Leporello. Als ich auf den Dialog der handelnden Personen zu horchen begann, wurde ich ganz bestürzt, ich kannte Molière's „Don Juan", aber dies war ein ganz anderer. In der That war der charkower „Don Juan" aus dem Polnischen von einem Herrn Petrowski übersetzt, der offenbar der russischen Sprache nicht ganz mächtig war; seine Version war ein solcher Galimathias, daß ich nicht begriff, wie man ein derartiges Stück in einer Universitätsstadt spielen könne. Um das Unglück voll zu machen, sprach Kalinowski mit polnischem Accent! Aus Bescheidenheit sagte ich darüber kein Wort, konnte mich aber nicht enthalten, Kalinowski zu fragen, wie die letzte Scene eingerichtet sei, in der die Furien erscheinen. „Gegenwärtig — antwortete er — wird diese Scene nicht einen solchen Effekt machen wie früher. Es pflegte ein Dekorationswechsel stattzufinden: die Bühne stellte die Hölle vor, die Furien stürzten oder flogen herein oder stiegen aus der Tiefe empor und schleppten Don Juan fort. Dies geht nicht mehr, da auf der Reise von Krementschug der Regen die Farben von der Dekoration abwusch, welche die Hölle vorstellte, und jetzt wird daher einfach eine Furie von oben herabfliegen, Don Juan ergreifen und ihn forttragen." — Aha! dachte ich, also hat man hier Maschinerie, und ging mich auf der Bühne umzusehen, bemerkte jedoch zu meinem Erstaunen nichts als einige Balken, welche sehr treuherzig quer über der Bühne lagen. Ich schämte mich weiter zu fragen und so meine Unwissenheit zu zeigen, um so mehr, da ich eine Volksschule besucht und dort die Anfangsgründe der Mechanik gelernt hatte — wenigstens die Kraft des Hebels, den Nutzen des Flaschenzuges und die Wirkung des Krahns kannte; aber hier war nichts dergleichen zu entdecken. Mit Ungeduld erwartete ich das Ende der Probe, in der Voraussetzung, daß man auch das Flugwerk probiren würde; aber nein! Die Probe ging zu Ende, und als ich Kalinowski fragte, ob man nicht auch den Flug versuchen wolle, erwiderte er: „Es ist nicht nöthig, die Maschine ist zweckmäßig konstruirt und braucht keine Probe." Ich begriff nicht, wie ich die Maschine nicht hatte finden können.

Wir waren bei Kalinowski zu Mittag eingeladen. Gegen Ende des Mittagsmahls trat ein Mann von sehr großer Statur, in einem langen blauen Oberrock, mit einem Kuschak umgürtet, die Haare rund um den Kopf geschnitten, aber mit glattgeschorenem Bart, herein, und sagte, sich zu Kolinowski wendend: „Osip Iwanowitsch, ich bitte um Geld für die Maschine." Ich fuhr von meinem Sitze auf. „Welche Maschine?" rief ich. „Nun, um Don Juan in die Höhe zu ziehen", antwortete man mir. Ich bat um die Erlaubniß, mir die Maschine anzusehen. „Bring sie herein", sagte Kalinowski zu dem langen Oberrock, der, wie ich später erfuhr, der erste Theater-Maschinist war. Er ging hinaus, und kehrte bald zurück mit zwei dicken Riemen, ungefähr wie diejenigen, die als Springfedern bei Droschken gebraucht werden. Beide Riemen waren mit starken eisernen Schnallen versehen. In die

desselben, Lord Redcliffe seinen Posten verläßt. Der edle Lord ist bereits in Triest angekommen.

Läßt sich in Betreff dieser Weltstraße hoffen, daß in Anbetracht der Verhältnisse eine friedliche Verständigung zu Stande kommen werde, so stehen wegen einer anderen, den atlantischen und stillen Ocean verbindenden Weltstraße Feindseligkeiten bevor. Nicaragua hat nämlich an Costa Rica, wegen der gewaltsamen Besitznahme der Transitroute über den Fluß San Juan, den Nicaragua-See u. s. w. den Krieg erklärt.

Der „Times", zufolge ist es eine beschlossene Sache, gegen China nunmehr ernstlich vorzugehen und werde zunächst ein Angriff auf Canton vorbereitet.

Preußen.

△ **Berlin,** 17. Dezember. Dem Regierungs- und Baurath Schildener zu Breslau ist der Charakter als Geheimer Regierungs-Rath allerhöchst verliehen worden.

Die Verwaltung der neu zu creirenden Kreisbaumeisterstelle zu Pleß, im Reg.-Bez. Oppeln, soll bis auf weiteres kommissarisch stattfinden und dem Baumeister Brunner übertragen werden.

± **Berlin,** 17. Dezember. Bekanntlich hatte auch Baiern mit Rücksicht auf seine unmittelbar an der französischen Grenze gelegenen Pfalz mit Frankreich Unterhandlungen wegen Abschlusses eines neuen Postvertrages angeknüpft. Nach einer offiziellen Benachrichtigung aus München sind die Unterhandlungen zu Ende geführt. Der gleichzeitig mit übersendete Vertragsentwurf liefert den Beweis, daß er vollständig mit dem preußisch-französischen Vertrage bis auf einen besondern Theil, welcher von dem Postverkehre zwischen der Pfalz und Frankreich handelt, übereinstimmt. Den preußischerseits abgeschlossenen Vertrag haben jetzt sämmtliche Staaten des deutsch-österreichischen Postvereins bis auf Hannover, dessen Beitritts-Erklärung man ebenfalls in den nächsten Tagen erwartet, angenommen.

Die große Geldkrisis glaubte man schon ganz beendigt zu sehen, und man lebte der Hoffnung, daß sich der Geldmarkt recht bald beleben würde. Leider muß man eine neue Störung durch die moldauische Landesbank befürchten, welche ihren Verbindlichkeiten nicht nachkommt.

Die „Bank- und Handels-Ztg." bringt die Nachricht, daß Lübeck eine Silber-Anleihe von Preußen erhalten habe. Obschon diese Mittheilung vielfach angezweifelt wird, so kann ich doch die Versicherung geben, daß sie begründet ist. Es darf in dieser Maßnahme eine Bevorzugung Lübecks vor Hamburg nicht erblickt werden, da dieses eine Summe forderte, welche die preußische Bank nicht geben durfte, ohne sich der Verlegenheit auszusetzen; denn die Bank muß nach ihren Statuten den dritten Theil des Betrags der ausgegebenen Noten in edlen Metallen besitzen. Giebt die Bank also 3 Millionen Thaler in Silber fort, so kann sie für diese 9 Millionen Thaler in Banknoten nicht zirkuliren lassen. Lübeck verlangt aber eine bei weitem kleinere Summe.

Es macht sich in einigen Kreisen die Meinung geltend, daß unsere Kommune an den Einnahmen, welche das Polizei-Präsidium aus dem vom 1. Januar herauszugebenden Verordnungs- und Intelligenzblatt beziehen wird, Theil nehmen müsse, da die Stadt die sächlichen Polizeikosten zu tragen hat und die Polizeibureaux, deren Erhaltung aus diesen bewirkt wird, zur Annahme von Abonnenten und Annoncen zu dem neuen Blatte benutzt werden sollen. Auch wird die Frage ventilirt, ob der Magistrat verpflichtet ist, diese Zeitschrift zum Organ seiner Publikationen zu machen.

Oesterreich.

× **Wien,** 17. Dezbr. Die Frage wegen Durchstechung der Meerenge von Suez wird von Seite unserer Regierung ungewöhnlich lebhaft erörtert, da das große Interesse, welches sich an das Zustandekommen des Unternehmens namentlich für Oesterreich knüpft, nothwendig macht, alle Anstrengungen zu versuchen. Der kaiserliche Internuntius in Konstantinopel, Freiherr v. Prokesch-Osten, hat neuerdings die Weisung erhalten, allen Einfluß anzuwenden, um den kaiserlichen Ferman zu erwirken, und irren wir nicht, so wird auf Veranlassung der kaiserl. Regierung eben jetzt an einer Denkschrift über den Suezkanal gearbeitet, wo die Nothwendigkeit einer internationalen Unterstützung des kolossalen Unternehmens dargelegt wird. Die Seele der ganzen Bewegung in den hiesigen offiziellen Kreisen ist Freiherr v. Bruck, welcher mit weitaussehendem Blicke die großen Vortheile zu überschauen im Stande ist, welche der Suezkanal für Oesterreich bietet. Man ist auch hier der Ueberzeugung, daß der Widerstand, welchen England dem Projekte entgegenstellt, lediglich darin seinen Grund hat, weil Frankreich sich an die Spitze desselben gestellt hat. Persönliche Eifersucht scheint hier eine starke Rolle zu spielen, denn würde die internationale Kommission, anstatt in Paris, hier zusammengetreten sein, so würden längst die Hindernisse beseitigt sein, welche England und zum Theil auch die Türkei bereiten.

□ **Wien,** 17. Dezbr. [Das neue Eisenbahn-Lotterie-Anlehen.] Die Lösung der Promessenfrage, wie man die Angelegenheit der „jungen Bahnen" nennt, ist für unsere Börse und den österreichischen Geldmarkt überhaupt von entscheidender Wichtigkeit. Es handelt sich dabei um die Befreiung der Kreditanstalt von jenem Alp, der jetzt unerträglich schwer auf ihr lastet, und um einen Ausweg, die sanguinischen Aktiensubscribenten, welche der Einladung zur Erbauung der Westbahn und der Theißbahn vertrauensvoll folgten, jetzt unter den schwierigen Verhältnissen nicht von Neuem in Anspruch nehmen zu müssen. Diesen Ausweg glaubt man mit einem Lotterieplan gefunden zu haben. Es soll unter Garantie des Staates ein Eisenbahnprioritäts-Lotterieanlehen im Belauf von 30 Millionen Gulden aufgenommen werden, um dessen Erlös zum Fortbau der beiden genannten Bahnlinien zu verwenden. Der Plan ist in seinem Detail älteren Spielplänen nachgebildet, die er an Größe der Gewinne und Zahl der Ziehungen übertrifft. Die Papiere sollen, um das spiellustige Publikum bis in die untern Schichten heranzuziehen, in (unverzinslichen) Apoints von 100 Gulden ausgegeben werden. Es ist gelungen, die Zustimmung des Herrn Finanzministers zu diesem Plane zu erhalten, und darauf hin haben bereits mehrere Journale diese Angelegenheit als definitiv geordnet, ja selbst hiesige Börsennotabilitäten meinen, die Sache sei schon bis zu diesem Schlußpunkte gediehen. Dies ist jedoch irrig. — Herr v. Bruck ging von dem Gedanken aus, die ganze Anleihe der Kreditanstalt zur Emission zu überlassen. Damit wollte er diesem Institut, da voraussichtlich sogleich ein Agio für das neue Papier gezahlt worden wäre, eine Subvention zuwenden, die man ihm eigentlich hätte gönnen sollen, da der Verwaltungsrath ohnehin seine Noth haben wird, für Neujahr eine Bilance aufzustellen, welche eine Dividendenvertheilung gestattet. Einige Verwaltungsräthe der West- und Theißbahn-Gesellschaft sind indessen nicht der Meinung, daß das Agio in den Seckel der Kreditanstalt fließen solle, sondern sie fordern vielmehr die Vertheilung des neuen Papiers unter die Aktionäre ihrer Compagnien. In diesem Stadium befindet sich zur Zeit noch die Angelegenheit, und erst wenn die oppositionellen Verwaltungsräthe zur Nachgiebigkeit gebracht sein werden, kann von einer Emission der Prioritäts-Loose die Rede sein. Freilich wird es auch dann noch auf die Genehmigung des Reichsraths ankommen, die als selbstverständlich vorauszusetzen voreilig wäre, und endlich muß das betr. Gesetz die kaiserl. Sanktion erhalten.

§ **Wien,** 17. Dezember. [Tagesbericht.] Wir haben gestern mttgetheilt, daß Verhandlungen darüber gepflogen werden, ob das Zeitungspapier in den Druckereien selbst gestempelt werden dürfe. Heute ist den Eigenthümern von Zeitungen, welche deshalb bittlich eingeschritten waren, die bezügliche Erlaubniß ertheilt worden, mit der Bedingung, daß an jeder Maschine zwei Regulatoren, welche die Zahl der gedruckten Exemplare angeben, angebracht werden.

Ein eigenthümliches Leichenbegängniß fand hier gestern statt. Einer der Drahtbinder aus den nördlichen Komitaten Ungarns, die ein so sehr beliebter Gegenstand der hiesigen Maler sind in Folge ihrer zerlumpten und schmierigen Kleider, denn nur „Lumpen sind malerisch", lautet ein Maler-Axiom, ist hier gestorben. Sämmtliche hier anwesende „Rastelbinder" wie diese Gebirgssöhne im wiener Volksmunde heißen, folgten in langer Reihe dem Sarge durch die belebtesten Straßen Wiens.

Der neue Stadttheil auf dem Glacis vor dem Schottenthore besteht bereits aus 10 Häusern, das elfte ist im Bau. Die Arbeiten an der Votivkirche im Freien sind bereits seit geraumer Zeit eingestellt, hingegen wird die Ornamentik in den Werkstätten lebhaft gefördert.

In der verflossenen Nacht ist der am 12. d. Mts. von Konstantinopel abgegangene Lloydampfer in Triest angekommen. An Bord des Schiffes befand sich auch Lord Redcliffe, welcher seine Reise ohne Unterbrechung fortsetzte und heute Nacht in Wien erwartet wird. Wie wir vernehmen, wird der edle Lord ein oder zwei Tage in unserer Stadt verweilen und dann nach London zurückkehren, natürlich nicht ohne vorher Paris berührt zu haben.

Frankreich.

Paris, 15. Dezember. [Tagesnotizen.] Die Königin Christine traf in Begleitung ihres Gemahls am Sonnabend auf dem Wege nach Rouen in Marseille ein. — Der schon einmal todtgesagte Bischof von Versailles ist am Sonntag wirklich gestorben. Msgr. Gros, ehemaliger Beichtvater der Königin Amalie, war 60 Jahre alt. — Gestern wurde der Bibliothekar des Kaisers, Herr Lefevre Deumier, beerdigt; heute waren, wie versichert wird, bereits 400 Gesuche um die erledigte Stelle beim Kaiser eingelaufen. — Die Akademie der Wissenschaften schritt gestern zur Wahl eines Mitgliedes, Sektion für Chemie, an Stelle des verstorbenen Barons Thenard. Von 59 Stimmenden erhielt Hr. Fremy 45, Hr. Berthelot 7, Hr. Wurtz 6 und St. Claire Deville 1. — Die russische Flotten-Division, welche seit dem 15. Nov. auf der Rhede von Cherbourg lag, hat dieselbe vorgestern verlassen.

Großbritannien.

Der londoner Korrespondent der „A. Z." schreibt: Meines Wissens fand am Tage der Ankunft des Kaisers der Franzosen in Osborne-House eine mehrstündige Konferenz statt, welcher außer den beiden Alliirten die Lords Palmerston und Clarendon einerseits, so wie Graf Walewski und Graf v. Persigny andererseits beiwohnten. Lord Palmerston verlas dabei eine von ihm selbst verfaßte politische Rundschau, worin der Reihe nach alle Fragen, welche das gute Einvernehmen und das gemeinschaftliche Wirken der beiden Westmächte wünschenswerth machen, erörtert waren. Darunter figurirten die dänischen Differenzen. Der darüber provozirte Ideenaustausch führte zu dem Beschlusse, im Interesse einer leichteren Lösung des Knotens, sich alles dessen zu enthalten, was in den Augen Dänemarks als eine Ermunterung seiner bisherigen Politik mit Bezug auf die deutschen Herzogthümer zu gelten hätte. Vielmehr kamen die beiden Mächte darin überein, ihren eigenen Einfluß in Kopenhagen dazu anzuwenden, um die dänische Krone zu bestimmen den Weg wohlberechneter Nachgiebigkeit zu betreten, weil in solchem Falle Frankreich und England um so leichter die zwei deutschen Großmächte bewegen könnten, durch ein würdiges Entgegenkommen die Austragung des Streites zu fördern und zu erleichtern. In der That, als die Höfe von Wien und Berlin, von dem, was in Osborne-House verabredet worden war, vertraulich in Kenntniß gesetzt wurden, erklärten sie sich bereit in Betreff der Form und der Zeit der von Dänemark zu machenden Konzessionen jede mit den obwaltenden Umständen nur vereinbare Willfährigkeit zu zeigen, sobald sie die Gewißheit erlangt haben würden, daß es der dänischen Krone voller Ernst ist, den gemachten Forderungen Deutschlands prinzipiell Genüge zu leisten.

Rußland.

+ **Warschau,** 15. Dez. [Eine kaiserliche Anerkennung. — Die amnestirten Emigranten.] Der auch in Deutschland bekannte Herausgeber einer sehr sorgfältigen und vollständigen Sammlung polnischer Volkslieder, Oskar Kolberg, hat vom Kaiser, dem er ein Exemplar dieses Werkes übersendet hatte, als Anerkennung des Werthes seiner Arbeit einen Brillantring zum Geschenk erhalten. Es ist dies auch der einzige Lohn, der dem unermüdlichen Forscher auf dem Gebiete der Volkspoesie für die langjährige Mühe und die bedeutenden Kosten, die er auf dies Werk verwendet hat, zu Theil geworden ist, da der bisherige Absatz dieses Werkes so gering ist, daß derselbe nicht einmal die Hälfte der Druckkosten ersetzt hat. — Die von der „Schlesischen Zeitung" vor einigen Tagen aus Warschau gebrachte Mittheilung, daß sich viele von den amnestirten und ins Königreich Polen zurückgekehrten Emigranten in ihrer Heimath fremd fühlen und sich nach dem Lande ihrer früheren Verbannung zurücksehnen, und daß die Regierung denselben in Folge dessen nicht blos die Erlaubniß zur Rückkehr ertheilt, sondern auch jedem ein Reisegeld von 500 SR. und überdies eine lebenslängliche Pension von 300 SR. gewährt habe, bedarf zum Theil der Berichtigung. Es ist allerdings wahr, daß sich viele, und man kann sagen, die meisten der zurückgekehrten Emigranten in ihrer Hoffnung, daß sie in der Heimath die verlassenen Fleischtöpfe Egyptens wiederfinden würden, bitter getäuscht sehen, indem es ihnen außerordentlich schwer wird, ein angemessenes Unterkommen und einen ausreichenden Erwerb zu finden, weshalb sogar viele dem bittersten Mangel preisgegeben sind; eben so ist es wahr, daß manche von den letzteren, namentlich solche, denen es im Auslande besser ging, bei der Regierung die Erlaubniß zur Rückkehr nach dem Lande ihrer früheren Verbannung nachgesucht und auch erhalten haben; aber davon ist bisher, so viel ich aus sicherster Quelle weiß, noch kein Beispiel vorgekommen, daß die Regierung solchen Personen ein Reisegeld, und noch dazu ein so hohes, geschweige denn eine lebenslängliche Pension gewährt hätte.

Asien.

Ueber Luckno wird der „Times" aus **Kalkutta,** 9. Novbr. geschrieben: „Sir Colin Campbell hat einen Brief von Sir James Outram erhalten, in welchem dieser erklärt, die Besatzung könne sich noch einige Tage halten (das Datum dieses Briefes erwähnt der Times-Korrespondent nicht), und die Bitte ausspricht, daß kein Gedanke an ihre Gefahr einem vollständigen Siege hindernd in den Weg treten möge. Wie man hört, will Sir Colin, wenn Alles bereit ist, über den Gumti (den Fluß, an welchem Luckno liegt, einen Nebenfluß des Ganges) gehen, auf dem entgegengesetzten Ufer auf die Stadt losmarschiren und von jenem vortheilhaften Terrain aus den Feind durch ein Bombardement herausjagen. Dann wird er wieder über den Fluß gehen und vielleicht ohne den Verlust eines einzigen Mannes seinen Einzug in die Residenz halten. Ist Luckno einmal sicher und befestigt, so wird es das Hauptquartier werden, von wo aus er Audh Schritt für Schritt wieder erobern kann. Der Plan ist sehr geschickt entworfen; allein sein Erfolg hängt zum Theil von zwei Dingen ab. Zunächst fragt es sich, wie lange sich die Besatzung halten kann. Diese Frage scheint durch den erwähnten Brief entschieden zu sein; ein Zufall jedoch, die Explosion einer Mine oder der Verlust eines Theiles des vorräthigen Pulvers, kann alle Berechnungen zu nichte machen. Zweitens: kann Sir Colin mit den ihm zur Verfügung stehenden Kanonen die Batterien, welche die Rebellen auf ihrer Seite des Flusses errichten werden, zum Schweigen bringen? Die Sipahis bedienen ihre Geschütze gut und besitzen eine solche Zahl derselben, daß sie unerklärlich wäre, wenn man nicht bedächte, daß es 400 (?) Festungen in Aud giebt, deren keine seit der Einverleibung des Landes geschleift worden ist. Wenn wir uns überhaupt auf Grund früherer Erfahrungen ein Urtheil bilden dürfen, so wird der Plan der Rebellen der sein, so lange zu feuern, wie sie können, dann die Stadt zu räumen, den Entsatztruppen den Einzug in die Residenz zu gestatten und sie dann von

---

Mitte des einen war mit Pechdraht ein eiserner Haken von ansehnlicher Größe befestigt, und an dem anderen befand sich ein eben so starker eiserner Ring. Ich verstand den Mechanismus nicht, und fragte, was man damit machen werde. Da nahm Kalinowski den Riemen mit dem Haken und gürtete ihn sich mit der Schnalle um den Leib, so daß diese nach hinten und der Haken nach vorne kam. „Dieser Gürtel — sagte er — mit dem Haken nach vorne wird um die Furie geschnallt, und um Don Juan wird der andere mit dem Ring hinten befestigt. Wenn nun die Furie von oben herabfliegt, umfaßt sie mit einem Arm Don Juan, steckt mit dem anderen den Ring in den Haken, und trägt ihn davon." — So, dachte ich, dann habe ich mich eben nicht recht umgesehen, irgendwo muß ein Krahn und Flaschenzug sein. Diese Ueberzeugung steigerte sich zur Gewißheit, als ich den Maschinisten sagen hörte: „Osip Iwanowitsch, geben Sie mir gefälligst noch Geld für ein Tau, das alte ist ganz verfault." Indem er ihm das Geld reichte, setzte Kalinowski hinzu: „Aber vergiß nicht, das Tau mit schwarzer Farbe anzustreichen, damit es weniger bemerklich sei."

Mit unsäglicher Ungeduld erwartete ich den Abend, um ins Theater zu gehen; der Mechanismus spannte meine Neugier auf die Folter. Um 7 Uhr kamen wir endlich nach dem Theater. Ich eilte sogleich auf die Bühne, um Alles recht sorgfältig in Augenschein zu nehmen und die Maschinerie aufzusuchen. Nach langem Nachforschen fand ich auch wirklich etwas: zwischen der zweiten und dritten Coulisse hing in der Mitte der Bühne von einem Querbalken zum anderen ein runder Holzblock, von welchem zwei ungeheure Nägel $1\frac{1}{2}$ Werschock von einander hervorragten. Außerdem befand sich ein ganz ähnlicher Holzblock auf demselben Querbalken, und mit eben solchen Nägeln versehen, hinter den Coulissen. Alles dieses war vorher nicht da gewesen. Ich suchte den Mann im langen Rock auf, und fragte ihn, wozu diese Holzblöcke bestimmt seien. „Das ist die Maschine, um Don Juan in die Höhe zu ziehen", war die Antwort. — „Aber wie denn? Bitte, belehren Sie mich." — „Sie sehen doch die beiden Nägel auf jenem Block hinter den Coulissen? Ein Tau wird zwischen durchgezogen und bis zur Mitte der Bühne gespannt, wo es wieder zwischen die Nägel am anderen Holzblock durchgeht: sehen Sie? Die Furie sitzt oben auf dem Querbalken, das Tau wird ihr hinten fest gebunden, und wenn sie herabfliegen soll, werden die Nägel das Tau nicht abgleiten lassen und die Furie wird ruhig zur Erde niedersinken". Wie so? wird es durch einen Krahn hinaufgezogen? fragte ich. „Nein — erwiderte der lange Rock — einfach durch Menschenhände." Aber es ist eine schwere Last, warf ich ein. „Je nun — versetzte er — hinter den Coulissen sind immer viele Leute, und außerdem wollen wir das Tau mit Fett einschmieren, dadurch geht es leichter."

Ich schüttelte den Kopf und begab mich nach dem Parquet. Die Vorstellung begann: Ugarow erregte allgemeines Entzücken, und selbst Kalinowski, an dessen polnischen Accent das Publikum augenscheinlich sich gewöhnt hatte, wurde zu wiederholtenmalen applaudirt. Vor dem fünften Akt konnte ich mich nicht enthalten, wieder hinter die Coulissen zu gehen, wo die Furie schon auf ihrem Querbalken saß und etwa ein Dutzend Leute das Tau festhielten. „Wer macht denn die Furie?" fragte ich. „Mein Gehilfe, Minjew", erwiderte der Maschinist. Ich kehrte ins Parquet zurück, um das Ende des Stückes abzuwarten. Endlich näherte sich die Katastrophe: Don Juan ruft in der Verzweiflung die Furien an! Da erscheint plötzlich aus den Soffiten in der Mitte des Theaters ein Paar rother Stiefel, dann ein weißer Unterrock mit Tressen und schließlich die ganze Figur der Furie.

Ihr Kostüm genau zu beschreiben, bin in nicht im Stande; eine Art Schärpe war ihr um die Schultern geworfen, und auf dem Kopf trug sie etwas, das einer Krone mit Hörnern ähnlich sah. Aber das Beste kam nach: sobald die Furie ihren Balken verlassen hatte und am Tau hing, begann dieses, da es neu war, sich von der Last zu strecken und auszudehnen, und da die Furie langsam heruntersank, so drehte sie sich erst ein Dutzendmal um und um, wodurch ihr etwas schwindelig wurde (sie hatte schon so, um sich Muth zu machen, einen guten Schluck getrunken). Auf terra firma gelangt, konnte sie anfangs nichts unterscheiden; mit der einen Hand hielt sie den Haken, und mit der andern suchte sie Don Juan, aber in einer ganz entgegengesetzten Richtung. Kalinowski vergißt in seiner Wuth, daß er auf der Bühne ist, und schreit laut: „Canaille, hieher! hieher!"" Endlich tappt die Furie ihren Weg bis zu Don Juan, umschlingt ihn mit einem Arm, und bemüht sich mit dem andern, den Ring durch den Haken zu stecken, kann jedoch damit nicht zu Stande kommen. In Verzweiflung faßt Kalinowski, um der Sache abzuhelfen, mit der Hand nach seinem Ring, während er zugleich die Furie mit Scheltworten überhäuft; aber alles umsonst: die Furie kann sich durchaus nicht an Don Juau festhaken. Das Publikum begleitete diesen ganzen Auftritt mit tobendem Gelächter, in das sich Zischen und ironische Bravorufe mischten. Alles dieses war für mich etwas Unerhörtes, und versetzte mich in eine wahre Bestürzung. Ich stürzte auf die Bühne, riß dem Maschinisten die Schnur aus der Hand und ließ den Vorhang nieder. Und da hättte man sehen sollen, mit welchem Grimm Don Juan über die Furie herfiel und ihr den Kopf zu zerzausen begann ... So endete die Vorstellung von „Don Juan."

Der Prozoß Jeufosse.

Paris, 15. Dezember. Wir theilen aus der Anklageakte noch folgende weitere Einzelheiten mit. Frau v. Jeufosse, seit 1847 Wittwe, lebte mit ihren Söhnen Ernst und Albert, ihrer 19jährigen Tochter Blanche und der 22jährigen Gouvernante der Letzteren, Fräulein Laurence Thouzery auf ihrem Schlosse Jeufosse. Im Jahre 1855 wurde die Familie, welche sonst streng ihre legitimistischen Ueberlieferungen festhielt, mit der Familie Guillot bekannt, welche in dem benachbarten Aubevoie den Mittelpunkt der Bourgeoisie bildete. Emil Guillot war Gatte einer liebenswürdigen Frau, die er vor zehn Jahren aus Liebe geheirathet, Vater von zwei Kindern, und erfreute sich einer jährlichen Rente von 20- bis 25,000 Franken; die Beziehungen wurden bald sehr intim. Im Jahre 1856 besuchte man sich durchschnittlich alle Tage einmal; Guillot war der beste Jagdkamerad von Albert de Jeufosse, und sowohl dieser als Ernst de Jeufosse, der sich längere Zeit mit seinem Bruder in Paris aufhielt und dort große Summen verschwendete, entlehnten mehrfach Geld von Guillot, dessen Börse ihnen stets offen stand. Obgleich Guillot, wie erwähnt, verheirathet war, bemühte er sich doch bald sehr eifrig um die Gunst erst von Fräulein Thouzery, dann von Blanche de Jeufosse. Nach einiger Zeit machte Fräulein Thouzery Frau von Jeufosse darauf aufmerksam, daß Guillot ganze Stunden damit verbringe, mit ihrer Tochter zu musiziren, daß diese seit Kurzem träumerisch, zerstreut, überhaupt in ihrem ganzen Wesen eine andere werde, und oftmals Abends unter beliebigen Vorwänden vom Tisch aufstehe, um in den Park zu gehen. Zugleich verrieth Fräulein Thouzery in ihren Unterredungen mit Frau von Jeufosse einen großen Haß gegen Guillot. Im Januar 1857 hörten alle Beziehungen zwischen den beiden Familien auf. Emil Guillot, den dieser Bruch lebhaft aufregte, begegnete seit dieser Zeit der Familie Jeufosse bei ihren Spaziergängen u. s. w. so oft und unter solchen

Neuem zu belagern. Wer aber vermag die Bewegungen von Asiaten vorauszusagen! Ein plötzlicher panischer Schrecken kann das ganze große Heer in einer einzigen Stunde auflösen. Es werden hier offenbar morgen Nachrichteu erwartet, indem der General-Gouverneur die Abfahrt des Dampfers verzögert hat. Es ist jedoch sehr wohl möglich, daß er sie für das Kabinet behält, ohne sie in Indien zu veröffentlichen."

Die letzte authentische Nachricht auch Luckno ist folgender von der „Times" veröffentlichter Brief.

Von Lieutenant Moorsom, Assistenten des General-Quartiermeisters im Heere des Sir H. Havelock.

Luckno, 27. Oktober.

Liebe Mutter! Ich befinde mich körperlich und geistig, an Kopf, Leib und Gliedern, bis auf den heutigen Tag vollkommen wohl. Wir retteten Luckno von der augenblicklichen Gefahr und nehmen jetzt eine ausgedehntere Position in der Stadt ein, wo wir nebst der Garnison blokirt werden. Schreibe wo möglich an Inglis', Gubbins' und Cooper's Leute und sage ihnen, sie und die Ihrigen seien alle wohl. Wir sind hier reichlich mit Proviant und Munition versehen, haben gute Quartiere, eine gehörige Anzahl kampffähiger Männer, muthige Herzen und unseren Gott auf unserer Seite. Auf der anderen Seite steht unser zwar zahlreicher, aber feiger Feind, dem es an Eisen und Blei für seine Kanonen mangelt. Hätten wir nicht viele Weiber und Kinder und Kranke und Verwundete bei uns, so könnten wir die Stadt jeden Augenblick verlassen. Wie die Sachen jetzt stehen, behaupten wir unser Terrain und rücken bis zum Eintreffen von Verstärkungen, wenn auch nur langsam, so doch stetig vor. Ich habe schon früher einmal versucht, dich durch einen Brief zu beruhigen. Allein mein Bote sah sich genöthigt, seine Depeschen wegzuwerfen, ehe sie dem Feinde in die Hände fielen. Diese Zeilen nehmen ihren Weg durch das Heer der Belagerer. Du wirst also einsehen, daß ich nicht ausführlicher schreiben kann. Liebe Mutter, glaube nicht eher, daß ich mich unter den Todten befinde, als bis du es aus bester Quelle hörst. Die herzlichsten Grüße an Alle. Dein treuer Sohn W. R. Moorsom.

Aus Kalkutta schreibt man der „Times": „Im Allgemeinen glaubt man, Nena Sahib habe den Oberbefehl in Audh übernommen, und einige Leute wollen in den letzten Bewegungen der Rebellen Spuren von Geschicklichkeit und einem bestimmten Plane erblicken. Daß die Absicht, sich zu konzentriren, in gewissem Grade vorhanden ist, geht aus der Art hervor, wie die detachirten Schaaren Bengalen verließen. Auch ist es gewiß, daß sie hartnäckiger kämpfen als früher. Die Regierung hat ein Telegramm veröffentlicht, welches einen Sieg verkündigt, der an einem Orte, Namens Burdi, in der Nähe von Allahabad erfochten wurde. Kapitän Peel sucht die Sache im günstigsten Lichte darzustellen; doch scheint es klar zu sein, daß der Feind mit Verzweiflung focht, daß unsere Verluste schwer waren und daß man es nicht für rathsam hielt, eine so weit vorgeschobene Position zu behaupten. Ferner wurden die Rebellen zu Futtischerai in der Nähe Agra's am 29. Oktober von einem Theile der Besatzung von Agra angegriffen und aus ihrer Stellung vertrieben. Die meisten flohen; ein Theil aber warf sich in ein Gebäude auf der Höhe, wo sie gleich Männern starben, die den Strick um den Hals fühlen. Lieutenant Glubb und 17 Gemeine fielen."

Ueber das Kontingent von Gwalior und über Nena Sahib schreibt der Bombay-Korrespondent der „Times": „Das Kontingent von Gwalior, diese ansehnliche Streitmacht — ich glaube, es ist 7000 Mann stark, Kavallerie, Infanterie und Artillerie mit einem Belagerungs-Train und einer Menge Feldgeschütze —, wurde eine lange Zeit in seinem Kantonnement zu Murar von Sindia und dessen Truppen im Zaume gehalten. Zum mindesten ist das die Version, welche wir über das Benehmen des Maharadschah erhalten. Hierauf war Nena Sahibs Agent, Suntia Supay, im Lager des Kontingents thätig. Dasselbe entschloß sich, abzumarschiren, und wandte sich auch wirklich nach Osten. Es ward sofort eine Frage von großem Interesse, was das Ziel seines Marsches sein werde. Wir hatten zu fürchten, daß es in das südlich gelegene Bundelkund einfallen werde. Die Nachricht, daß das Kontingent die Richtung nach Jhansi eingeschlagen habe, erregte daher bei denen, welche dem Gegenstande die Aufmerksamkeit, die er verdiente, zugewandt hatten, keine geringe Besorgniß. Ein Blick auf die Karte und einige Kenntniß von der Lage und Stärke der englischen Garnisonen wird genügen, um zu zeigen, welch großes Spiel Nena Sahib hätte spielen können, wäre er ein eben so kühner und begabter Mann gewesen, wie er ein grausamer und verrätherischer ist. Wenn er sich an die Spitze dieser Meuterer von Gwalior stellte, so konnte er durch Bundelkund, sein Heer dort durch eine sehr große Zahl marodirender Landesbewohner verstärkend, nach Saugor und nach dem Nerbudda marschiren. Diese Distrikte hätte man nicht gegen ihn halten können. Die kleine Heersäule aus Madras hätte Saugor und Dschubbulpur verlassen und sich über den Nerbudda zurückziehen müssen. Nena Sahib hätte sie mit sich stets verstärkenden Streitkräften verfolgen, sie zu Peischwa ausruhen lassen und an der Spitze von 50,000 Mann ins Deccan einfallen können, wo man ihm bis Hyderabad auch nicht ein einziges europäisches Regiment entgegen zu stellen gehabt hätte. Klingt ein solcher Plan überhaupt ausschweifend? Weder Hyder Ali würde ihn dafür gehalten haben, noch etwa irgend jemand, der, nachdem er so schwer gegen uns gesündigt, wie Nena Sahib, auch nur das Durchschnittsmaß von Entschlossenheit und Verstand besessen hätte, um seinem Haß gegen die Engländer damit zu Hilfe zu kommen. Auch erschien dem Major Erskine, Kommissar der Gebiete Saugor und Nerbudda, diese Gefahr in Bezug auf die unter seiner Obhut stehenden Distrikte keineswegs als eine eingebildete. Von der Hilfe von Kalkutta her abgeschnitten und wohl wissend, daß die Regierung von Madras ihr Aeußerstes in der Absendung der Heersäule von Kampti gethan hatte, wandte er sich in seiner Noth nach Bombay, und Lord Elphinstone, der seine bedenkliche Lage erkannte, dirigirte die Truppen von Aurungabad, die sich auf dem Wege nach Mhow befanden, in nordöstlicher Richtung nach Hoschungabad. Sie sollen fürs Erste nicht über den Nerbudda gehen, indem sie dafür zu schwach sind. Wenn sie aber verstärkt sind, so werden sie aus einer Schwadron des 14. Dragoner-Regiments, dem 3. europäischen Regiment von Bombay, dem 24. eingeborenen Infanterie-Regiment, einer Kompagnie reitender Artillerie und einigen Sappeuren bestehen. Sie werden, wofern es nicht dringend noth thut, daß sie über den Fluß gehen, so lange in Hoschungabad bleiben, bis eine große Heersäule gebildet ist, die zum Dienste in Central-Indien bestimmt ist. Mittlerweile ist an jenem Punkte die Gefahr für jetzt abgewandt, indem die Meuterer von Gwalior ostwärts marschirt sind. Als man zuletzt von ihnen hörte, hatten sie eine andere Richtung eingeschlagen und marschirten langsam nach Calpi, von wo sie sich vielleicht nach Audh wenden werden."

Nena Sahib — so schildert ihn ein Steckbrief in Mofussilite — ist 42 Jahr alt, hat schwarzes Haar, eine helle weizenfarbige Haut, große Augen und ein plattes rundes Gesicht. Er soll jetzt einen Bart tragen; ist ungefähr 5 Fuß 8 Zoll hoch; trägt sein Haupthaar sehr kurz (er trug es wenigstens so) nur so viel wachsen lassend als ein Käppchen bedecken kann; er ist wohl beleibt und stark gebaut; hat nicht nicht die breit-nüstrige krumme Nase der Mahratten, sondern eine gerade wohlgeformte. Er hat einen Bedienten mit einem Hieb im Ohr, der ihm nie von der Seite geht.

China. Der Korrespondent der „Times" in Schanghai entwickelt in einem Schreiben vom 23. Oktober ausführlich seine Ansichten über die zweckmäßigste Leitung der Operationen. Er sagt darin: Eine Wandlung ist über den Geist unserer Politik gekommen. Der französische Gesandte ist an der Mündung des Kanton-Flusses angelangt. Die beabsichtigt gewesene Fahrt nach Norden ist ein- für allemal aufgegeben. Fama sagt, der Befehl sei ergangen, Kanton zu nehmen, und ich muß jetzt auf meinen Beobachtungsposten zurückkehren. Haben wir mit denen von Kanton abgerechnet, so wird der Kampfplatz nach den nordischen Häfen verlegt. Die chinesische Beamtenwelt ist der Meinung, daß unser entscheidender Schachzug gegen den Hof von Peking darin bestehen wird, daß wir suchen werden, der Hauptstadt die Zufuhr von Lebensmitteln abzuschneiden. Den Augenblick, da wir der Bevölkerung von Peking den Maulkorb anlegten, warf sich der Hof uns zu Füßen: so wird es wieder kommen. Ich habe mich erkundigt, wie Peking verproviantirt wird. Ich kann meine Gewährsmänner nicht nennen, weil es ihnen ganz gewiß den Kopf kosten würde, aber folgende Angaben können als in der Hauptsache richtig angesehen werden. Unter den 18 Provinzen Chinas sind 9, welche Reis erzeugen und eine Wasser-Verbindung mit Peking haben oder vielmehr gehabt haben. Diese Provinzen sind: Fukien, Tschekiang, Kiangsi, Schantung, Hupeh, Honan, Kiangsi, Nganhoei und Szechuen. Nach altem Herkommen zahlen diese Provinzen ihren Tribut an die Hauptstadt in Reis. Sie haben im Ganzen 10,000 Dschonken, jede von 1000 Pikuls zu 133 Pfund englisch zu liefern; aber Schantung und Honan zahlen, wegen ihrer Armuth oder ihres geringen Umfangs, jede nur nach dem Maßstab einer halben Provinz. Diese Eintheilung sicherte der Kaiserstadt eine jährliche Lieferung von 10,000,000 Pikuls, was, nach der Ration von $1\frac{1}{4}$ Pfund pro Mann täglich — dies ist die Soldatenportion — für eine Bevölkerung von 3,000,000 ausreichen sollte. Wie bei allen in's Große gehenden Berechnungen muß man einige Differenz zwischen Ziffern und Thatsachen in Anschlag bringen. Die Rebellion jedoch, und namentlich die Besatzung von Tschekiang, am Yang-Tse, hat in diese behaglichen Arrangements große Verwirrung gebracht. Die südlich vom Yang-Tse gelegenen Provinzen können sich nicht mehr vermittelst der innern Wasser mit der Hauptstadt in Verbindung setzen; Szechuen muß Silber nach Kiangsi schicken und dort den Reis kaufen, der von der Provinz selbst nicht geschickt werden kann. In neuerer Zeit haben die 10 Mill. Piculs ungeheuer abgenommen, und die „Peking Gazette" brachte viele Wehlklagen darüber. In der Nummer vom 20. September steht eine Antwort der Beamten auf den dringenden Befehl, Reis zu sammeln und auf einem Umwege über Tiensin einzuschicken. Nanking schickte früher 3 Millionen, und Nanking hat jetzt andere Mäuler zu füttern. Die chinesischen Kaufleute, die den Szechuen-Reis kauften, wurden nie bezahlt, denn die 400,000 Doll. dafür wurden von den Mandarinen unterschlagen. Die anderen Provinzen waren mit Ueberschwemmungen und Heuschrecken gesegnet, hatten kaiserliche oder rebellische Armeen in ihrer Nähe und leisteten ihre Beiträge mit Mühe und Noth. Indessen, wohl oder übel, erhielt Peking doch sein tägliches Brodt. Nun aber gelangt die Zufuhr nicht mehr wie früher auf dem kaiserlichen Kanal und den andern innern Gewässern nach der Hauptstadt, sondern die Dschunken gehen von der Küste aus und der Küste entlang nach dem Meerbusen von Pecheli und der Mündung des Peiho. Der Brauch ist, den Reis an der Küste zusammen zu bringen, sobald die Ernte eingeheimst ist. Ungefähr am 1. Januar, nach unserer Zeitrechnung, legen die Zollämter Beschlag auf die Dschunken, und halten sie für die jährliche Fahrt nach Tiensin zurück. Sogleich nach dem chinesischen Jahresanfang, der in die ersten Februartage fällt, segeln die Dschunken ab und gelangen, wider den Monsun kämpfend, in etwa 5—6 Wochen nach der Mündung des Peiho. Man erwartet sie ungefähr am 10. Tage des 2. Monats, denn bis dahin ist der Fluß vom Eise frei geworden. Sollte diese Fracht glücklich in Peking eintreffen, so wird unser Krieg mit China ein volles Jahr länger dauern. Die Chinesen wissen sehr gut, daß diese ihre Hauptschwierigkeit ist. Es ist ein schlimmes Ding, irgend eine Mittheilung auf chinesische Gewähr hin machen zu müssen, denn Sie wissen, wenn eine Lüge ihnen den Dienst thut, sagen sie nie die Wahrheit. Indeß alle Chinesen erzählen mir, daß die Russen in Tiensin gewesen seien; sie erstatten mir umständlichen Bericht über die dortigen Besprechungen, und machen selbst die hinbeorderten Beamten namhaft. Nach diesen Aussagen stehen die beiden Regierungen auf dem freundschaftlichsten Fuß zu einander. Die Chinesen behaupten, daß die Besuche des russischen Admirals in Shangai keinen andern Zweck gehabt, als den kais. Hof in Peking über die Absichten und Voranstalten der Engländer auf dem Laufenden zu halten, und wie sie andeuten, hätten die Russen sogar eine rechtzeitige russische Vermittelung zu Gunsten China's in Aussicht gestellt. Diese Angaben sind, falls sie nicht wahr sein sollten, jedenfalls gut erfunden. Die beiden Höfe sind gerade jetzt aux petits soins. Die „Peking Gazette" vom 26. Sept. berichtet die Rückkehr des chinesischen Beamten E-ke-le, der mit Beileidsbezeugungen über den Tod des Kaisers Nikolaus nach Petersburg geschickt worden war. Die „Gazette" meldet einfach, daß er bei dem jetzt regierenden Zaren eine Audienz gehabt hat und zurückgekehrt ist.

Australien.

[Streit zwischen Europäern und Chinesen. — Opium nach Melbourne.] Der Zwist zwischen Europäern und chinesischen Goldgräbern hat sehr überhand genommen. Die Chinesen haben bei der Polizei Schutz gefunden gegen die Angriffe der Amerikaner und Europäer, welche wiederholt bei der Colonial-Regierung auf Austreibung sämmtlicher „Tartaren und Mongolen" antrugen. Die Zeitungen aus Melbourne nehmen Partei für und gegen die Chinesen, welche nicht den Anlaß zu den Zwistigkeiten gegeben zu haben scheinen, es sei denn durch ihren Fleiß und ihren größern Goldgewinn. — Neuerdings gehen aus Ostindien direkte Schiffsladungen mit Opium nach Melbourne, wohin bisher nur von Hongkong aus Opium gebracht worden war. (Also scheint auch Australien mit dem Gift noch mehr gespeist werden zu sollen, das anderwärts — auch in England — schon so viel Elend angerichtet!)

Amerika.

Costa Rica. Am 29. Oktober gab der General-Kapitän und Präsident von Costa Rica ein Fest im Palaste San Jose's. Er brachte einen Toast auf Präsident Buchanan aus, worauf der nordamerikanische Konsul Hine antwortete. Präsident Mora hat den Titel General-Kapitän, den ihm der Kongreß ertheilt hat, angenommen. Die „Cronica von San Jose" meldet, daß die Kosten des Krieges gegen Walker sich für Costa Rica auf mehr als eine Million Dollars belaufen hätten.

Nicaragua. [Kriegserklärung gegen Costa Rica.] Die „Gaceta" vom 24. Oktober enthält eine Kriegserklärung gegen Costa Rica, in welcher die Regierung ihren Entschluß ankündigt, sich ihr Recht auf die ganze Transitlinie von San Juan del Norte bis zu San Juan del Sur, so wie auf den Distrikt von Guanacosta zu bewahren. Ein anderes Dekret im selben Blatte ernennt Don Gregorio Inarez und Don Rosalia Cortes zu den Chefs der Regierung, so lange die Generale Martinez und Herez die Armee kommandiren. Don Marcario Alvarez ist zum Kriegs-Sekretär ernannt worden. General Thomas Martinez ist zum Ober-Befehlshaber des Heeres ernannt wor-

---

Umständen, daß es schien, er werde durch Jemanden vom Schloß genau von dem Thun und Treiben der Familie unterrichtet; zugleich erfuhr man, daß er sich häufig Abends zwischen 9 und 10 Uhr in den Park von Jeufosse schleiche. Frau v. Jeufosse und ihre Söhne machten den in ihrem Privatdienste stehenden Feldhüter Crepel darauf aufmerksam, daß Jemand sich heimlich in den Park schleiche, und stellten es dem Feldhüter als seine Pflicht vor, daß er diesen Menschen erschieße. Crepel, der recht wohl wußte, daß es Guillot sei, um dessen Leben es sich handle, weigerte sich lange. Frau von Jeufosse redete ihm immer eifriger zu, er solle sie von diesem Menschen „befreien"; sie erzählte ihm, es schleiche sich Jemand sogar bis in ihr Zimmer und richte dort Unordnung an; sie versicherte ihn, er habe nach Aussage des kaiserlichen Prokurators und des Instruktionsrichters nichts zu fürchten, wenn er Guillot auf Grund und Boden des Schlosses tödte, sobald derselbe sich wieder einschleiche. Mit den drängenden Worten der Mutter verbanden die Söhne ebenso dringende Ermahnungen und Drohungen an Crepel, „seine Pflicht zu thun" und Guillot, sobald er sich wieder einschleiche, zu erschießen. Guillot setzte inzwischen seine Besuche Abends zwischen 9 und 10 Uhr im Park von Jeufosse fort, obgleich ihm Ernst v. Jeufosse in einem vom 17. März 1857 datirten Briefe geschrieben: „Ich höre, daß in Jeufosse Gespenster und Währwölfe umgehen. . . Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß ich Befehl gegeben habe, man solle darauf schießen und Demjenigen, der sie trifft, eine gute Belohnung versprochen habe." — Am 19. Mai 1857 fand in Paris in Gegenwart eines „gemeinschaftlichen Freundes beider Familien" eine Zusammenkunft zwischen Emil Guillot und Ernst v. Jeufosse statt, bei welcher letzterer in halbtrunkenem Zustande äußerte: „Wenn es sich um Laurence handelt, kommt ein Duell dabei heraus; handelt es sich aber um meine Schwester, so wird's ein Mord!" — Am 12. Juni 1857 schlich Guillot Abends um $10\frac{1}{2}$ Uhr in den Park von Jeufosse ein und legte ein Billet zwischen 2 Ziegelsteine am Fuße eines Baumes, als plötzlich, da er eben wieder in das Dickicht des Parkes zurück wollte, eine Stimme rief: Halt! es war die Crepels, der auf der Lauer gestanden, Guillot erkannt, seine Bewegugen beobachtet hatte und ihn ruhig, ohne ein Wort zu sagen, das Billet hatte niederlegen lassen. Bei dem Worte „Halt" hatte Crepel das Gewehr angelegt und schoß es augenblicklich ab. Guillot war zum Tode getroffen, er wälzte sich auf der Erde und schrie mit lauter Stimme um Hilfe. Crepel kümmerte sich nicht um ihn; er ging gleich, nachdem er geschossen, in das Zimmer der Frau von Jeufosse, sprach lange mit ihr und begab sich von da zurück in seine Wohnung, ohne auch nur einen Schritt nach dem sterbenden Guillot hin zu thun. Ein Diener Guillots, Namens Gros, der seinen Herrn bis an den Park begleitet hatte, und sein Jammergeschrei hörte, kam durch eine offenstehende Nebenthür in den Park und klopfte an die Küche, in der sich 2 Mägde befanden, die aber Beide sein Klopfen unbeachtet ließen; dann rief Gros den Kutscher Mainy, und während dieser eine Lampe anzündete, eilte Gros dahin, wo das Gejammer seines Herrn ertönte. Er versuchte vergebens, Guillot aufzuheben; dieser starb eine halbe Stunde nachher, ohne daß man daran gedacht hatte, einen Arzt oder einen Priester zu holen; und als am folgenden Morgen die Gerichtspersonen kamen, fanden sie die Leiche Guillot's „an der Stelle, in dem Zustand und in der Lage, wo der Tod ihn ergriffen hatte."

Bei den Verhandlungen vor dem Assisenhofe von Evreux füllte die erste Sitzung (vom 14.) das Verhör des Hauptangeklagten Crepel, der Frau v. Jeufosse und ihrer beiden Söhne. Ersterer gesteht den Mord zu, welchen er auf Befehl seiner Herrin vollbrachte, welche zu ihm gesagt habe: „Wenn Du es nicht für mich thun willst, so thue es für meine Kinder." „In der That, fügt er hinzu, hat mir Herr v. Jeufosse auf dem Sterbebette die Hut über seine Besitzung und seine Kinder aufgetragen; ich handelte für die Ehre einer Familie, der ich anhänglich war." — Uebrigens geht aus den Aussagen Crepel's unzweifelhaft hervor, daß Guillot in den vertrautesten Beziehungen mit der Gouvernante stand. Aehnliches ist hinsichtlich des Fräuleins Jeufosse mit einiger Wahrscheinlichkeit zu vermuthen. Letztere wohnte auf Antrag des Vertheidigers Herrn Berryer der Sitzung nicht bei. Frau Guillot, in Trauer gekleidet, tritt ein und erregt allgemeine Theilnahme. — Das Verhör der Frau v. Jeufosse ergiebt, daß Frau Guillot, welche von den Beziehungen ihres Mannes zu der Gouvernante durch diesen selbst Kenntniß hatte, ihr anrieth, dieselbe zu entlassen, was indessen nicht geschah. Die Absicht, Guillot erschießen lassen zu wollen, stellt sie entschieden in Abrede; sie wollte ihn angeblich nur erschrecken. — Die Verhöre der beiden Söhne ergeben nichts besonders Wichtiges. — Das Verhör der Gouvernante Laurence Thouzery soll heute folgen. In der heutigen Sitzung war sie der Brennpunkt aller Blicke, und, wie leicht begreiflich, befand sie sich in nicht geringer Verwirrung. (N. Z.)

[Neue Diebstahls-Methode.] In Paris machte am 13. Dezember Nachmittags eine eleganze Dame verschiedene Einkäufe bei einem der Bijoutiers auf dem Boulevard des Capucins. Bereits hatte sie ein Paar Ohrgehänge im Preise von 300 Fr. gekauft, und der Juwelier gab ihr eben auf eine Banknote von 1000 Fr. heraus, als ein finster aussehender Herr plötzlich in den Laden tritt und mit Donnerstimme ruft: „Da also, Madame, kommt all mein Geld hin!" und indem er dies sagte, ohrfeigt er die Dame, welche ohnmächtig niederfällt. Der Herr aber streicht, ohne sie anzusehen, das Geld zusammen und geht, die Thür zuwerfend, daß die Scheiben klirren, schimpfend und fluchend hinaus, ehe der Bijoutier und das Ladenmädchen Zeit hatten, sich von ihrem Schrecken zu erholen. Man springt endlich der Dame bei, welche erst nach und nach wieder zur Besinnung kommt. „Madame", stotterte der Bijoutier, „Ihr Herr Gemahl nahm die 700 Fr. mit." „Mein Gemahl? Ich bin Wittwe!" — Es war ein Dieb, welcher den ersten glücklichen Versuch mit dieser neuen Art des Stehlens gemacht hatte.

Im Laufe des letzten Montags ist, wie man uns berichtet, in Stralow ein höchst bedauernswerthes Unglück vorgefallen. Einer der dort wohnenden Eigenthümer verließ an diesem Tage seine Wohnung, nachdem er eine geladene Doppelflinte in sein Spind gehängt und dies verschlossen hatte. Beim Fortgehen übergab er seinem Dienstmädchen den Schlüssel zur Stube und zum Spinde und beauftragte es, beide zu reinigen. Das Mädchen folgte dem Befehle des Dienstherrn und war mit dem Reinigen der Stube beschäftigt, als der Geliebte, ein Knecht des Hauses, hineintrat, die Flinte ergriff, welche das Mädchen aus dem Spinde genommen und in die Stubenecke gestellt hatte, und mit seiner Geliebten schäkernd, auf sie anlegte. Dabei fragte er, ob er sie todtschießen solle. Das Mädchen sagte lachend ja, stellte sich vor die Mündung hin und fiel im nächsten Augenblick todt zu Boden. Der unglückliche Knecht hatte abgedrückt, und der Schuß war dem Mädchen in die Brust gegangen. Als der Knecht sah, welches Unglück er angerichtet hatte, suchte er sich mit dem zweiten Schuß zu tödten, er fehlte aber und rannte nun in seiner Verzweiflung auf den Boden, um sich zu erhängen. Hierher folgten ihm aber alsbald die durch die beiden Schüsse herbeigeführten Hausbewohner und schnitten den noch Lebenden ab. Der arme Knecht soll am Dinstag zur Haft gebracht worden sein. (G. Z.)

den. Col. Canty hat den Kommandanten des Forts San Carlos, Col. Cuaresma, aufgefordert, sich ihm im Namen der costa-ricanischen Regierung zu übergeben; im Falle jener dieser Aufforderung nicht entspräche, habe er den Befehl, das Fort zu belagern und es auszuhungern. Dem Gerüchte nach befindet sich Col. Canty auf einem der Dampfer auf der See und es heißt, daß die nicaraguanischen Truppen auf ihn gefeuert haben. Es wird gleichfalls gemeldet, daß Mr. Cary Jones, der sich in Granada befindet, Nicaragua in seinem Widerstande gegen die Forderungen Costa Rica's bestärkt.

San Salvador und Honduras. Das Dekret, welches Costa Rica am 7. August gegen das Landen der Flibustier erlassen, hat die Zustimmung Salvador's erhalten.

Provinzial-Zeitung.

—sch. **Breslau,** 18. Dez. Das Fest ist nahe! Schon ist auf dem Ringe die strahlende Budenstadt erbaut, die zu jeder Tagesstunde ein frisches, lebendiges, buntes Leben entwickelt. Und welch' ein Leben! Mit dem Christmarkt ist die Freude eingezogen in das sterbliche Herz und mit der Freude die Hoffnung auf die reichen Geschenke, die der Wundermann Abbas Mirza für das Menschenkind aufspeichert. Alle die Hoffnungen des Jahres, die wir im Herzen getragen, alle die Wünsche, die auf den kommenden 24. Dezember gerichtet worden, sind verwirklicht — oder auch nicht — sobald am ersten Feiertagsmorgen die ehernen Glocken von den altersgrauen Kirchthürmen herab das Weihnachtsfest verkündet haben. Auch im Wintergarten, der in Folge der stattgehabten Renovation festlicher strahlt, hat der Christmarkt im Kleinen begonnen und unter den Konzertmelodien der wackeren Theaterkapelle rollt die Glückskugel auf dem Kolosseumspiel hin und her und bezeichnet im Rollen die erwartete Nummer, welche den Gewinn verkündet. — Zwei Menagerien ziehen in unsere Stadt ein, um zu überwintern und Geld zu machen. Im Tempelgarten machen vierbeinige Tausendkünstler ihre lustigen Sprünge, liefern Schlachten, schießen, trommeln und lösen Räthsel, wie der weiseste Mann. — An der eisernen Brücke am Ende der Nikolaistraße ist wiederum eine neue Bude, mit Sturm und Wetter trotzendem Ziegeldach erbaut, ebenfalls für eine Menagerie bestimmt, die aller Konkurrenz dieser Art die Spitze bieten soll. Wenn das so fortgeht, haben wir bald sämmtliche Bewohner der fremden Weltheile in unsern Mauern. — Blanck ist mit seinem Stereoskopen-Kabinet in's Böhmerland gezogen, sein Wunsch, hier überwintern zu dürfen, ging nicht in Erfüllung. — Die Transparent-Oelbilder im Saale des blauen Hirsch ziehen jetzt ein zahlreicheres Publikum an, als der zweite Cyklus reichhaltiger und die Weihnachtssaison eine geeignete Zeit ist. — Sobald das Fest vorübergegangen, ziehen die gelehrigen Rosse mit ihren kunstbeflissenen Reitern wieder bei uns ein; diesmal eine überseeische Gesellschaft, die in diesem Jahr das erstemal den deutschen Boden betreten. Mehr als hundert Pferde soll sie nebst Elephantenkolossen im Gefolge haben und dürfte kaum der Cirkus hinreichen für die olympischen Spiele und Luftjagden und Wettrennen, die zur Aufführung bestimmt sind. Aber auch unentgeltliche Genüsse bieten sich dem Wanderer durch die Stadt dar. Jeder Laden, jedes Schaufenster ist eine Wunderwelt im Kleinen, die ihre Schätze, ihre Kostbarkeiten in sich birgt. In den Abendstunden, wenn die Christmarktslichter erwachen, sammelt sich die Menge auf den Bürgersteigen, so daß man Lootse gewesen sein muß, um sich durch die Strudel zu bugsiren; denn wer dem Einen glücklich entronnen ist, wird von dem Andern hinabgezogen. — Nur noch wenige Tage dauert dieses Leben und Treiben, der 25. Dezember begrüßt Alle mit Ruhe und heiligem Frieden und mit Erholung von den gehabten Mühen.

Breslau, 18. Dez. Von den am 1. Januar 1858 zum erstenmal zur Vertheilung kommenden Revenüen der „Prinz von Preußen-Dienst-Jubiläums-Stiftung" ist nach Maßgabe der aus der Stadt Breslau mit überhaupt 200 Thalern aufgekommenen Beiträge zum Stiftungs-Dotirungs-Kapital auf das Stadtbezirks-Kommissariat ebenfalls ein ansehnlicher Betrag repartirt worden. Der Präsident des berliner Kuratoriums des Nationaldanks, Herr Generalmajor v. Maliszewski, hat bereits die betreffende Summe an den Herrn Stadtrath Barretzki gesendet und angeordnet, daß unter genauer Beobachtung der Bestimmungen in den §§ 5 und 6 der Stiftungsurkunde vom 20. Feb. 1857, die in Nr. 4 des „Nationaldanks pro 1857" vollständig abgedruckt ist, die weitere Vertheilung so schleunig bewirkt werde, damit die wirkliche Auszahlung an die ausgewählten, wahrhaft würdigen und hilfsbedürftigen Veteranen am 1sten Januar 1858 mit angemessener Erwähnung der Veranlassung stattfinden kann. Herr v. Maliszewski wird darüber Sr. königl. Hoheit dem durchlauchtigsten Prinzen-Protektor speziellen Vortrag halten. Die breslauer Kommissarien sind bereits angewiesen, ihre Wahl zu treffen.

[Musik.] Morgen, Sonntag den 20., giebt der Pianist Herr A. Gnadendorff aus Warschau eine Matiné im König von Ungarn, deren Programm viel Anziehendes bietet. Herr Gnadendorff ist ein tüchtiger Virtuos auf dem Piano, und wird u. A. auch Hummels Meisterwerk, das große Septuor in D-moll, zu Gehör bringen. Fräulein Crusemann, eine Schülerin unseres Gesangmeisters Herrn Lange, so wie Herr Doppler, werden den Konzertgeber freundlichst mit Solovorträgen unterstützen, und somit wünschen wir den besten Erfolg. — — Am 11ten hörten wir im Abonnements-Konzerte der Springerschen Kapelle einen jungen Violin-Virtuosen, Herrn Oskar Jäkel, der ein Konzert eigener Arbeit vortrug und vielen Beifall erntete. Der junge Mann ist Schüler des kölner Konservatoriums und berechtigt zu Hoffnungen. Hesse.

λ **Breslau,** 18. Dezbr. Der Vorstand des Feuer-Rettungs-Vereins konstituirte sich in der in dieser Woche abgehaltenen ersten Vorstandssitzung nach der Generalversammlung folgendermaßen. Vorsitzender des Vereins: Herr Stadtrath Becker, dessen Stellvertreter Herr Buchhalter Kiesewetter, welchem auch die Rendantur wiederum übertragen ward. Zum Sekretär wurde das Vorstandsmitglied Herr Geiser, zu Führern der 1. Abtheilung die Vorstandsmitglieder Kaufmann Isidor Frankfurther und Klemptnermeister Renner, zu Führern der 2. Abtheilung die Herren Lehrer Dobers und Buchhalter Erle, zu Führern der dritten Abtheilung Kunstschlossermeister Meinecke und Seilermeister Hahnewald jun., zu Führern der 4. Abtheilung die Herren Turnlehrer Hennig und Kaufmann Hammer gewählt. Beim Feuer vertheilen sich die Vorstandsmitglieder folgendermaßen: Dem Direktor und dessen Stellvertreter stehen zur Seite die Herren Hennig und Geiser, im brennenden Hause haben die Leitung die Herren Semder, Hahnewald und Sturm; die Eingänge zum brennenden Hause besetzen Herr Hammer und Dr. Schwarz, die Nachbarhäuser und deren Eingänge Dobers und Meinecke, die Straßenwache und den Transport der geretteten Sachen Erle und Isidor Frankfurther, den Rettungsplatz Renner eventuell Strecker. — Bekanntlich hatte der Vorstand an die betreffenden Behörden sich mit der Bitte gewandt, bei ausbrechendem Feuer so schnell als möglich das brennende Haus zu besetzen, damit nicht so viel gestohlen würde. Von Seiten des königl. Polizei-Präsidii ist nun dem Vorstande angezeigt worden, daß schon vor langer Zeit und neuerdings wieder die Exekutivbeamten verpflichtet seien, für die Absperrung der Brandstätte Sorge zu tragen, und Letztere von allem Diebsgesindel und allen nicht zur Löschhilfe oder zu den Bewohnern gehörigen Personen zu reinigen. Erst wenn dies geschehen, haben dieselben für die Absperrung der zur Brandstätte führenden Straßen zu sorgen. Die Schwierigkeit der Sicherstellung im brennenden Hause beruht hauptsächlich darauf, daß das Publikum in nächster Nähe schneller zur Hand und im Hause ist, als die Polizeibeamten. In Folge der neuerdings vorgekommenen Beschwerden soll, sofern die Rettungshilfe nicht unaufschiebbar ist, mit der Rettung der Sachen im brennenden Hause bis zur Ankunft des Feuer-Rettungs-Vereins gewartet werden. In Betreff einiger Beschwerden an den Vorstand, daß Mitglieder Feuerzettel bekommen hätten, wurde geltend gemacht, daß der Feuerzettel sie an dem Rettungsgeschäft nicht hindere. Ueberdies seien früher Viele zum Rettungs-Verein getreten, um nur den Feuerzettel nicht zu erhalten. — Anmeldungen müssen stets dem Direktorium persönlich übergeben werden. Minorenne Personen müssen die Erlaubniß ihrer Eltern oder Vormünder beibringen; jedoch ist damit noch nicht gesagt, daß die Aufnahme erfolgen muß. Dies ergiebt die Ballotage, welcher sich jeder Aufzunehmende unterwerfen muß.

Breslau, 18. Dezember. [Sicherheitspolizei.] Gestohlen wurden: Bahnhofstraße Nr. 8, ein buntgestreifter Frauen-Ueberrock, Werth 3 Thlr.; aus einem unverschlossenen Zimmer im Hospital zu Allerheiligen, ein Shawl von roth und weißer Wolle, Werth 2½ Thlr.; zu Morgenau aus einem gewaltsam erbrochenen Stalle, 4 Stück gemästete Gänse; aus einer auf der Kupferschmiedestraße belegenen Restauration, ein dunkelbrauner Herren-Ueberzieher von Doppeldüffel mit pelzartigem schwarzen Ueberschlagkragen, eben solchen Aufschlägen und Futter; Reuschestraße Nr. 48, vier Stück silberne Eßlöffel, gez. „Elise d. 5. Mai 1853" und eine silberne Suppenkelle; Reuschestraße Nr. 28, ein roth- und weißkarrirter Deckbett-Ueberzug und drei Kopfkissen-Ueberzüge, einer derselben roth- und weiß-, die andern beiden weiß- und lila-karrirt.

* **Hirschberg,** 17. Dezember. Seit dem Jahre 1847 besteht hier eine Dienstboten- und Gesellen-Krankenkasse, Inhalts deren jeder bei derselben abonnirende Geselle und Dienstbote im Fall seiner Erkrankung in einem der hiesigen städtischen Hospitäler kostenfrei ärztlich behandelt wird, auch daselbst Wohnung, Heizung, Bett, Bettwäsche, Pflege, Bereinigung, Kost und Medizin frei erhält; will der Erkrankte nicht in dem Hospital verpflegt werden, so erhält er nur freie Medizin und Kur seitens des Instituts-Arztes. Der Abonnementsbeitrag für jeden Gesellen ist monatlich 2½ Sgr., für Dienstboten ½jährlich 10 Sgr. Die betreffenden Statuten hat gegenwärtig der Magistrat einer Revision und Abänderung unterworfen und zwar wesentlich nur in dem Punkte, daß vom 1. Januar 1858 nur solche Gesellen, außerdem aber auch Fabrik-Arbeiter der Kasse beitreten können, welche Mitglieder einer nach der Allg. Gewerbe Ordnung § 168 seq. und dem Gesetz vom 3. April 1854 hierorts gebildeten Fabrik-Arbeiter- und Gesellen-Kassen-Verbindung sind. Der Magistrat hofft, daß diese veränderte Einrichtung bei der Abonnements-Kranken-Kasse das Zustandekommen von Fabrik-Arbeiter- und Gesellen-Verbindungen zur gegenseitigen Unterstützung mehr, wie bisher gütlich zu ermöglichen war, fördern wird.

Hirschberg, 17. Dez. Conradis Gesellschaft spielte in Landeshut und reisete kürzlich hier durch. Es verlautet, daß sie sich nach Löwenberg übergesiedelt habe. — Der Thierschutzverein hat in Folge des Abgangs seines bisherigen Vorsitzers Hesse den Apotheker Großmann an dessen Stelle erwählt, einen Mann, der im Besitze des Vertrauens seiner Mitbürger, ganz dazu geeignet ist, einsichtig und thatkräftig das ihm überantwortete Amt zu verwalten. — Der hiesige Christmarkt pflegt von Alters her vornehmlich an den vier Adventsonntagen seine Blüthen zu treiben. Sonntags erfreuen namentlich die Landleute sich der besten Muße dafür. — Unter der fortdauernden Gunst des Wetters wird an dem neuen Koppenhause gezimmert, bei der Schlingelbaude, an der nämlichen Stelle, wo das vorige sein Dasein empfing.
E. a. w. P.

† **Glogau,** 17. Dezember. [Eisenbahn. — Rudersdorff. — Weihnachtsbescheerungen.] Bei der nahe bevorstehenden Eröffnung der Strecke Lissa-Glogau der oberschlesischen Eisenbahn und der im nächsten Frühjahr zu gewärtigenden Vereinigung dieser mit der niederschlesischen Zweigbahn ist es von Interesse, einen näheren Blick auf die letztere Bahn zu werfen, welche Glogau via Sprottau und Sagan bei Hansdorf mit der niederschlesisch-märkischen Bahn verbindet. Seit Jahr und Tag haben wir wiederholt Veranlassung gehabt, den vielfachen Bemühungen der Verwaltung der Zweigbahn öffentlich unsere Anerkennung auszusprechen, die Art und Weise des Betriebes hat sich von Jahr zu Jahr verbessert, und namentlich in der letzten Zeit sind die kräftigsten Anstrengungen vorgenommen worden, um zu der Zeit, da die oberschlesische Eisenbahn den Anschluß bei Glogau erreichen würde, den ergehenden Ansprüchen des Verkehres nachkommen zu können. Diese Zeit ist jetzt nahe herangerückt und mit ihr beginnt für unsere Zweigbahn eine neue Epoche, da dieselbe nun eingereiht wird in ein die Mark, Posen, Sachsen und Schlesien mehrfach durchschneidendes Eisenbahnnetz, während sie in den eilf ersten Jahren ihres Bestehens zu sehr isolirt und schon deshalb außer Stande gesetzt war, auch einen pekuniären Nutzen abzuwerfen. Dies wird sich in der nächsten Zukunft ändern, indem unzweifelhaft durch die Verbindung mit Lissa der Verkehr über hier nach Hansdorf bedeutend zunehmen wird. Die Zweigbahn mit dem ihr zu Gebote stehenden Betriebsmateriale ist aber auch in der Lage und Verfassung, den voraussichtlich wachsenden Verkehr zu bewältigen, indem sie sich auf den jetzt eintretenden Zeitpunkt der Vereinigung mit der oberschlesischen Bahn längst vorbereitet hat. Nicht allein, daß der Bahnkörper sich zur Zeit in der besten Verfassung befindet, so sind fast sämmtliche Bahnhöfe verbessert und erweitert, und das Betriebsmaterial ist auf das Vollständigste ergänzt worden. Eine Anzahl neuer und zweckmäßig eingerichteter Personenwagen ist bereits fertig, andere werden in nächster Zukunft vollendet. An Güterwagen sind gegen fünfzig Stück neu beschafft, darunter 30 Wagen zum Kohlentransport, 17 Gepäckwagen und 3 große Gepäckwagen für Personenzüge mit bedeckten Sitzen für die Schaffner. Zu den 7 vorhandenen Lokomotiven treten 4 Stück neu hinzu; so daß das Material der Zweigbahn, welche zwischen Lissa und Hansdorf demnächst einen gemeinschaftlichen Betrieb auf dieser Strecke von 14 bis 15 Meilen Entfernung mit der oberschlesischen Bahn zu unterhalten hat, gegen die letztere — nicht zurückstehen wird. Auch die bereits früher gemachte Mittheilung, daß der gemeinschaftliche Betrieb in die leitenden Hände des königl. Baumeisters Bail gelegt werden soll, scheint sich vollständig zu bestätigen und hat hier am Orte eine um so größere Theilnahme gefunden, als die Stadt Glogau ihre Heranziehung in das gegenwärtige Eisenbahnnetz hauptsächlich den nicht vergessenen Bemühungen des verstorbenen Vaters des Baumeisters Bail zu danken hat. So hat der Sohn würdig vollenden dürfen, was der Vater einst genial erdacht hat. — Noch bleibt zu erwähnen übrig, daß die Eröffnung der Bahn nach Lissa unter den bereits mitgetheilten Umständen und bei hauptsächlicher Berücksichtigung des nahe bevorstehenden Jahresschlusses nicht am 20. d. M., sondern am 1. k. M. statthaben wird, die oberschlesische und die niederschlesische Zweigbahn haben daher alle Veranlassung, sich zu dem neuen Jahre Glück zu wünschen. — Das am Anfange der Woche stattgehabte Konzert des Konzertmeisters J. Rudersdorff hatte sich einer großen Theilnahme zu erfreuen, obgleich an dem Abende des Konzertes, — was für unsere Verhältnisse zu viel war, noch ein zweites Konzert anberaumt war. — Um unseren armen, kleinen Kindern ein fröhliches Weihnachtfest zu bereiten, hat sich die Damenwelt der Stadt auch in diesem Jahre in mehreren Kreisen wieder vereinigt. Zwei dieser wohlthätigen Vereine werden am 22. d. M. Nachmittags die Bescheerung der Kleinen veranlassen und gebührt ihnen dafür nicht nur derer, sondern auch allgemeiner Dank.

Oppeln, 18. Dez. [Personal-Veränderungen] im Departement des königlichen Appellationsgerichts zu Ratibor. Versetzt: der Gerichtsassessor August Adalbert Theodor Wentzel aus dem Departement des Kammergerichts in das hiesige Departement. Ausgeschieden: der Referendarius Wilhelm Altschaffel behufs Uebertritts in das Departement des Appellationsgerichts Glogau.

Beim Kreisgericht Kosel. Ernannt: die interimistischen Boten und Exekutoren Friedrich Bardelle und Johann Roter definitiv zu Boten und Exekutoren, und der Gefangenen-Aufseher Johann Semla zum interimistischen Gefangenenwärter.

Beim Kreisgericht Leobschütz. Ernannt: die Hilfsboten und Exekutoren Eduard Kurtz und Johann Reimann interimistisch zu Boten und Exekutoren.

Beim Kreisgericht Neisse. Ernannt: der interimistische Bote und Exekutor Joseph Schäfer als solcher definitiv.

Beim Kreisgericht Oppeln. Ernannt: die interimistischen Boten und Exekutoren August Bielka und Robert Steltzner definitiv als solche.

Beim Kreisgericht Ratibor. Ernannt: der interimistische Gefangenenwärter Ludwig Holzenbecher definitiv zum Gefangenenwärter.

D—r. **Myslowitz,** 18. Dezember. Ich hatte vor mehreren Monaten die freudige Veranlassung, über die große Regsamkeit zu berichten, die hier während der Neubauten herrschte, und über den zeitgemäßen Fortschritt überhaupt, den unsere Stadt mit vielem Eifer macht, und ich kann für jetzt noch hinzufügen, daß man sich hierorts nicht minder bemüht zeigt, auch in Betreff der Pflege der Musik allen andern größern Nachbarstädten nicht nachzustehen. Zu diesem Zwecke hat sich vor einiger Zeit ein „Männergesangverein" gebildet, bestehend aus den Lehrern der Stadt und Umgegend, vielen Privatpersonen und einer ziemlich beträchtlichen Anzahl von Beamten der hiesigen Büreau's und der umliegenden Gruben und Hütten, unter denen wir zwei um den Verein sehr verdienstvolle Mitglieder besonders hervorheben, nämlich Herrn Recha, ebenso außerordentlich tüchtig als Dirigent wie als Pianist, und Herrn Preiß, begabt mit einer schönen und kräftigen Tenorstimme und im Besitze einer nicht geringen musikalischen Bildung. Dieser Verein veranstaltete gestern, und zwar zum Besten der Ortsarmen das dritte Konzert, welches zur Genüge Gelegenheit gab, von den in Anbetracht des kurzen Bestehens schon bedeutenden Leistungen Ueberzeugung zu gewinnen, indem alle im Programme enthaltenen und gut gewählten Gesangstücke mit großer Präzision und Harmonie zum Vortrage kamen. Auch hörten wir mehrere größere und elegante Solopiecen für Flügel und Violine, wobei sich außer Herrn Recha auch Herr Ritter auszeichnete. Die Zuhörer ermangelten nicht, für den genußreichen Abend den gebührenden Beifall zu spenden, und so wollen wir denn hoffen, daß der Verein bei seinen Bestrebungen fernerhin beharren, und uns noch öfter derartige Genüsse bieten wird.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Herr Dr. Schmeisser ist vom 1sten Garde-Regiment zu Fuß als Bataillons- und Stabsarzt zum 1. Bataillon des 6. Landwehr-Regiments hierher versetzt worden. Am 14. d. Mts. erhielt der Kohlenmesser Engemann, als er auf der Jakobsstraße ein Paar scheu gewordene Pferde aufhalten wollte und von diesen an einen Eisenbahnwagen gedrückt wurde, eine Quetschung, die das Zerspringen eines Blutgefäßes zur Folge hatte. — Einer am 15. d. Mts. hier eingegangenen telegraphischen Nachricht zufolge (so meldet das „Tageblatt") soll jetzt Aussicht auf Habhaftwerdung der steckbrieflich verfolgten Gebrüder Weber vorhanden sein. Man scheint ihren Aufenthalt in London ermittelt zu haben.

+ Marklissa. Hier herrscht fast in jedem Hause die Grippe, die Zahl der Schüler in den Unterrichts-Anstalten ist dezimirt und die Besuchenden stören den Unterricht durch ein fortwährendes Husten. — Unser Christmarkt ist nicht zur Zufriedenheit der Verkäufer abgelaufen, die Geschäfte gingen sehr flau. — Dieser Tage kehrte aus Amerika ein Auswanderer zurück; er hat auf seiner Rückreise durch Schiffbruch sein ganzes Vermögen verloren und nur das Leben gerettet.

△ Bunzlau. Herr Direktor Schiemang zeigt an, daß wirklich am ersten Weihnachtsfeiertage das Theater eröffnet werden wird. Der wegen seiner Kunstleistungen berühmte Dekorationsmaler Schreiter aus Breslau hat mehrere neue Dekorationen gemalt.

Correspondenz aus dem Großherzogthum Posen.

Z. Z. **Pleschen,** 17. Dezbr. Es giebt wohl bald keine Stadt von nur 5 bis 6000 Einwohnern, deren Kommune so viel Ausgaben zu bestreiten hätte, wie die unsrige. In Betreff der Armenpflege allein hatte sie nach den schrecklichen Verheerungen, welche die Cholera und der Typhus hier angerichtet haben, gegen 70 verwaiste Kinder zu unterhalten, von denen bis heute erst 30 das vierzehnte Jahr zurückgelegt und ein Unterkommen gefunden haben, die übrigen 40 aber fortan noch der Kommune 40 Thaler monatliche Unterhaltungskosten verursachen. Dessen ungeachtet lassen sich die Vertreter unserer Bürgerschaft nicht abhalten, sowohl zur Verschönerung der Stadt, als auch zur Verbesserung der städtischen Einrichtungen das Möglichste beizutragen. So sind erst dieser Tage auf unserem Ringe zwei eiserne Pumpen in Stelle der früheren hölzernen hergestellt worden, die zwar über 200 Thlr. kosten, die aber die bedeutenden Reparaturkosten ersparen werden, welche sich manchmal jährlich auf 50—60 Thaler beliefen, und wobei man oft, gerade bei Feuersgefahr, in die mißliche Lage kam, daß die hölzernen Pumpen zuschanden wurden und den Dienst versagten. Auch die beiden anderen am Ringe noch befindlichen Pumpen sollen durch eiserne ersetzt werden, worauf dann unmittelbar eine Umpflasterung des schon sehr schlechten Marktpflasters beabsichtigt wird. Zu den neueren Einrichtungen gehört auch das Eichungsamt, das wir hier seit dem März 1855 haben, und welches jährlich im Durchschnitte wohl über 150 Thaler einbringt. — Anfangs dieser Woche hat der hiesige jüdische „Holzverein", der im Allgemeinen die Armenpflege zum Zwecke hat, 10 Klaftern Holz unter verschämte Arme seiner Glaubensgenossen vertheilen lassen. Bei der jetzigen billigen Zeit gerade ist eine solche Unterstützung von doppeltem Werthe, denn sie macht es den Fleißigen möglich, für ihre übrigen häuslichen Bedürfnisse eher in genügender Weise sorgen zu können.

§ **Aus dem Regierungsbezirk Posen,** 14. Dezbr. [Ueber die Kontrole des Schulbesuchs.] Das Schulwesen hatte im Regierungsbezirk Posen vom Beginne an mit besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen; da die polnische Bevölkerung das Institut der Schule häufig als ein Mittel beargwohnte, die Jugend zu germanisiren, die jüdischen Familienväter aber, deren Naturalisirung an die Bedingung geknüpft war, ihre Kinder in die öffentlichen Schulen zu schicken, über hohes Schulgeld klagten und es oft vorzogen, die Kinder in die alten jüdischen Winkelschulen zu schicken, wo nach ihrer Meinung das orthodoxe Judenthum besser gepflegt wurde. Es ist daher leicht zu ermessen, warum unter solchen Umständen der Schulunterricht bei der aufwachsenden Generation nur spärlich gedieh. So beginnt die Regierungsverordnung vom 30. Dez. 1852 mit dem betrübenden Geständniß: „Die neuesten für die ganze Monarchie angelegten Uebersichten derjenigen Mannschaften, welche bei Einstellung in das Militär ohne alle Schulbildung befunden worden sind, haben wiederum den Beweis geliefert, daß im Regierungsbezirk Posen die Schuleinrichtungen am unvollkommensten sind, indem aus keinem andern Regierungsbezirke gleich viele Personen ohne Schulbildung geblieben sind." Daher wurde die Schulbesuchskontrole in jener Verordnung bedeutend verschärft. Erst seit den letzten fünf Jahren scheint das Bedürfniß der Schulbildung auch beim Volke allgemeine Anerkennung gefunden zu haben, und ein erfreuliches Aufblühen der Schulen macht sich überall bemerkbar, so daß diese in der Regel denen der Nachbarprovinzen nicht nachstehen, wo nicht an manchen Stellen sie noch übertreffen. Daher ist auch die neue Instruktion vom 14. Mai d. J. weit mildern Geistes in Betreff der Schulbesuchskontrole. Die Schulpflichtigkeit der Kinder beginnt erst mit zurückgelegtem sechsten (statt früher in den Städten schon mit zurückgelegtem fünften) Jahre; vier versäumte Tage im Monate sind bei häuslicher Abhaltung nicht straffällig; eine zwangweise Gestellung der Kinder darf nur dann stattfinden, wenn alle Grade der Bestrafung sich fruchtlos bewiesen haben. — Auch für den Lehrer sind nicht unerhebliche Erleichterungen durch die neue Instruktion entstanden. Die Versäumnißlisten werden nur monatlich und die Extracte nur einmal am Ende des Kalenderjahres eingereicht. Wenn aber der geehrte Korrespondent aus Pleschen in Nr. 529 dieser Zeitung meint, daß die Handhabung der neuen Schulversämnißlisten mehr Zeit und Mühe erfordert, so sind wir mit ihm nur darin einverstanden, daß dies so lange dauern wird, als die Lehrer in dem neuen Verfahren noch ungeübt sind. — Jedoch ein Umstand dürfte nach der neuen Instruktion für den Lehrer sehr mißlich sein und ihn manchen Unannehmlichkeiten aussetzen, daß sein Mitwirken bei den Schulversäumnißstrafen jetzt mehr in den Vordergrund gestellt wurde. Der Lehrer soll laut § 7 gedachter Instruktion die einzelnen Familienväter verwarnen, nach der nähern Anweisung des Schulinspektors. Nach dieser Anweisung soll der Lehrer die betreffenden Personen behufs ihrer Verwarnung an einem bestimmten Tage vorladen; die Ausbleibenden aber hat er als Renitenten anzuzeigen, welche von der Behörde dann als solche bestraft werden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

[Zeitkäufe über coursirende öffentliche Papiere.] Das Tribunal hat folgende für den Effektenhandel höchst wichtige Entscheidung gefällt. Der Kaufmann F. in Danzig verkaufte mittelst dreier Schlußscheine vom 11ten und 20. März und 13. September 1854 der Handlung F. daselbst im Ganzen 8000 Thaler steele-vohwinkeler Eisenbahn-Aktien zu dem Course von 29 Thlr. nach seiner Wahl bis Ende Dezember 1855 gegen Bezahlung täglich zu liefern. Da mehrfacher Aufforderungen im Laufe des Jahres 1855 ungeachtet die Lieferung der Aktien nicht erfolgte, so ward die Handlung F. klagbar. Der Verklagte hielt sich nur zur Zahlung der Differenz zwischen dem in den Schluß-Scheinen verabredeten Course und dem Course vom 31. Dezember 1855 verpflichtet, und beantragte die Abweisung der Klage in der angebrachten Art, ward aber in den beiden ersten Instanzen dem Klageantrage gemäß verurtheilt.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 593 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 19. Dezember 1857.

(Fortsetzung.)

Auf die von ihm eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde ward jedoch das Appellationsurtel mittelst Erkenntnisses des Tribunals vom 19. März 1857 vernichtet, und in der Sache selbst die Klägerin mit der Klage abgewiesen. In den Entscheidungsgründen wird ausgeführt, daß der Appellationsrichter folgenden Rechtsgrundsatz verletzt habe:

„Bei Zeitkäufen über coursirende öffentliche Papiere, die einen Börsencours haben, namentlich über Eisenbahnaktien und Staatspapiere ist die Ausübung des Rechtes der Kontrahenten, die Erfüllung des Vertrages durch Lieferung und Annahme gegen Zahlung des festgesetzten Preises zu fordern, auf den verabredeten Erfüllungstag (Stichtag) beschränkt. Wird an diesem letztern Tage die Erfüllung von dem einen Theile nicht geleistet, so kann von dem andern Theile nicht auf Erfüllung des Vertrages, sondern nur auf Zahlung der Differenzsumme zwischen dem festgesetzten Kaufpreise der Papiere und dem Course derselben an dem verabredeten Erfüllungstage, geklagt werden."

Dieser Rechtsgrundsatz wird aus der Annahme hergeleitet, daß der verabredete Lieferungs- resp. Annahme-Termin ein wesentliches Moment des Vertrages bilde, und daß deshalb nach Ablaufe dieses Termins die Erfüllung des Vertrages nicht ferner in der Lieferung resp. Abnahme der Papiere, sondern in der Gewährung der Coursdifferenz liege. Bemerkt wird im Uebrigen in den Gründen, daß wenn die klagende Handlung — was jedoch nicht von ihr behauptet worden — sich etwa dadurch, daß ihr die Aktien von dem Verklagten nicht geliefert worden, außer Stande gesehen habe, ihrerseits von ihr selbst gegen Andere eingegangene Lieferungsverbindlichkeiten zu erfüllen, für immer nur einen Anspruch auf eine ihr deshalb noch zu leistende besondere Entschädigung begründet haben würde, sowie, daß wenn der Käufer der Papiere sie aus irgend einem Grunde wirklich anderweit habe ankaufen müssen, um sich in ihren Besitz zu setzen, nur von einem ihm deshalb zu leistenden Ersatze die Rede sein könne.

Daß der vorstehende Rechtsgrundsatz sich auf Zeitkäufe zwischen Kaufleuten beschränke, ist nicht ausgesprochen, er wird mithin ohne Rücksicht auf die Persönlichkeit der Kontrahenten bei allen dergleichen Geschäften zur Anwendung treten. Wie aber, wenn in dem Schlußscheine, wie dies gewöhnlich der Fall ist, den Kontrahenten ausdrücklich die Wahl zwischen der Klage auf Lieferung resp. Abnahme der Papiere oder Zahlung der Coursdifferenz vorbehalten ist? Hierüber spricht sich zwar das Urtel, dem dieser Fall nicht vorlag, nicht aus, allein es dürfte nicht zweifelhaft sein, daß in einem solchen Falle, kraft dieses Wahlrechts, die Klage auch auf wirkliche Lieferung resp. Abnahme der Papiere gerichtet werden könne. —t.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Jahrbuch für Volkswirthschaft und Statistik. Herausgegeben von O. Hübner. Fünfter Jahrgang. Leipzig 1857.

Bei dem sich fortdauernd steigernden Interesse an den erst seit kaum einem Jahrhundert angebauten Zweige der Staatswissenschaften: der Volkswirthschaft, als der Lehre von den Bedingungen, Quellen und Bestandtheilen des Nationalvermögens, und der Statistik (Staatenkunde), als der Darstellung der Gestaltung des inneren und äußeren Lebens der Nationen, erscheint das von dem durch seine literarischen Leistungen in den Gebieten dieser Wissenschaften in weiteren Kreisen bekannten Dr. Hübner begründete Jahrbuch als ein höchst dankenswerthes Unternehmen. Der vor uns liegende fünfte Jahrgang umfaßt die Jahre 1855 und 1856. In zweckmäßiger Weise zerfällt das reiche Material in zwei Abtheilungen, von denen die erste vergleichende Zusammenstellungen, vorzugsweise aus dem Gebiete der Handelsstatistik, die zweite statistische Mittheilungen über die größeren deutschen Staaten und eine Uebersicht der zwischen sämmtlichen Nationen in den gedachten Jahren geschlossenen Handels- und Schifffahrts-Verträge enthält.

Bei den weiten Gebieten, welche jene beiden Wissenschaften umfassen, ist es erklärlich, daß die Anforderungen und Erwartungen, welche an ein ihnen gewidmetes Jahrbuch gestellt werden können, sehr verschiedenartig sind. Hierauf im Vorworte hindeutend, präcisirt der Herausgeber die Bestimmung des Jahrbuches dahin:

Erstens die von Jahr zu Jahr an Ausdehnung und Güte steigenden Leistungen der amtlichen statistischen Bureaus und die ebenfalls wachsenden eigenen Sammlungen in Auszügen mitzutheilen, welche auch dem Nicht-Fachmanne leicht verständlich und durch Wohlfeilheit einem größeren Kreise erreichbar sind;

zweitens seine vollständige Unabhängigkeit zu Randbemerkungen zu benutzen, welche den ausgezeichneten Männern der amtlichen Statistik durch ihre amtliche Stellung verwehrt, aber höchst geeignet sind, die Theilnahme des Publikums für die Statistik sowohl als für die öffentlichen Angelegenheiten in weiterer Bedeutung anzuregen, indem die Bemerkungen auf die Mängel aufmerksam machen, an welchen unser wirthschaftliches Leben leidet, und auf die Mittel, welche den Uebelständen abhelfen können.

Diese Bestimmung des Jahrbuches in vollständigster Weise zu erfüllen, ist dessen Herausgeber durch seine seit einer Reihe von Jahren fortgesetzt den statistischen und staatswirthschaftlichen Studien und Arbeiten ausschließlich gewidmete Thätigkeit, durch die Verbindung, in welche er sich durch Leitung des von ihm gegründeten Central-Archivs sowohl mit Staatsregierungen als Gesellschaften und Privatpersonen gesetzt hat, und endlich durch eine völlig unabhängige Stellung vorzugsweise befähigt, wovon auch dieser neue Jahrgang das sprechendste Zeugniß ablegt. Wir bedauern, daß der uns vergönnte Raum nur gestattet, dies Urtheil durch eine summarische Andeutung seines Inhaltes zu begründen.

Die erste Abtheilung behandelt folgende Materien:

Der deutsche Zollverein 1854—1856.
Deutsches Versicherungswesen 1855 (von W. Lazarus).
Desgleichen provisorischer Bericht für 1856.
Die Eisenbahnen der Erde (von H. Viereck).
Deutsche Banken 1855 und 1856.
Deutschlands Rhederei 1855 und 1856.
Deutsche Flußschifffahrt 1855 und 1856.
Deutsche Auswanderung 1855 und 1856 (von H. Viereck).

Die zweite Abtheilung enthält übersichtliche Zusammenstellungen und Auszüge aus den statistischen Mittheilungen, welche

1) für Oesterreich in den von der k. k. Direktion für administrative Statistik redigirten „Mittheilungen aus dem Gebiete der Statistik",
2) für Preußen in den Anlagen zu den Staatshaushalts-Etats und den Dieterici'schen „Mittheilungen des statistischen Bureaus",
3) für Baiern in den statistischen Schriften des Staatsraths v. Herrmann, Direktors des statistischen Bureaus,
4) für Baden in den von dem Ministerium des Innern veröffentlichten „Beiträgen zur Statistik der innern Verwaltung" und durch das von Heunisch und Bader herausgegebene Werk: „Das Großherzogthum Baden",
5) für Sachsen durch die von dem Dr. Engel herausgegebene „Zeitschrift des statistischen Bureaus des Ministeriums des Innern",
6) für Mecklenburg-Schwerin durch die von dem statistischen Bureau veröffentlichten „Staatskalender" und das „Archiv für Landeskunde",
7) für Württemberg durch die von dem statistisch-topographischen Institute herausgegebenen „Württemberger Jahrbücher"

zur Oeffentlichkeit gelangt sind.

Hieran schließt sich eine Uebersicht der in den Jahren 1855 und 1856 zwischen sämmtlichen Nationen geschlossenen Handels-, Schifffahrts- und Münz-Verträge. Ein Sachregister erleichtert den praktischen Gebrauch des Jahrbuches, welches sich auch durch seine äußere Ausstattung empfiehlt. Wünschenswerth wäre die Vermeidung der in nicht geringer Zahl sich vorfindenden Druckfehler gewesen. —f.

□ **Hirschberg,** 15. Dezember. Die Höhe, zu der die Industrie unserer Zeit gediehen ist, macht an den Gewerbetreibenden höhere Anforderungen, als die einer früheren Zeit; der Gewerbetreibende muß, will er Tüchtiges und Preiswürdiges liefern, sich fortdauernd bekannt erhalten mit den Kulturfortschritten seines eigenen, sowie der dem seinigen verwandten Gewerbe; er muß aber auch mit diesem Fortschritt selbst gleichmäßig fortschreiten. So ungefähr lautete der Inhalt der Circulare, welche gestern mehrere Gewerbetreibende und Freunde des industriellen Fortschrittes zur Berathung über die Bildung eines Gewerbevereins hierorts vereinte, durch welchen bezweckt werden soll, den Gewerbestand am Orte und im Kreise zu heben, einen solchen Einfluß auf die Gewerbetreibenden auszuüben, daß ihre Erzeugnisse besser und schöner, die Erzeugungsmethoden zweckmäßiger und wohlfeiler würden, bei ihnen Vorurtheile zu beseitigen, sie durch Rath und That zu unterstützen, ihnen theoretische und praktische Kenntnisse zugänglich und sie auf alles Neue und Gute aufmerksam zu machen, das sich durch den ebenso raschen als bewunderungswürdigen Fortschritt der Industrie des In- und Auslandes fast mit jedem Tage hervorgerufen zeigt.

Es betheiligten sich bei dieser Berathung die Herren Apotheker Berendt, Besitzer einer chem. Fabrik Du Bois sen., Gymnasial-Direktor Professor Dr. Dittrich, Prorektor a. D. Ender, Fabrikbesitzer Erfurt sen. und jun., Maschinen-Baumeister Freier, Partikulier von Heinrich, Kaufmann Kahl, Conrektor Krügermann, Lehrer Kutzner, Buchdruckereibesitzer Landolt, Besitzer einer chemischen Fabrik Lucas, Lehrer Lungwitz, Gutsbesitzer Mathäi, Oberst-Lieutenant und Bataillons-Kommandeur v. Rohrscheidt, Porzellan-Fabrik-Besitzer Schmidt, Fabrik-Dirigent Schondorf, Prorektor Thiel, Bürgermeister Vogt, Kämmerer Westhoff.

Dieselben erklärten sich einstimmig für die Gründung eines Gewerbe-Vereins hierorts, dem Auswärtige als Mitglieder beitreten können, zeichneten sofort zusammen ein Grund-Kapital in diversen Posten von 1—10 Thaler, zusammen 40⅔ Thaler, dessen Vermehrung von Seiten der bei der Berathung Ausgebliebenen in Aussicht steht, genehmigten auch den von einem Konferenzmitgliede ausgearbeiteten Statuten-Entwurf (Beitragszahlung zu den Fonds des Vereins jährlich einen Thaler), der in hiesiger Raths-Registratur zur Einsicht ausgelegt ist, und beschlossen, nachdem die königliche Regierung zu Liegnitz dem Unternehmen beigestimmt haben wird, in der nächsten Konferenz mit der Wahl des Vorstandes u. s. w. vorzugehen.

Bis dahin soll dahin gewirkt werden, die Zahl der Vereins-Mitglieder zu vermehren.

Paris, 15. Dezember. Das halboffizielle „Echo Agricole" enthält Folgendes: „Die Regierung beschäftigt sich sehr ernstlich mit allem, was den Zoll auf den fremden Spiritus betrifft. Der Ackerbau- und Handelsminister hat diese Frage der pariser Handelskammer zur Begutachtung vorgelegt. Man glaubt, daß das Dekret, welches den bestehenden Zoll erhöhen soll, noch vor Ende dieses Jahres erscheinen wird. Es ist jedoch noch unbekannt, welche Ziffer man ansetzen wird. Bis jetzt wurden 15 Franken per Hectoliter erhoben; es ist wahrscheinlich, daß man nicht mehr als 30 Franken ansetzen wird, was mit den zwei Dixièmes 36 Franken ausmachen würde. Wir halten diese Ziffer für hinreichend, und wir glauben sogar, daß man sie nicht so hoch zu stellen brauchte, wenn die Staaten des Zollvereins, und namentlich Preußen, bei der Ausfuhr des Spiritus nicht eine Prämie gäben, die bei der gegenwärtigen Lage der Dinge dem französischen Eingangszoll gleichkommt. Wir lieben nicht den Krieg der Tarife, aber wie glauben, daß der Friede mit benachbarten Nationen in dieser Beziehung, wie in allen anderen, auf loyale Weise ausgeführt werden muß, und daß Preußen durch seine Ausfuhr-Prämien wirklich Mißbrauch treibt."

△ **Gotha,** 16. Dezember. Die hiesige Lebensversicherungsbank hat in diesen Tagen an ihre Agenten ein Circularschreiben erlassen, worin sie denselben Mittheilungen über die Ergebnisse der Anstalt in den ersten 11 Monaten des laufenden Jahres macht. Nach diesen Mittheilungen war der Zugang an neuen Mitgliedern im laufenden Jahre: 1250 Personen mit 2,339,500 Thlr. Versicherungssumme, der Versicherungsbestand am 1. Dezember 20,818 Personen mit 33,476,800 Thlr., die Einnahme an Prämien und Zinsen seit 1. Januar: 1,310,000 Thlr., die Ausgabe für 398 zahlbare Sterbefälle: 670,600 Thlr., der Bankfonds 8,860,000 Thlr.

Es wird ferner bemerkt: Wie aus diesen Zahlen hervorgeht, hat sich die Bank im gegenwärtigen Jahre eines ungemein reichen Zugangs an neuen Versicherungen zu erfreuen gehabt, — eines reicheren als zu gleicher Zeit in irgend einem der früheren Jahre. Da zugleich der Abgang sich auf mäßige Grenzen beschränkte, so ist die Anstalt in ihrer Ausdehnung wiederum auf sehr befriedigende Weise fortgeschritten. Es ist dies eine um so erfreulichere Erscheinung, als durch die Zeitumstände manchem Familienvater schwere Opfer auferlegt wurden und als die fortwährend wachsende Konkurrenz alle Hebel in Bewegung setzt, um sich die Theilnahme des Publikums zu sichern. Nicht minder befriedigend gestaltete sich der Zustand des Bankvermögens, das neuen wesentlichen Zuwachs empfing, entsprechend der Zunahme der Bank an Versicherungen und dem Vorschreiten der Versicherten im Alter, welchen Faktoren gegenüber jene Vermehrung des Fonds das unumgänglich nöthige Aequivalent bildet.

Die Ausgabe für Sterbefälle, obwohl nicht gering, hat sich bis jetzt innerhalb der Grenzen der rechnungsmäßigen Erwartung gehalten oder doch dieselben nur unerheblich überschritten. Es ist begründete Aussicht vorhanden, daß auch die Dividende für das laufende Jahr den Durchschnitt der Dividenden für die letzten Jahre erreichen, wo nicht übertreffen werde. — (Die Dividende für 1858 aus 1853 stammend, ist 29 Prozent.)

Von außerordentlichen Verlusten blieb die Bank gänzlich verschont. Die jetzige Geld- und Handels-Krisis geht an ihr spurlos vorüber. Ihre Fondsverwaltung, auf die solidesten Prinzipien gestützt, ist so eingerichtet, daß sie von Zeitereignissen, wie die jetzigen, nicht berührt wird.

Wie bekannt, legt die Lebensversicherungsbank ihre Fonds nicht in Effekten an, welche einem schwankenden Börsencours unterworfen sind, sondern fast ausschließlich in erststelligen Hypotheken von günstig gelegenen und wohl kultivirten Landgütern, deren Bodenwerth den Betrag des Darlehens mindestens doppelt deckt. Solche Realitäten haben auch in neuerer Zeit nicht oder doch nur unmerklich an Werth verloren, wohl aber ist der Zinsfuß, der für Darlehne auf sie gegeben werden muß, wesentlich gestiegen, welche günstige Konjunktur den Versicherten, als den alleinigen Eigenthümern der auf Gegenseitigkeit beruhenden Anstalt, durch höhere Dividenden zu Gute kommen wird.

† **Breslau,** 18. Dezbr. [Börse.] Trotz besserer pariser und berliner Course entsprach die heutige Börse nicht den Erwartungen, die man gehegt hatte, obwohl die Stimmung für Eisenbahn- und Bankaktien eine ziemlich gute war. Von ersteren sind jedoch Oberschlesische und Freiburger erster Emission zu erwähnen, welche billiger verkauft, dagegen Freiburger zweiter Emission, welche etwas höher bezahlt wurden als gestern. Das Geschäft war nicht sehr umfangreich. Fonds nicht wesentlich verändert.

Darmstädter 86 Gld., Luxemburger — —, Dessauer — —, Geraer — —, Leipziger — —, Meininger — —, Credit-Mobilier 92¾—93½ bez. und Br., Thüringer — —, süddeutsche Zettelbank — —, Koburg-Gothaer — —, Commandit-Antheile 100½ Br., Posener — —, Jassyer — —, Genfer — —, Waaren-Kredit-Aktien — —, Nahebahn — —, schlesischer Bankverein 73 Gld., Berliner Handelsgesellschaft — —, Berliner Bankverein — —, Kärnthner — —, Elisabetbahn — —, Theißbahn — —.

§§ **Breslau,** 18. Dezbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen bei schwachem Geschäft ziemlich unverändert; Kündigungsscheine — —, loco Waare — —, pr. Dezbr. 32¼ Thlr. bezahlt und Br., Dezbr.-Januar 32¼ Thlr. bezahlt und Br., Januar-Februar 32¾ Thlr. bezahlt und Br., Februar-März 34 Thlr. Br., März-April 34½ Thlr. Br., April-Mai 36 Thlr. Br. und Gld., Mai-Juni 36¼ Thlr. bezahlt, Juni-Juli — —.

Rüböl etwas besser bezahlt; loco Waare 12 5/12 Thlr. bezahlt, pr. Dezbr. 12 5/12 Thlr. Br., Dezbr.-Januar 12¼ Thlr. bezahlt und Br., Januar-Februar 12¼ Thlr. Br., Februar-März — —, März-April — —, April-Mai 12½ Br.

Kartoffel-Spiritus behauptet; pr. Dezbr. und Dezbr.-Januar 6⅚ Thlr. Gld., Januar-Februar 7 Thlr. Gld., Februar-März 7⅓ Thlr. Gld., März-April 7½ Thlr. Gld., April-Mai 8 Thlr. Br., Mai-Juni 8¼ Thlr. Gld., Juni-Juli — —.

≅ **Breslau,** 18. Dezbr. [Produktenmarkt.] Vom heutigen Markte haben wir eine wesentliche Veränderung gegen gestern nicht zu berichten; die Zufuhren waren nur sehr mäßig, der Begehr für schöne Qualitäten jeder Getreideart recht gut und die Preise zur Notiz wurden willig erreicht.

Weißer Weizen	65—68—72—74 Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	60—63—65—67 „	
Brenner-Weizen	50—53—55—58 „	
Roggen	38—40—42—44 „	
Gerste	37—39—41—43 „	
Hafer	28—29—30—32 „	
Koch-Erbsen	60—64—68—70 „	
Futter-Erbsen	50—52—54—56 „	
Wicken	44—45—46—48 „	

Oelsaaten bei ziemlicher Frage nach guten Sorten im Werthe unverändert. Winterraps 96—98—100—102 Sgr., Winterrübsen 90—94—96—98 Sgr., Sommerrübsen 80—84—86—88 Sgr. nach Qualität.

Rüböl fester und höher; loco 12 5/12 Thlr. bezahlt, pr. Dezbr. 12 5/12 Thlr. Br., 12⅓ Thlr. Gld., Dezbr.-Januar 12¼ Thlr. bezahlt, Januar-Februar 12¼ Thlr. Br., April-Mai 12½ Thlr. Br.

Spiritus matter, loco 7 Thlr. en détail bezahlt.

Rothe und weiße Kleesaaten in feinen Qualitäten waren auch heute beachtet, die Offerten bestanden nur in kleinen Posten, welche zur Notiz begeben wurden.

Rothe Saat	13½—14—14½—15 Thlr.	nach Qualität.
Weiße Saat	14—15½—17—18 Thlr.	

An der Börse war das Schlußgeschäft in Roggen und Spiritus sehr gering und die Preise behaupteten sich auf dem gestrigen Standpunkt. — Roggen pr. Dezbr. 32¼—32 Thlr. bezahlt, Dezbr.-Januar 32 Thlr. Gld., Januar-Februar 33 Thlr. Br., März-April 34½ Thlr. Gld., April-Mai 36 Thlr. Br. Spiritus loco 6 11/12 Thlr. Gld., pr. Dezbr. und Dezbr.-Januar 6⅚ Thlr. Gld., Januar-Februar 7 Thlr. Gld., Februar-März 7⅓ Thlr. Gld., März-April 7 7/12 Thlr. Gld., April-Mai 8 Thlr. Gld., Mai-Juni 8¼ Thlr. Gld.

L. **Breslau,** 18. Dezbr. Zink ohne Handel.

Wasserstand.

Breslau, 18. Dezbr. Oberpegel: 13 F. 6 Z. Unterpegel: 1 F. 9 Z.

♣ Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Bunzlau. Weißer Weizen 75—80 Sgr., gelber 60—71½ Sgr., Roggen 40—45 Sgr., Gerste 40—42 Sgr., Hafer 32—34 Sgr., Erbsen 72½—75 Sgr., Kartoffeln 12—14 Sgr., Pfund Butter 7—7½ Sgr.

Reichenbach O.-L. Weizen 72½—82½ Sgr., Roggen 38¾—48¾ Sgr., Gerste 35—45 Sgr., Hafer 31—33¾ Sgr.

Gleiwitz. Weizen 60—62½ Sgr., Roggen 35—37½ Sgr., Gerste 36—40 Sgr., Hafer 26—28½ Sgr., Erbsen 56 Sgr., Kartoffeln 14 Sgr., Schock Stroh 4½ Thlr., Heu 31¼ Sgr., Quart Butter 25 Sgr.

Eisenbahn-Zeitung.

Niederschlesische Zweigbahn. In den nächsten Wochen wird die Bahn von Lissa nach Glogau dem öffentlichen Verkehr übergeben, und damit die wichtige Verbindung der posen-breslauer und niederschesisch-märkischen Eisenbahn hergestellt sein. Die bis jetzt nur als Sackbahn benutzte Bahn von Glogau nach Hansdorf hatte bereits i. J. 1844 den Zweck der nun vollendeten Bahn, und wäre wohl ohne diese bestimmte Aussicht überhaupt nie gebaut worden. Die durch Zeitumstände mancherlei Art verhinderte Herstellung der posen-breslauer Bahn hatte für die Aktionäre die empfindlichsten Folgen, da ihr besonders nach Herstellung der stargard-posener auch die direkte Verbindung der Provinz Posen mit dem Westen und Südwesten verloren ging. Um so sicherer sind die Aussichten für eine reichliche Entschädigung in der gegenwärtigen Zeit, wo die kurze Erfahrung bei der posen-breslauer Strecke gezeigt hat, wie verkehrsreich diese Verbindung geworden ist. Die niederschlesische Zweigbahn bildet einen integrirenden Theil dieses großen Schienenweges: ohne Verwendung eigener Kapitalien erhält sie einen Zuwachs des Verkehrs, welcher sich auf eine Strecke von 9½ Meilen bewegt, und welcher daher den Stamm-Aktionären, die lange vergebens auf eine Verbesserung ihrer Lage gewartet, eine steigende Rente ganz unausbleiblich sichert.

Nachdem aus den seitherigen Einnahmen der Sackbahn die Betriebskosten sowie die Zinsen der Prioritätsaktien und deren Verloosung gedeckt worden sind auch für den Reservefonds gehörig gesorgt ist, wird der neue Zuwachs an Einnahmen den Stammaktien, deren Höhe sich auf 1,487,000 Thlr. beläuft, ausschließlich zu Gute kommen, und es bedarf wohl kaum einer näheren Ausführung, daß die zu erwartende Verbindung Niederschlesiens und Sachsens mit Pommern und Posen, besonders bei der höchst mangelhaften Wasserstraße, auf die 9½ Meilen lange Strecke von großem Einfluß sein wird. Bemerkenswerth dabei ist die Wahrnehmung, daß wenngleich nach Eröffnung der posen-breslauer Bahn der niederschlesischen Zweigbahn ein großer Theil des direkten Transports nach Dresden entgangen ist, deren Einnahmen sich dennoch nicht unwesentlich gebessert haben. Hiernach dürfte die Voraussetzung richtig sein, daß nach Eröffnung der lissa-glogauer Strecke die erstmonatlichen Einnahmen bereits erhebliche Vermehrungen der seitherigen Resultate liefern werden, und nicht zu bezweifeln ist, daß es der Niederschlesischen Zweigbahn-Gesellschaft auch dann möglich sein wird, das für die Bahn günstige Unternehmen des Baues einer Bahn von Klopschen nach Liegnitz in Ausführung zu bringen. (N. Z.)

ländischen Kastanien und Nüsse, darunter auch die kopfähnliche amerikanische Kokosnuß, die kolossalen Knackmandeln, sowie die vollsten und schmackhaftesten Weintrauben Spaniens nebst den stattlichen Traubenrosinen Italiens, kurz sämmtliche Abkömmlinge jener glücklichen warmen Gegenden, nach denen sich die meisten, welche mit Hilfe der Eisenbahnen urplötzlich nach unserem rauhen Norden versetzt wurden, bald wieder zurücksehnen mögen. Indessen sind dieselben bis zu 20 verschiedenen Arten von zarter Hand in den so beliebten italienischen Fruchtkörbchen sinnig geordnet, und erwarten den Moment, wo sie als geschmackvollste Zierde auf dem Weihnachtstische prangen werden. Welche Verbreitung diese auch äußerlich reizend ausgestatteten, zum Theil mit Fuchsia und anderen Blumenguirlanden garnirten Körbchen gefunden, erhellt daraus, daß sie voriges Jahr sogar bis Hamburg verschickt wurden und sich auf dem Transport, bei entsprechender sorgsamer Verpackung, vorzüglich konservirten. Unter den Frucht-Geleen und eingelegten Früchten ist es vorzugsweise die gewürzige Ananas, welche in den prachtvollsten Exemplaren vertreten erscheint, dazu kommt ein reiches Sortiment von echt türkischem Dattelkonfekt, Trüffeln, Spargel und anderen seltenen Gemüsearten, um den gewähltesten Gaumen zu befriedigen. Endlich bringt die Handlung nächst dem feinsten italienischen Oliven-Oel auch die echten französischen Liqueure und englischen Punschessenzen, so wie eine wahrhaft verführerische Auswahl fremdartiger Fische, seltenen Geflügels und sonstiger Raritäten für die luxuriöseste Festtafel, deren Ruf sich längst bewährt hat, und die daher keiner besonderen Empfehlung mehr bedürfen. [4946]

Papier-, Schreibmaterialien- und Contobücher-Handlung von J. Bruck.

(Nikolaistraße Nr. 5). [4948]

Obwohl die Preise reelen Papieres, im Gegensatze zu den Schwindelpapieren der Börse, seit Kurzem bedeutend in die Höhe gestiegen, so hat die Bruck'sche Handlung doch ihren „billigen Preiscourant" beibehalten, mit dem schwerlich ein anderer konkurriren dürfte. Unter den verschiedenen Papiersorten, Konzept-, Schreib- und Post-Papier, ist besonders das letztere sowohl in Quart- als Oktavformat zu den solidesten Preisen sehr reichlich vorhanden, und bei Entnahme von ¼ Rieß erhält der Käufer sogar seinen Namen auf jeden einzelnen Bogen gratis eingeprägt, während das Stempeln sonst mindestens 5 Sgr. pro Rieß extra kostete. Für den übrigen Bedarf des Schreibtisches ist die schon vielfach empfohlene und in fünf Monarchien patentirte Cementfeder hervorzuheben, ferner Stahlfederhalter von 1 Sgr. bis zu 2 Thlr. das Dutzend, und die verschiedenartigsten Sorten Stahlfedern, von 2½ Sgr. bis zu 1 Thlr. 10 Sgr. das Gros. Dazu gehören die Federkästchen von 10 Pf. bis zu 5 Sgr. das Stück und die berühmten reichhaltigen Büchertaschen zu 9 Sgr. das Stück, alle Bedürfnisse des Schülers in sich fassend, sowie Schreibhefte von 4½ Sgr. bis 2 Thlr. das Dutzend, je nach Qualität und Inhalt des Papieres verschieden. Zu Weihnachtsgeschenken für die Jugend hat die Handlung ein Sortiment der schönsten neuruppiner und münchener Bilderbogen angeschafft, wovon ein großer Theil — wegen der enormen Billigkeit — schon vergriffen ist, nicht minder werden die Tuschkasten unter den Kleinen viel Freude bereiten. Aber auch Erwachsene werden in dem Bruck'schen Laden auf manche Neuheiten stoßen, die ihnen anderswo vielleicht entgangen wären; denn trotz seiner beschränkten Räumlichkeiten läßt das Lokal eine überraschende Menge ganz netter Artikel auf einmal überschauen. Dahin zählen wir namentlich die eleganten Luxusgegenstände für Damen, wie die kunstvoll gearbeiteten offenbacher Lederwaaren, die Damenkober und Nähnecessaire mit vollständiger Einrichtung, die feinen Papeterien, Notiz-, Stamm- und Albumbücher, die verschließbaren Schreibmappen und ähnliche Requisiten des Damen-Bureaus, denen sich die Cigarren-Etuis und Portemonnaies in größter Auswahl anreihen. Der praktische Geschäftsmann aber wird das große Lager liniirter und unliniirter Contobücher gewiß nicht übersehen, um so weniger, da die immer noch fortspukende Geldkrise — zu doppelter Vorsicht in der Buchführung mahnt.

Franz Pätzold's Nachfolger, Regen- und Sonnenschirm-Fabrikant.

(Ohlauerstraße Nr. 2, neben der „Kornecke.") [4947]

Wiederum hat die genannte Firma den breslauer Christmarkt mit einer der anziehendsten Schaustellungen bereichert, welche nicht verfehlen kann, allabendlich vor dem brillant erleuchteten Schaufenster in dem stark belebten ersten Viertel der Ohlauerstraße ein bedeutendes Publikum zu fesseln. Unter den, aus den zierlichsten Blumensträußen hervordringenden Strahlen blendender Gasflammen bewegt sich ein Mechanismus, der mit seinen ringsum vertheilten Sonnenschirmen, Knickern und Fächern und dem dadurch erzeugten bunten Farbenspiel an die Pracht des orientalischen Luxus erinnert. Das Lokal selbst erscheint unter der Fülle des überall hin verbreiteten Gaslichtes wie von der glänzendsten Tageshelle durchdrungen. Diese Einrichtung harmonirt vortrefflich mit der Aufgabe des Instituts, namentlich die zarteren Artikel auch des Abends so zu präsentiren, als ob sie sich auf der Promenade oder dem Parquet in praktischer Anwendung befänden. Wie ein reich besetztes Blumenbeet, entfaltet sich das Lager der verschiedenartigsten Sonnenschirme und Knicker, von Ballfächern und Fächerschirmen vor unsern Augen, und die üppigsten Formen sind es, welche jetzt als die beliebtesten unter den pariser Moden glänzen. Man hat die Volants von den Damenroben auf die Sonnenschirme übertragen, deren es nun viele mit zwei oder drei Volants und Bändern, mit Schleierüberzügen und echten brüsseler Spitzen, mit Schmelz- und Maraboutfransen besetzt, in bunter Auswahl giebt. Dieses neueste höchst pittoreske Genre der pariser Mode hat den Namen à l'Européenne erhalten, und wird wahrscheinlich binnen Kurzem die Runde um die ganze Welt machen. Nicht minder geschmackvoll als jene Ueberzüge sind die Griffe von Elfenbein, theils mit schöner Malerei und Email, theils mit Steinen und echten Korallen verziert. Außer den allerliebsten Puppen- und Kinder-Sonnenschirmchen sind es ferner die eleganten Promenaden- und Ballfächer in den mannigfachsten Nüancirungen, welche wie in Paris, so auch bei uns neuerdings immer mehr in Aufnahme kommen, und sich zu Weihnachtsgeschenken vorzüglich eignen. In der französischen Kaiserstadt pflegt jede Dame sogar, wenn sie das Theater besucht, im Foyer einen Fächer (freilich für 20 Centimes) zu kaufen, den sie nach beendigter Vorstellung wieder wegwirft. — Selbstverständlich besitzt Hr. Gallyot, der gegenwärtige Chef der Pätzoldt'schen Firma, in seinem reichhaltigen Lager auch alle anderen Waaren, die in den Kreis der Schirmfabrikation gehören, und zwar von den kompakteren bis zu den leichteren (kaum 17 Loth schweren) Regenschirmen nach englischem Modell, ferner die Entoutcas, die zierlichen Taschen-, Stock- und Spring-Regenschirme, um jedem Bedarf im Großen wie im Kleinen genügen zu können.

(Statt besonderer Meldung.)
Als Verlobte empfehlen sich:
Paula Karminska.
Siegismund Olschowsky, Apotheker.
Pleschen. [4922] Krotoschin.

(Statt jeder besondern Meldung.)
Die heute stattgehabte Verlobung unserer Tochter **Bertha** mit dem Kaufmann Herrn **Jacob Schreiber** aus Schrimm beehren wir uns hiermit unsern Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Schildberg, den 15. Dezember 1857.
A. H. Türk und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Türk.
Jacob Schreiber.
Schildberg. [5165] Schrimm.

Die recht glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Clara,** geb. **Matterne,** von einem muntern Mädchen, zeige ich Verwandten und Freunden ergebenst an. [4969]
Kattowitz OS., den 16. Dezember 1857.
J. P. C. M. Schving.

Die heut Mittag 12 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau **Paula,** geb. **Bielschowski,** von einem kräftigen Knaben, zeige ich Verwandten und Freunden hiermit an. [5185]
Prausnitz, den 17. Dezember 1857.
S. Schlesinger.

[4928] Todes-Anzeige.
Heute Abend um 8 Uhr verschied sanft nach langen, namenlosen Leiden, meine inniggeliebte Frau **Clara,** geb. **Metzig,** im Alter von 32 Jahren. Im tiefsten Schmerze widme ich diese traurige Nachricht Freunden und Verwandten, um stille Theilnahme bittend.
Reichenbach, den 16. Dezember 1857.
W. Jüttner, Cantor,
im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Theater-Repertoire.

Sonnabend, den 19. Dezbr. 33. Vorstellung des Abonnements von 35 Vorstellungen. **„Sie ist wahnsinnig."** Drama in 2 Akten, nach Melesville's „Elle est folle" bearbeitet von L. Angely. Hierauf: **„Die eifersüchtige Frau."** Lustspiel in zwei Akten von A. v. Kotzebue. Nach dem ersten Stück und zum Schluß: **Tanz-Divertissement.**

Sonntag, den 20. Dezember. Fünftes Gastspiel der königl. würtembergischen Kammersängerin Frau **Palm-Spatzer,** und erstes Gastspiel des Fräulein **Leonhardi** und der Frau **Podesta: „Don Juan."** Romantische Oper mit Tanz in zwei Akten. Musik von Mozart. (Donna Anna, Frau Palm-Spatzer. Donna Elvira, Fräul. Leonhardi. Zerline, Frau Podesta.)

Zu der Sonntag den 20. Dezb. stattfindenden **Soirée** lade ich Freunde und Gönner meiner Anstalt hiermit ergebenst ein. Zum Andenken an Beethovens Geburtstag kommt u. A. zur Aufführung: Sonate in F moll, und große Sonate in A dur, für Piano und Cello, von Beethoven. Eintrittskarten sind in meiner Wohnung, Neumarkt Nr. 28, entgegen zu nehmen. [5177]
Wandelt.

Wintergarten.

Heute Sonnabend den 19. Dezember:
Gesang- und Zither-Konzert
des **Isarthaler Alpensänger-Quartetts**
P. Lang u. G. Wolfsteiner ꝛc.
Das Programm wird an der Kasse ausgegeben.

Pfennigverein zur Unterstützung armer Schulkinder.

Den geehrten Vereinsmitgliedern machen wir bekannt, daß die Vertheilung von Bekleidungsgegenständen an arme Schulkinder **Sonntag** den 20. Dezember stattfindet. Die zur Vertheilung bestimmten Sachen sind an gedachtem Tage von 11—1 Uhr VM. und von 2—4 Uhr NM. in der Realschule am Zwinger öffentlich ausgestellt. [4936] **Das Komite.**

Die **Parforce-** und **Hetz-Jagden** erklärt der Thierschutz-Verein für **keine** Thierquälerei.
[5079] **Mirabile.**

Ein **Hauslehrer,** gleich viel welcher Konfession, wird **Neujahr** in die Nähe Posens zu 2 Kindern, 6 und 8 Jahr alt, gesucht. **Gewünscht** wird die Kenntniß in den Anfangsgründen des Pianoforte-Unterrichts. Gehalt 120 Thlr. und freie Station. Adresse: Gutsbesitzer **Opitz,** Lowencin bei Schwersenz.

[5182] **Eine zweierlei Mitternacht!**

1) „Zur Mitternacht schlug der Herr alle Erstgeburt in Egyptenland .... und ward ein großes Geschrei" (2. Mos. 12, 29). „Zur Mitternacht ward ein Geschrei: Siehe der Bräutigam kommt!" (Mat. 25, 6.) Predigt-Saal am Ringe Nr. 52, Sonntag Nachm. 5 Uhr.

Gasbeleuchtungs-Anstalt.

Das mit unserer Anstalt im Verkehr stehende Publikum benachrichtigen wir hierdurch, daß vom 21. d. M. ab das Wachtlokal der Laternenwärter von der kleinen Groschengasse Nr. 26, **nach der Schuhbrücke Nr. 83,** verlegt werden wird.

Bestellungen, welche nicht direkt in unserer Anstalt oder im Central-Büreau gemacht werden, können daher von dem gedachten Tage ab auch in dem neuen Wachtlokal abgegeben, oder, wenn solches geschlossen sein sollte, in den an der Eingangsthür befindlichen Briefkasten niedergelegt werden.

Die Abholung der Bestellungen findet täglich des Vormittags um 10 Uhr und des Nachmittags um 4 Uhr statt. Breslau, den 17. Dezbr. 1857. [4998]
Direktorium der Gasbeleuchtungs-Aktien-Gesellschaft.

Königl. Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn

Es soll die Lieferung der Werkstatts-Materialien und Utensilien für das künftige Jahr, als: Roh- und Stangenkupfer, Kupfer-, Messing-, Eisen-, Stahl-, Zink-, Ponton- und Kreuzblech, Blei, Messing-, Eisen- und Staldraht, Gußstahl, deutscher und Federstahl, Zinn, Zink, Band-, Eck-, Quadrat-, Flach- und Rundeisen, Antimonium, Eeisenguß, Glas, Drahtstifte, Nägel, Holzschrauben, Niete, Posamentirwaaren, Tuch, Taffet, Wachsteppich, Leinewand, Bindfaden, Plüsch, Leder, Schirting, Malermaterialien, Fischthran, Asphalt, Lacke, Terpentinöl, Besen, Drahtgewebe, Dochte, Holzkohlen, Lichte, Kautschuck-Schläuche und Cylinder-Schmelztiegel, Schmirgel, Handfeger, Schleifsteine, Glasglocken, Wassereimer, Haarbesen, Siebe ꝛc. im Wege der Submission vergeben werden.

Termin hierzu ist auf
Dinstag den 29. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr,
in unserem Geschäfts-Lokale auf hiesigem Bahnhofe anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:
„Submission zur Uebernahme der Werkstatts-Materialien-Lieferung pr. 1858"
eingereicht sein müssen.

Die Submissions-Bedingungen und Probestücke liegen in den Wochentagen Vormittags im vorbezeichneten Lokale, sowie bei dem Ober-Maschinen-Meister Wöhler auf dem Bahnhofe zu Frankfurt zur Einsicht aus, und können daselbst auch Abschriften dieser Bedingungen gegen Erstattung der Kopialien in Empfang genommen werden. [4584]

Berlin, den 5. Dezember 1857.
Königliche Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.



Niederschlesische Zweigbahn.

Behufs der Amortisation sind, zufolge unserer Bekanntmachung vom 25. v. Mts. die nachstehenden Nummern unserer 4⅓- und 5-pCt. Prioritäts-Obligationen erster Emission im Nominal-Betrage von 6100 Thlr. heute gezogen worden: [4941]

Litt. A. 15 Stück à 200 Thlr.:
Nr. 248. 327. 361. 399. 439. 450. 494 à 4⅓ pCt.
Nr. 509. 538. 565. 629. 687. 746. 809. 834 à 5 pCt.

Litt. B. 31 Stück à 100 Thlr.:
Nr. 1093. 1095. 1218. 1309. 1428. 1478. 1639. 1905. 1917. 1981. 2097. 2297. 2309. 2391. 2453. 2508 à 4⅓ pCt.
Nr. 2637. 2690. 2727. 2899. 3228. 3281. 3351. 3545. 3571. 3642. 3708. 3746. 3796. 3852. 3931 à 5 pCt.

Die Inhaber dieser Obligationen werden hierdurch aufgefordert, letztere vom **1. Juli 1858** an, mit welchem Tage deren Verzinsung aufhört, nebst den bis dahin noch nicht verfallenen Coupons, gegen Empfangnahme des Nominalwerths der Obligationen bei **unserer Haupt-Kasse hierselbst** einzuliefern.

Der Betrag der nach dem 1. Juli k. J. fällig werdenden Coupons, welche hierbei nicht mit eingeliefert werden, wird von dem Kapital in Abzug gebracht.

Glogau, den 16. Dezember 1857.
Die Direktion der Niederschlesischen Zweigbahn-Gesellschaft.

Niederschlesische Zweigbahn.

Die am 2. Januar k. J. fälligen Coupons unserer Prioritäts-Obligationen und Prioritäts-Stamm-Aktien werden von dem gedachten Tage an [5942]
durch unsere **Haupt-Kasse** in **Glogau,**
und vom 2. bis 15. Januar k. J. durch
die Herren **Gebrüder Veit & Comp.** in **Berlin** und
den **Schlesischen Bank-Verein** in **Breslau**
eingelöst, zu welchem Zwecke die Coupons mit einem, nach der Nummernfolge und dem Fälligkeits-Termine geordneten Verzeichnisse einzureichen sind.

Glogau, den 15. Dezember 1857.
Die Direktion der Niederschlesischen Zweigbahn-Gesellschaft.

Warschau-Bromberger Eisenbahn-Gesellschaft.
Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft.

Mit Bezug auf die Bekanntmachungen des Verwaltungs-Rathes der vorgenannten Eisenbahn-Gesellschaften d. d. Warschau vom 22. Oktober (2. November) 1857 zeigen wir hierdurch an, daß wir die ausgeschriebene Einzahlung auch in Preuß. Courant annehmen, so zwar, daß bei der Berechnung des Polnischen der jedesmalige Börsentagescours als Grundlage dient.

Breslau, den 16. November 1857. [4943]

Schlesischer Bank-Verein.
Hoverden. **Fromberg.**

Heute, Sonnabend den 19. Dezember, erscheint in der Expedition, Herrenstr. Nr. 20:

Nr. 97 des Gewerbeblattes.

Inhalt: Breslauer Gewerbe-Verein: Geschäftliches. Vortrag des Herrn Dr. Fiedler über Brot und dessen Surrogate, Fälschungen ꝛc. Dr. Schwarz über Backöfen. Dr. J. Cohn über neue sparende Backmethode. Besprechung über diese und verwandte Gegenstände. — Zeitungshalter aus Spanisch-Rohr. Undurchscheinende Briefcouverts. Bleistiftspitzer. Dachpappe und Maschinendichtungs-Cement von Stolle und Süß. — Photographie und Astronomie, Von R. Titze, Lehrer zu Löwenberg in Schlesien. Aufruf zur Förderung von Versuchen dieser Art. — Mineral-Gerbstoff (Urtheile darüber). Verbesserung in der Wandmalerei. Der „Allgemeine deutsche Telegraph." — Ein wohlfeiles Mikroskop. Gegenmittel gegen Einathmung von schweseligsäuren Dämpfen. — Berichtigung. [4963]

Kretschmer's Institut für **Photographie** u. **Lithographie** Ring 31 und Schuhbrücke 76.

Im Saale zum blauen Hirsch

Weihnachtsausstellung.

Berühmte Transparent-

Oel-Gemälde

der königlichen Academie zu Berlin.

Hauptmomente des alten und neuen
[4769] Testaments darstellend.

Mit Musikbegleitung.

Jedes Gemälde ist 130 □Fuss gross.
Kassenöffnung 6½, Anfang 7, Ende nach 8 Uhr.
Näheres Tageszettel und Programme.

Konkurs-Eröffnung. [1214]
Königl. Stadt-Gericht zu Breslau,
Abtheilung I.
Den 15. Dezbr. 1857, Nachmittags 1 Uhr.

Ueber das Vermögen des Zuckerfabrikanten Albert Werkmeister zu Lilienthal bei Breslau, wohnhaft zu Breslau, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung
auf den 14. Dezbr. 1857
festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Reinhold Sturm, Graupenstraße Nr. 10 hier, bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem
auf den 22. Dez. 1857, VM. 11 Uhr,
vor dem Kommissarius Stadt-Gerichts-Rath Fürst im Berathungs-Zimmer im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände
bis zum 15. Jan. 1858 einschließlich
dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Carl Lierke zu Breslau, ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord, ein Termin auf
den 30. Dez. 1857 Vorm. 10 Uhr
vor dem unterzeichneten Kommissar im 1. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkurs-Gläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Breslau, den 16. Dezember 1857.
Königl. Stadt-Gericht.
Der Kommissar des Konkurses.
(gez.) Kaupisch.

Bekanntmachung. [1221]

Die zur Herrschaft Weißwasser in Oesterreich-Schlesien gehörige, unweit der Landesgrenze gelegene **Ziegelei,** soll im Wege der öffentlichen Lizitation vom 1. Februar 1858 ab, auf 3 Jahre verpachtet werden. Hierzu ist ein Termin auf
den 11. Jan. 1858 Vorm. 10 Uhr
in der hiesigen Rentamts-Kanzlei anberaumt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen in der hiesigen Kanzlei zur Einsicht vorliegen.

Weißwasser bei Reichenstein, 16. Dezbr. 1857.
Das königl. prinzliche Rent-Amt der Herrschaft Weißwasser.
Göring.

Die Stelle eines **Schächters,** Vorbeters und Religionslehrers "ש"ב" verbunden mit einem jährlichen Gehalt von circa 400 Thaler, soll bei unserer Gemeinde, entweder sofort oder zum 1. April 1858 besetzt werden. Qualifizirte Bewerber wollen sich unter Darreichung ihrer Zeugnisse persönlich an uns wenden. Reisekosten werden nicht erstattet. [5163]

Züllichau, den 17. Dezbr. 1857.
Der Vorstand der Synagogengemeinde.

1500 Thlr. und 1200 Thr.
ländlich-pupillarsichere Hypotheken à 5% Zinsen sollen mit 10% Verlust cedirt werden. — Näheres **J. Böttger,** Breitestraße 26.

Bekanntmachung. [1220]

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Handelsmanns H. Grünberger zu Pr.-Oderberg haben nachträglich:

1) Der Knecht Thomas Czichy zu Olsau, eine Forderung von 29 Thlr. 5 Sgr mit dem im § 77 der Konkursordnung bestimmten Vorrecht,
2) der Wenzel Namislo in Annaberg eine Forderung von 1 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf.,
3) der Holzhändler Joseph Hoffmann zu Seybusch in Oesterr.-Schlesien eine Forderung von 26 Thlr. 20 Sgr. und Zinsen,
4) der Großhändler Gust. Brezina zu Wien, eine Forderung von 43 Thlr. 8 Sgr. 8 Pf. nebst Zinsen,
5) der Bauer Johann Nowaczek zu Schillersdorf eine Forderung von 40 Thlr.,
6) die Ernestine vereh. Handelsmann Grünberger geb. Block, eine Forderung von 372 Thlr.,
7) der Handelsmann W. S. Mailänder zu Fürth in Baiern, eine Forderung von 69 Thlr. 11 Sgr.,

und zwar die Gläubiger Nr. 2—7 ohne Beanspruchung eines besondern Vorrechts angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist auf **den 18. Januar 1858,** Vorm. 11 Uhr vor dem unterzeichneten Kommissar im Parteienzimmer anberaumt worden.

Diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt.

Ratibor, den 13. Dezbr. 1857.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Kommissarius des Konkurses: **Werner.**

Bekanntmachung. [4960]

Der siebenhundert Scheffel betragende Haferbedarf für die Pferde der Tarnowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb pr. 1858 soll im Wege der Submission beschafft werden.

Offerten nimmt Unterzeichneter, bei dem auch die Lieferungsbedingungen einzusehen sind, bis zum 31. d. Mts. entgegen.

Tarnowitz, den 16. Dezember 1857.
Der Hütten-Direktor **Lange.**

Holz- und Faschinen-Verkauf.
Montag, den 28. d. M. werden
1. **um 9 Uhr** circa 2500 Kubikfuß Eichen Nutzholz und 50 Schock hartes Reisig.
2. **um 11 Uhr** 80 Schock grüne Wald-Faschinen

in der Nähe der hiesigen Oderbrücke meistbietend verkauft.

Ohlau, den 12. Dezember 1857. [1223]
Der Magistrat.

Cigarren-Auktion. Sonnabend den 19. und Montag den 21. d. Mts. von 9 und 2 Uhr an sollen Schuhbrücke- und Albrechtsstraßen-Ecke im Palmbaum, Eingang von der Schuhbrücke, in dem früheren Cigarren-Geschäft, 25 bis 30,000 Cigarren, sämmtlich von echt amerikanischem Tabak und eine Partie Champagner-Wein, öffentlich versteigert werden.
C. Reymann, Aukt.-Kommissar,
[5114] wohnhaft Schuhbrücke 47.

Gemälde-Auktion.

Dinstag den 22. Dezember, Vormittags 10 Uhr, werde ich 29 Stück Oel-Gemälde von lebenden Künstlern im Gasthofe zum goldenen Löwen (Schweidnitzer- und Junkern-Straßen-Ecke) verauktioniren lassen. Dieselben sind Sonntag den 20. und Montag den 21. zur Ansicht in demselben Lokale ausgestellt. [4934]
F. Karsch.

Heute: **Großes Konzert**
in der **pariser Restaurations-, Wein-, Bier- und Konzerthalle, Ring 19,**
von der beliebten Familie Meyer aus Wien.
[4762] Anfang 5 Uhr. **B. Hoff.**

Seifferts Restauration.

Schweidnitzerstraße Nr. 48, [5184]
heute, Sonnabend: **Harfen-Concert**
mit **Gesang.** Anfang 6 Uhr.

Ein gebildeter junger Mann, der sich schon längere Zeit bei der Landwirthschaft befindet, sucht eine Stelle auf einem größeren Gute Oberschlesiens als Volontair. Pension wird gezahlt. Adresse poste restante R. S. Nimptsch. [4927]

Echt Berliner Weißbier

ist nur allein zu haben **Schmiedebrücke Nr. 53** bei **F. Wilke.** [5183]

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfiehlt die

Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau

ihr reichhaltiges Lager von Kinder- und Jugendschriften, Koch-, Haus- und Wirthschafts-Büchern, Kalendern und Taschenbüchern für 1858, Bibeln, Gebet- und Erbauungsbüchern in gewöhnlichen und sehr eleganten Einbänden; katholische Gebetbücher auch in reichen Sammet-Bänden. Wörterbücher in allen Sprachen, Atlanten, Erd- und Himmelsgloben. Sehr elegant gebundene Miniatur-Ausgaben deutscher Dichter, so wie auch Gesammt-Ausgaben derselben. Albums und Bilderwerke in Kupfer, Stahl und Aquarell.

Sendungen von Büchern zur eignen Prüfung und Auswahl stehen jeder Zeit zu Befehl.

Buchhandlung **Josef Max und Komp.** in **Breslau.**
(Paradeplatz, Goldene Sonne.)

Zu Weihnachtsgeschenken:
Prof. Nösselt's Lehrbücher für das weibliche Geschlecht.

Im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung sind erschienen und zu haben:

1) Die **Zwölfte** Auflage: **Lehrbuch der Weltgeschichte** für Töchterschulen und zum Privatunterricht heranwachsender Mädchen. Von **Friedrich Nösselt.** Mit 6 Stahlstichen. 3 Bde. gr. 8. 1858. 3 Thlr. 7½ Sgr.

Die größere Aufmerksamkeit, welche man seit geraumer Zeit auf die Verbesserung und Erweiterung des weiblichen Unterrichts wendet, machte die Herausgabe eines Lehrbuches beim Unterrichte in der Geschichte zum Bedürfniß. Das obige Werk, ausgezeichnet durch lebendige, gewandte Darstellung, durch leichte, von jeder Künstlichkeit entfernte Schreibart, durch eine glückliche Auswahl dessen, was aus dem weiten Gebiete der Geschichte für das weibliche Geschlecht lehrreich, bildend und unterhaltend ist, und voll warmen Eifers für das Würdige und Hohe in der Geschichte, fand gleich bei seinem ersten Erscheinen eine freundliche Aufnahme. Diese steigerte sich sowohl bei der weiblichen Jugend und ihren Lehrern, als auch bei den jüngeren und älteren Frauen in immer erweiterten Kreisen, so daß von dem Lehrbuche eine 12te Auflage nöthig wurde. Durch abermalige Verbesserungen und Zusätze hat nun diese neueste Ausgabe wieder bedeutend gewonnen, und so darf die Gunst, welche die Gebildeten des weiblichen Geschlechts diesem Werke bisher zuwendeten, wohl auch fernerhin erwartet werden. — Als werthvolles und erfreuendes Festtags- und Weihnachts-Geschenk wird dieses Werk in jeder gebildeten Familie stets willkommen sein.

2) Die **Fünfzehnte** Auflage: **Kleine Weltgeschichte** für Töchterschulen und zum Privatunterricht heranwachsender Mädchen. Von **Friedrich Nösselt.** gr. 8. 7½ Sgr.

3) Die **Vierte** Auflage: **Lehrbuch der deutschen Literatur für das weibliche Geschlecht,** besonders für höhere Töchterschulen. Von **Friedrich Nösselt.** 3 Bände. gr. 8. 3 Thlr. 25 Sgr.

Obiges Werk hat zum Zweck: 1) die verschiedenen Arten des poetischen und prosaischen Styls auseinander zu setzen und durch passende Musterstellen zu belegen; 2) das heranwachsende weibliche Geschlecht mit dem Gange unserer Literatur und mit den berühmtesten Schriftstellern und ihren Hauptwerken, insofern deren Kenntniß jedem Gebildeten nöthig ist, bekannt zu machen. — Ueber die Nützlichkeit des Unternehmens werden die Stimmen nicht getheilt sein, und über den Beruf des Herrn Verfassers zur Herausgabe eines solchen Werkes dürfte die langjährige Erfahrung desselben, sowohl bei der Leitung einer höhern Töchterschule, als auch beim Unterrichte selbst, genügende Bürgschaft leisten. Die nöthig gewordene 4te Auflage führt endlich den Beweis, daß dieses Lehrbuch als ein zweckmäßiges und brauchbares allgemeine Anerkennung gefunden hat.

Buchhandlung **Josef Max und Komp.** in **Breslau.**

Zu Weihnachtsgeschenken,

aus dem Verlage der Buchhandlung **Josef Max und Komp.** in **Breslau.**

1) **Den Frauen,** Gedicht von der Verfasserin der ernsten Stunden. Zweite verbesserte und vermehrte, sehr eleg. Min.-Ausg. 8. Eleg. geb. mit Goldschn. 1 Thlr. 10 Sgr.

Diese nöthig gewordene zweite Auflage erscheint in noch erhöhter Eleganz der äußeren Ausstattung, daher also besonders geeignet zu erfreuendem Geschenke für gebildete Frauen und Töchter.

2) **Simson und Delila.** Tragödie in fünf Akten von **Eduard Müller.** 8. Eleg. geb. mit Goldschnitt. 1 Thlr.

Dieses gehaltvolle Dichterwerk wird Freunden der Kunst und Poesie gewiß eine sehr beachtenswerthe Erscheinung sein. Auch durch die äußere elegante Ausstattung eignet es sich ganz besonders zu Festgeschenken.

3) **Jean Paul,** Dr. Katzenberger's Badereise. Miniatur-Ausgabe. Sehr elegant gebunden mit Goldschnitt. 1 Thlr. 10 Sgr.

Diese bisher noch unübertroffene erste humoristische Dichtung deutscher Literatur wird in jetziger sehr eleganter äußerer Ausstattung gewiß ein willkommenes Festgeschenk sein. Tiefsinnig im Scherz wie im Ernst sind auch die beigegebenen Werkchen; anregend und erhebend wird ihre Wirkung in jeder Zeit sein und bleiben.

Dem weiblichen Geschlecht zum heiligen Christfeste.

In der unterzeichneten Buchhandiung ist erschienen und zu haben:

Der Herr sei mit Dir und Deinem Geiste! Andachtsbuch für die Gebildeten unter den Katholischen des weiblichen Geschlechts, von Dr. Daniel Krüger. Dritte Ausgabe. Nach dem Tode des Verfassers umgearbeitet und sehr vermehrt von Jos. Maria Siegl. Mit einem sehr schönen Stahlstich: „Die heilige Jungfrau unter den Felsen, von Leonardo da Vinci." 8. 34¼ Bogen. Auf Velinpapier und elegant geheftet. Preis 26¼ Sgr.

Auf dieses vortreffliche, Geist und Gemüth ansprechende und alle Zustände des Lebens berücksichtigende Andachtsbuch machen wir Alle aufmerksam, welche die Absicht haben, religiös gesinnte Frauen und ihre Töchter mit einer Festgabe zu erfreuen. Ihre Majestät die Königin von Sachsen hat die Dedikation dieses Gebetbuches anzunehmen geruht. Die hochwürdigsten Bischöfe zu Breslau, Trier, Würzburg, Fulda, Freiburg und Köln haben diesem Andachtsbuche Ihre Approbation ertheilt und dasselbe Ihren Diözesen zum Gebrauche besonders empfohlen.

Buchhandlung **Josef Max und Komp.** in **Breslau.**

Zu einem werthvollen Weihnachtsgeschenk ist besonders zu empfehlen:

Karl Ottfried Müller's Geschichte der griechischen Literatur bis auf das Zeitalter Alexanders. Nach der Handschrift des Verfassers herausgegeben von Dr. Eduard Müller. Zweite Ausgabe. 2 Bände. gr. 8. 1857. Geheftet. 3 Thlr. 25 Sgr.

Diese längst erwartete 2te Ausgabe des obigen Werkes, welches bei seinem ersten Erscheinen mit Achtung und Anerkennung aufgenommen, auch zuerst auf Veranlassung der **Londoner Sozietät zur Verbreitung nützlicher Kenntnisse** in englischer Sprache gedruckt wurde, hat so eben die Presse verlassen; im Wesentlichen unverändert, aber doch vielfach verbessert und berichtigt.

Der frühere Preis von **4½ Thlr.** ist bei dieser 2ten Ausgabe auf **3⅚ Thl.** ermäßigt worden.

Die **illustrirte Zeitung, W. Menzel's Literaturblatt** und zuletzt die **Augsburger Allgemeine Zeitung** haben auf dieses Werk als auf ein geistreiches, jedem Gebildeten unentbehrliches Werk von Neuem aufmerksam gemacht. [4617]

Namentlich:	Die Nickel- und Neusilber-Fabrik von H. A. Jürst & Comp. in Berlin	Namentlich:
Armleuchter. Tafel- u. Spielleuchter. Schiebelampen. Wachsstockbüchsen. Caffeebretter. Theekessel. Theekannen. Sahnenkannen. Zuckerdosen. Berzelius-Lampen und Kessel. Brod- u. Kuchenkörbe. Platmenagen. Tischglocken. Serviettbänder.	empfiehlt ihr Lager **in Breslau, am Ring Nr. 45,** welches in allen Neusilber- und galvanisch versilberten Fabrikaten vollständig assortirt ist, und Bestellungen auf jeden in dieses Fach einschlagenden Artikel prompt ausführen wird.	Messerbänke. Esslöffel. Theelöffel. Terrinenlöffel. Punschlöffel. Flaschenteller. Gläserteller. Weinkühler. Weinkorke. Zahnstochergestelle. Aschbecher. Cigarrenständer. Taschenfeuerzeuge. Näh-Etuis. [5170]

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Jos. Max & Komp.

Von den Ergänzungsbänden zu

Christoph von Schmid's gesammelten Schriften

Originalausgabe von letzter Hand 1. bis 18. Bändchen

sind jetzt erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen undter dem Titel:

Gesammelte Schriften des Verfassers der Ostereier, Christoph von Schmid. Original-Ausgabe von letzter Hand. Supplemente, herausgegeben von Albert Werfer:

Das 1. Bändchen mit 1 Stahlstich. Enthält: Adelheid von Thalheim. — Mathilde und Wilhelmine, die ungleichen Schwestern. — Der Brautring. — Preis 12½ Sgr.

Das 2. Bändchen mit 1 Stahlstich, enthaltend: Pauline, die Stifterin einer Kleinkinderschule. — Paul Arnold. — Die Himbeeren. Preis 12½ Sgr.

Die Supplement- oder Ergänzungsbände sind zur Vervollständigung der Sammlung Christoph von Schmid'scher Erzählungen unumgänglich nothwendig. Dieselben schließen sich in Druck, Papier, Format, Stahlstichen 2c. 2c. vollkommen übereinstimmend den 18 Bändchen der gesammelten Schriften des Verfassers der Ostereier an, und werden darin alle im Druck noch nie herausgekommenen nachgelassenen, so wie jene in einzelnen Abdrücken zerstreut erschienenen in den obigen 18 Bändchen noch nicht enthaltenen Christoph von Schmid'schen Jugendschriften aufgenommen. Dadurch wird die allseitig gewünschte schöne, gleichförmige, ganz vollständige Ausgabe aller Christoph von Schmid'schen Erzählungen zu Stande kommen. Um die Anschaffung derselben möglichst zu erleichtern, werden die Bändchen auch einzeln, in beliebigen Zeitabschnitten, ausgegeben und können auf Bestellung durch alle Buchhandlungen bezogen werden, man muß sich aber zur Abnahme des ganzen Werkes verbindlich machen. So gelangt man alsdann auf eine nach Mitteln und Verhältnissen unbeschränkte, leichte und billige Weise in den Besitz einer ganzen Sammlung der schönsten, besten und lehrreichsten Jugendschriften.

(Verlag der **J. Wolff**ischen Buchhandlung in Augsburg.)

In **Breslau** vorräthig bei **Josef Max u. Komp.** [4931]

In der Buchhandlung **Josef Max u. Komp.** in **Breslau** ist zu haben:

Der Zauberstab
oder
das Neueste der Taschenspielerkunst und natürlichen Magie,

enthaltend **52** neue, von den bedeutendsten Künstlern ausgeführte, bisher nicht veröffentlichte, Wunder erregende, mechanische Kunststücke, **89** Kunststücke aus dem Gebiete der Physik, Chemie und Optik, **12** magnetische Künste, **67** Kartenkunststücke, **62** arithmetische Belustigungen, nach eigenen Experimenten und mündlichen Ueberlieferungen der bedeutendsten Künstler: **Bosko, Döbler, Philippe, Robin** und Anderen.

Zum erstenmal der Öffentlichkeit übergeben und durch 69 Abbildungen erläutert von Professor **Hermanus.**

272 Seiten elegant broschirt. Preis 22½ Sgr.

Wir glauben uns jeder Anpreisung dieses in seiner Art einzigen und neuesten Werkes enthalten zu dürfen, indem wir auf den reichen

282 Piecen

enthaltenden, höchst interessanten Inhalt verweisen. [4932]

Vorräthig bei **Josef Max u. Komp.** in **Breslau.**

(Für junge Leute ist die sehr beliebte Schrift zu empfehlen, wovon mehr als 11,000 Exemplare abgesetzt wurden.) [4933]

☞ Galanthomme,

oder: **Der Gesellschafter, wie er sein soll,**

Eine Anweisung, sich in Gesellschaften beliebt zu machen, und sich die Gunst der Damen zu erwerben. Ferner enthaltend: **40** musterhafte **Liebesbriefe, — 24 Geburtstags-Gedichte, — 40 deklamatorische Stücke, 28 Gesellschaftsspiele, 18** belustigende **Kunststücke, 39** scherzhafte **Anekdoten, 22** verbindliche **Stammbuchverse, 45 Toaste, Trinksprüche** und **Karten-Orakel.**

Herausgegeben vom Professor S...t. Sechste verbesserte Auflage. Preis 25 Sgr.

☞ Es ist nicht allein ein ausgezeichnetes **Bildungs-** und **Gesellschaftsbuch,** — es ist zugleich ein Buch für **Liebende,** ein **Liederbuch,** ein **Anekdotenschatz,** ein **Stammbuch,** ein **Blumendeuter,** ein **Gelegenheitsdichter.** Ein Buch über **Gesellschaftsspiele.** — Auch **Trinksprüche, Toaste** und **Karten-Orakel** enthält es, und ist durch Alles dieses das beste und vollständigste aller Gesellschaftsbücher.

Auch zu beziehen durch Ludw. Heege in Schweidnitz, A. Bänder in Brieg, L. Hirschberg in Glaz, W. Clar in Oppeln und E. Hennigs in Neisse.

Weihnachtsgabe. [4623]

Verlag der Buchhandlung
Josef Max und Komp. in Breslau.

Sämmtliche Romane der Verfasserin von Godwie-Castle. Klassiker-Format. 12 Bände. Geheftet. 6 Thlr.

1) **Godwie-Castle.** 3 Bände. 2) **Ste. Roche.** 3 Bände. 3) **Thomas Thyrnau.** 3 Bände. 4) **Jakob van der Nees.** 3 Bände.

„Für die Jugend und die Frauen kann es keine besseren Romane geben, als Godwie-Castle, Ste. Roche und Thomas Thyrnau. Die Phantasie mit ihrem buntesten Gewande und die Welt der Ideale mit ihren schönsten Gebilden sind darin zur Anschauung gebracht und fesseln den Blick in zauberhafter Weise. Aber auch für das kritische Auge der Männer haben diese Romane Bedeutung erlangt, weil die Objektivität der Darstellung und die seltene Produktionskraft, die sich darin darthut, ihre Verfasserin zu einem Phänomen unter den weiblichen Talenten gestempelt haben. Kaum die englischen Schriftstellerinnen halten in diesem Punkte einen Vergleich mit Henriette Paalzow aus, die französischen und die deutschen lassen sich immer nur von eigenem Glück und Leid in die Feder diktiren und sind subjektiv bis zur Unzartheit. — In der Art der Ausarbeitung der gewählten Stoffe hat Henriette Paalzow die Begabung einer Künstlernatur gezeigt; sie war Malerin und Dichterin, nicht eigentlich Schriftstellerin. Gestaltungstrieb und Farbensinn waren überwiegend bei ihr vorhanden. Alle ihre Romane sind eigentlich Gemälde, wie auch einer der geistreichsten Verehrer derselben, Alexander von Humboldt, der Verfasserin einst geschrieben hat."

„Literaturblatt Nr. 4 zum deutschen Kunstblatt."

Jederzeit werden sich die gesammelten Romane der Verfasserin von Godwie-Castle zu werthvollen Festtagsgeschenken ganz besonders eignen, daher wir sie zu dem bevorstehenden Weihnachtsfest zu empfehlen nicht unterlassen wollen.

Weihnachtsausstellung von Piver u. C.,
Ohlauerstraße Nr. 14.

Zu Geschenken sich eignend, empfehlen wir besonders wiederholt **Kartonagen** (Parfümkästchen mit allen Toilettenbedürfnissen gefüllt) von 7½ Sgr. bis 10 Thaler in überraschend schöner Form und Ausstattung, **Sachets** (Riechkissen) in Blumengerüchen mit reizenden Dekorationen und scherzhaften neuen Neujahrswünschen, alle feinen Essenzen von J. u. E. Atkinson in London, als Haya bella, Moosrosen 2c., ferner Bouquet du Protecteur de l'Industrie de Silésie in Flacons à 20 Sgr., Eßbouquet, Rosen, Vanille, Veilchen und andere künstlich parfümirte Seifen, so wie alle in unser Fach gehörenden Artikel

[4910] NB. Vorjährige Kartonagen bedeutend billiger.

Piver u. Comp., Ohlauerstraße Nr 14.

Aus dem Weihnachts-Lager
der Königl. Universitäts-Buchhandlung F. Hirt in Breslau,
Naschmarkt Nr. 47.

Gediegene Festgeschenke

aus dem Verlage von Hugo Scheube in Gotha, in eleganten, reich verzierten Einbänden; vorräthig bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau:**

Göthe's Faust. Briefwechsel mit einer Dame, herausgegeben von Albert Grün. Oktav. Eleg. geb. m. Goldschnitt. 1 Thlr. 10 Sgr.
Klaus Groth's Quickborn. Aus dem Plattdeutschen von S. Z. Min.-Ausg. Geb. m. Goldschn. 1 Thlr. 7½ Sgr.
Verirrt und Erlöst. Roman von Max Ring. 2 Bde. 8. Eleg. geb. 3 Thlr. 25 Sgr.
Das Luftmeer. Aus dem literarischen Nachlaß von E. J. Reimann. Mit einem Vorwort von E. A. Roßmäßler. 8. Eleg. geb. 1 Thlr. 10 Sgr.
Die vier Jahreszeiten. Von E. A. Roßmäßler. Prachtausgabe. Mit 4 Charakter-Landschaften in Tondruck, nach Zeichnungen von Kittlitz, und 95 Illustrationen in Holzschnitt und Typennaturselbstdruck von Eduard Kretzschmar. gr. 8. Dauerhaft und eleg. geb. 3 Thlr. 10 Sgr.
Dasselbe. Volksausgabe. Mit 1 Charakter-Landschaft nach Zeichnungen von Kittlitz und 95 Illustrationen wie oben. gr. 8. Eleg. geb. 1 Thlr. 10 Sgr.
Geschichtliche Uebersicht der deutschen National-Literatur, mit Hinblick auf die gleichzeitigen Kunstbestrebungen. Ein Handbuch für den Unterricht in Töchterschulen und zur Selbstbelehrung, von Dr. Friedr. Wernick. 70 Bogen gr. 8. Elegant geb. 2 Thlr. 10 Sgr.
Deutschland und sein Volk. Ein Lese- und Hausbuch für Jung und Alt zur Förderung und Belebung vaterländischen Sinnes und Wissens, von S. Steinhard. Erster Band: Deutsches Land. Geb. 1 Thlr. 28 Sgr. Zweiter Band: Deutsches Volk. (Mit 1 Karte der deutschen Alpen.) Geb. 2 Thlr. 4 Sgr.
Erfahrungen aus dem Gebiete der Niederjagd. Von C. E. Diezel. 2. Aufl. gr. 8. Eleg. geb. 4 Thlr.
Gothaisches geschichtliches Jahrbuch 1856. Im Verein mit mehreren Publizisten herausgegeben von Dr. Aurelio Buddeus. Mit den wichtigsten Aktenstücken und dem Portrait des Herzogs Ernst II. von Sachsen-Coburg und Gotha in Stahlstich. gr. 8. Geb. 3 Thlr. 12½ Sgr.
Ein Kaiser. Politisch-dramatische Studie in vier Aufzügen von G. von Meyen. Min.-Ausg. Geb. 1 Thlr. 5 Sgr.
Griechische Tragödien in moderner Form, von Louis Klug. I. Bändchen: Sophokles Ajas. Min.-Ausg. Geb. 25½ Sgr.
Promptuarium sententiarium. Ex veterum scriptorum romanorum libris congessit E. F. Wuestemann. Geb. 1 Thlr. 10 Sgr.
Pädagogisches Schatzkästlein. Eine Erziehungslehre in den wichtigsten Aussprüchen älterer und neuerer Weisen. Von Dr. J. F. Th. Wohlfarth. Min.-Ausg. Geb. 1 Thlr. 22½ Sgr.
Das dritte Gebot, oder: an Gottes Segen ist Alles gelegen. Eine Erzählung für's Volk als Beitrag zu einer würdigen Sonn- und Festtags-Feier von Heinrich Schwerdt. Fein geb. 22½ Sgr. [4949]

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen Deutschlands und des Auslandes.

(Verlag von Hermann Mendelssohn in Leipzig.)
Vollständig ist jetzt erschienen und vorräthig bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau:**

Botanische Unterhaltungen
zum Verständniß der heimathlichen Flora.
Von **B. Auerswald** und **E. A. Roßmäßler.**
Mit 48 Tafeln und 380 Illustrationen im Text.
Gr. 8. geheftet 3 Thlr.; in Leinwandband 3 Thlr. 10 Sgr.
Mit fein colorirten Tafeln geh. 6 Thlr.; in engl. Einbande mit Goldschnitt 6 Thlr. 15 Sgr.
(Auch in 6 Lieferungen à 15 Sgr., col. à 1 Thlr. zu beziehen.)

Zunächst bestimmt, die nicht wissenschaftlich gebildeten Freunde der Natur in die Pflanzenwelt einzuführen, gestaltet sich der Inhalt dieses anerkannt vorzüglichen Werkes doch auch gleichzeitig durch die neue und praktische Darstellungsweise zu einem „vollständigen Handbuch der Botanik", es glücklich vermeidend, daß das Studium derselben als eine trockene Arbeit erscheine, wie dies bei anderen Lehrbüchern der Fall ist.

An 52 überall vorkommende und leicht aufzufindende Pflanzen, die in naturgetreuen Abbildungen beigegeben sind, werden sämmtliche Lehren der Botanik in allgemein verständlicher und ansprechender Weise angeknüpft, während andere 380 Illustrationen die anatomischen, physiologischen und organographischen Lehren erläutern und versinnlichen; durch ein vollständiges alphabetisches Register wird die Brauchbarkeit des Werkes noch erhöht. [4950]

Bei Krais und Hoffmann in Stuttgart ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** durch **Ferdinand Hirt:** [4951]

Käferbuch
oder allgemeine und spezielle
Naturgeschichte der Käfer Europa's.
Nebst der Anweisung sie zu sammeln und aufzubewahren.
Von Dr. **C. G. Calwer.**
Mit 1 schwarzen und 48 kolorirten Tafeln. Preis broch. 5 Thlr., schön geb. 5 Thlr. 10 Sgr.

Dieses Werk tritt als neue, gänzlich umgestaltete Auflage an die Stelle des bekannten **Berge**'schen **Käferbuches.** Obgleich der Text ansehnlich vermehrt ist, sämmtliche Tafeln neu gestochen und aufs Feinste kolorirt wurden, so ist doch der alte Preis beibehalten, damit das schöne und nützliche Werk in recht viele Hände komme; denn als vollständiges Handbuch für Käfersammler, für Lehrer dieses Zweiges der Naturgeschichte, so wie für Forstleute und Oekonomen ist es einzig in der Literatur.

Soeben erschien bei Gustav Bosselmann in Berlin und ist vorräthig bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau,** sowie in allen anderen Buchhandlungen: [4952]

Landwirthschaftlicher Hilfs- und Schreibkalender für Frauen
auf das Jahr 1858.
2 Theile, I. höchst eleg. in Calico geb. mit Goldschnitt, II. broch.
Preis: 28 Silbergroschen.

Der große Beifall, dessen sich der „Landwirthschaftliche Hilfs- und Schreibkalender von Menzel und von Lengerke" zu erfreuen hat, bewog die Verlagshandlung, ein ähnliches Unternehmen für die Frauen in der Landwirthschaft ins Leben zu rufen, indem sie sich bemühte, praktische Brauchbarkeit und Eleganz zu vereinigen, so daß der Kalender als Weihnachts-Geschenk gewiß großen Beifall finden wird.

9te Auflage.

Im Verlage der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle ist soeben erschienen und vorräthig bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau:** [4953]

Becker, K. F., Erzählungen aus der alten Welt für die Jugend. Herausgegeben von Fr. Aug. Eckstein. 3 Bände mit 15 Stahlstichen. 9. verb. Aufl. 8. 1857. Sauber cart. 2 Thlr. 20 Sgr.

Die Becker'schen Erzählungen sind und bleiben ein treffliche Lektüre für die Jugend, denn sie geben derselben einen würdigen und reichen Gedankenkreis, indem sie dieselbe an die Quellen griechischen Lebens führen. Die beiden ersten Bände behandeln Homer's Odyssee und Ilias, der dritte die Zerstörung Troja's — Theseus.

Festgeschenke.

Hahn, Geschichte des preuß. Vaterlandes. 3te Aufl. geb. 2 Thlr.
Hahn, Friedrich der Große. Illustr. geb. 4 Thlr.
P. Heyse, Novellen. 2te Aufl. geh. 1 Thlr., geb. 1 Thlr. 10 Sgr.
P. Heyse, La Rabbiata. In illust. Umschlag mit Goldschn. cart. 12 Sgr.
Fürst, Henriette Herz. 2te vermehrte Aufl. 1 Thlr. 26 Sgr.
Heidel's neuer Lampenschirm (die Christnacht). 1 Thlr.
(Verlag von **W. Hertz,** Berlin, 7. Behrenstraße.)
Vorräthig bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau.** [4954]

Werthvolle Weihnachtsgeschenke!

Aus dem Verlage von E. Haynel in Leipzig empfehlen wir:
Opitz, F. W., Erbauungsstunden für Frauen. 1858. 3. Aufl., sehr elegant in Gold gebunden. 2 Thlr. 12 Sgr.
— — **Beicht- und Communionbuch.** Elegant gebunden 1 Thlr.
Schefer, Leopold, Hausreden. Miniatur-Ausgabe reich in Gold gebunden 2 Thlr. 10 Sgr.
[4929] **A. Gosohorsky's Buchhandl. (L. F. Maske)** in **Breslau.**

Im Verlage von Gustav Schlawitz in Berlin ist erschienen und durch **A. Gosohorsky's Buchhdlg. (L. F. Maske)** zu erhalten: [4930]

Leben, Lieder und Liederpflege der Augusta Maria
Markgräfin von Baden-Durlach.
Nebst 90 Kernliedern der evangelischen Kirche.
Von **Carl Dreher,**
Lehrer an der ersten städtischen Schule zu Karlsruhe.
16 Bogen. 8. broch. Preis 17½ Sgr.

Leben und Lieder einer frommen Fürstin, die sich durch besondere Pflege des evangelischen Liederwesens ihres Landes um die Kirche sehr verdient gemacht hat. Angefügt sind dem Buche 90 Kernlieder der evangelischen Kirche.

Ludwig Bechstein's Märchenbuch.
Mit Holzschnitten nach Zeichnungen von Ludwig Richter.
Taschenausgabe mit 90 kleineren Holzschnitten, geb. 12 Sgr.
Neue Prachtausgabe in gr. 8. mit 187 Holzschnitten, schön geb. 3⅓ Thlr.

Das ist ein Buch nicht blos für Kinder, sondern ein wahres deutsches Familienbuch, an welchem Groß und Klein Freude haben muß. Die Bilder „tragen das Wahrzeichen der wiederauflebenden treuherzigen schlichten Familienhaftigkeit" wie Riehl in seinem Buche „die Familie" über L. Richters Bilder sagt.

Inhalt: Vom tapfern Schneiderlein. — Das Märchen von den sieben Schwaben. — Die Probestücke des Meisterdiebes. — Die verzauberte Prinzessin. — Vom Zornbraten. — Hänsel und Grethel. — Das Rothkäppchen. — Die Goldmaria und die Pechmaria. — Hirsedieb. — Der goldne Rehbock. — Das Nußzweiglein. — Hans im Glücke. rc. rc.



Robinson Crusoe
Nach dem Englischen des **Daniel de Foe.**
Nach Böttgers deutscher Bearbeitung neu erzählt von **D. L. H.** Mit 111 Holzschnitten.
Preis schön geb. 20 Sgr.

Der gute alte Robinson, der seit seinem Erscheinen vor 150 Jahren in fast alle Sprachen übersetzt worden ist und so unzählige Nachahmungen gefunden, erscheint hier in einer neuen Bearbeitung mit 111 niedlichen Holzschnitten. Sie ist von einem Manne, der es verstand, das, was in dem Buche veraltet und nicht mehr ansprechend ist, auszuscheiden, die Ausstattung aber ist von der Art, daß dem Büchlein gewiß unter der heutigen Jugend viele Freunde zugeführt werden dürften.



Sandford und Merton.
Eine Erzählung für Kinder von **Thomas Day.**
Deutsch bearbeitet von **O. L. H.**
Mit 100 Holzschnitten nach Originalzeichnungen von **A. Ehrhardt.**
Schön gebunden 20 Sgr.

Dieses Buch hat seit seinem Erscheinen vor etwa 80 Jahren vorzugsweise in England, aber auch in vielen Bearbeitungen und Uebersetzungen in andern Ländern eine unerhörte Verbreitung gefunden und mit vollem Rechte: dasselbe ist in hohem Grade geeignet, der Jugend in anziehender und oft tiefergreifender Weise zu zeigen, auf welchem Wege allein das Glück des Lebens erreichbar ist. Diese Ausgabe wird die in so überschwenglicher Zahl fabrizirter Jugendschriften, über deren pädagogischen Unwerth kein Zweifel bleibt, verdrängen helfen.



Vorräthig in **A. Gosohorsky's Buchhandlung (L. F. Maske)** in **Breslau,** Albrechtsstr. 3, und **Frank** in **Rawicz.** [4791]

Im Verlage von **Joh. Urban Kern,** Ring Nr. 2, ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben (in Jauer bei Hiersemenzel, in Ohlau bei Bial, in Frankenstein bei Philipp): [4749]

Figuren-Theater.
Eine Sammlung von kleinen Vorstellungen für Kinder, mit Figuren leicht ausführbar.
Von **G. Fritz.**
Erstes bis achtes Bändchen (Das Gespenst im Wirthshause — Das Raubschloß — Das Leibgericht — Der Pachter rc.). Dritte Aufl.
Preis für jedes Bändchen à 6 Sgr. complet alle 8 Hefte 1 Thlr. 18 Sgr.
Dasselbe mit den zur Aufführung nöthigen **lithogr. Theaterfiguren,** colorirt, **1.** und **2.** Heft, jedes Heft à 8 Sgr.
Eine mannigfaltige Sammlung von Puppenspielen, wie sie bis jetzt noch nicht existirte, für Kinder gewiß eine willkommene Gabe, auch als Lesebuch angenehm unterhaltend.

Das Fest-Theater für die Jugend.
Eine Sammlung kleiner Bühnenspiele
zu festlichen Gelegenheiten.
Von **Franz Engel.**
1stes u. 2tes Bändchen. 8. Jedes Heft à 6 Sgr.
Diese neue Sammlung kleiner dramat. Stücke zum Aufführen in jugendlichen Kreisen bietet vieles Brauchbare zu einer angenehmen Unterhaltung.

Die gesellige Kinderwelt.
Enthaltend 80 Kinderspiele, 100 Pfänderauslösungen, 40 Schnellsprechsätze, 150 Sprüchwörter, 110 Räthsel, 120 Räthselfragen, Orakelfragen mit Antworten, Einzählungen, launige Geschichtchen, Deklamationen und Kunststücke rc., für die Jugend bearbeitet von **Gustav Fritz.**
Zweite Auflage. 16. geh. 15 Sgr.

Frühlingsblüthen, von **Mary Osten.** (Erzählungen.) 5 Sgr.
Maiblümchen, von **Rosalie Koch.** (Erzählungen.) 5 Sgr.
Volksmärchen aus Böhmen. Von **J. Milenowski.** 8. cart. 12 Sgr.
Ein Schatz echt poetischer Volksmärchen, von dem kundigen Verfasser in Böhmen gesammelt.

Für den Weihnachtstisch guter Töchter
gebildeten Standes empfehlen wir das bereits in mehrere Sprachen übersetzte und in **hunderttausenden** von Exemplaren verbreitete treffliche Werk:

Die weite, weite Welt.
Von Elisabeth Wertherell.
Pracht-Ausgabe. Mit 8 Illustrationen.
4 Theile. broch. 2 Thlr. 10 Sgr.

„Was in diesem Buche ausgesprochen ist, das kann nie veralten, das ist für alle Zeiten und hat einen bleibenden, unvergänglichen Werth." **Leipzig, Literarisches Institut.** [4944]

Vorräthig bei **Trewendt u. Granier** in **Breslau.**

Kronenleuchter, Wandleuchter, Lederwaaren, englische und deutsche, Ball-Fächer, Reitpeitschen, echt englische,
empfehlen nebst ihrem großen Lager von
Moderateur-Lampen, neuester Konstruktion, zu Fabrikpreisen von 2 Thlr. bis 55 Thlr.
pro Stück, und ihrer
reichhaltigen Weihnachtsausstellung
der neuesten englischen, französischen und wiener Galanterie-Gegenstände: [4958]
Gebrüder Bauer,
Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 11.

Börsen-Bücher
mit **An**______ **Von**______
Verschluss-
resp. Engagements-Bücher
sind wieder auf Lager.
Die Contobücher-Fabrik
Julius Hoferdt u. Comp.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Gärtner, der die Blumenzucht und den Gemüsebau gründlich versteht, wird für Ostern gesucht. Darauf Reflektirende können sich bis Dinstag den 22. d. Mts. in Breslau bei dem Portier im weißen Adler melden. [5140]

Ein mit guten Zeugnissen versehener, gewandter Bediente wird von einer Landherrschaft gesucht. Meldungen werden bis Dinstag den 22. d. Mts. in Breslau von dem Portier im weißen Adler entgegengenommen. [5141]

Poesie-Bücher,
Album,
Schreibmappen,
Papeterien,
Schulmappen,
Brieftaschen,
Portemonnaies,
Damenkober,
mit Necessaires-Einrichtung,
Schulkober
für Mädchen und Knaben,
Tuschkasten
offerirt in der mannigfachsten Auswahl die Papierhandlung von [4961]
Emil Reimann,
Schmiedebrücke 1, erstes Haus v. Ringe.

Neujahrskarten
und andere neueste scherzhafte Wünsche zum neuen Jahr empfiehlt für Wiederverkäufer die **Papier-Handlung** von
Emil Reimann,
Schmiedebrücke Nr. 1, Ring-Ecke.

Engagements-Gesuch.
Ein rechtlicher Kommis, Manufakturist, der polnischen Sprache als auch der doppelten Buchführung mächtig, sucht hierorts unter sehr soliden Bedingungen eine anderweitige Stelle.
Gefällige Offerten unter J. B. werden poste restante Breslau erbeten. [5290]

Söhne jüdischer Eltern, die das hiesige Gymnasium besuchen wollen, finden bei mir vom Januar 1858 ab eine freundliche Aufnahme und die Gelegenheit, die hebräische Sprache gründlich zu erlernen. Ratibor, den 14. Dez. 1857.
[5161] **M. Elkan,** Kantor.

Neu erfundene engl. Kopirbücher, worin man Brief und Kopie zugleich schreibt.
Jeder, der nur schreiben kann, schreibt leicht und sicher in diesen Büchern. Preis:
Geb. Büch. m. 600 Bl. u. Zubeh. 2 Thl. 18 Sg. p. C.
" " " 300 " " " 2 " — " " "
" " " 150 " " " 1 " 18 " " "
Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Briefe und Gelder werden franco erbeten.
Alleiniges Depot bei **Heinr. Fr. Sahlmann und Comp.** in **Hamburg,** Bahnofsstraße Nr. 7. [3230]

Lübecker Marzipantorten, [5171]
königsberger Marzipansätze so wie kleinere Stücke und Figuren-Marzipan,
Provence-Früchte in Schachteln,
reiche Auswahl von feinen **französischen** Bonbons, Bonbonieren,
Christbäume und alle Arten **Konfekt**
empfiehlt:
die **Konditorei** von
S. Brunies u. Co.,
Schmiedebrücke, erstes Viertel vom Ringe links.

Zweite Beilage zu Nr. 593 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 19. Dezember 1857.

Literarische Weihnachtsgaben.

Bei Winckelmann u. Söhne erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu haben: [4872]

Sonntagsfeier,

zur Veredlung der Kinderherzen in Unterhaltungen über die Evangelien der Sonn- und Festtage,

von **Th. M.**

Mit 6 feinen Bildern in Tondruck.

Preis 1 Thaler.

Von dem Gedanken beseelt, dem kindlichen Gemüth schon früh einzuprägen, daß der Sonntag dem Herrn geheiligt werden soll, vorzüglich durch Einkehr in das eigene Herz und durch Fortschreiten in der Erlernung des Guten, ließ die Verfasserin dies Buch ins Leben treten, welches der allgemeinen Beachtung aufs wärmste empfohlen werden kann. Es enthält dasselbe für jeden Sonn- und kirchlichen Festtag des Jahrs, mit Beziehung auf das betreffende Evangelium, eine das kindliche Gemüth ansprechende, und in leicht verständlichem Tone gehaltene moralische Abhandlung.

Folgende 2 Werke dürften als **Weihnachtsgeschenke** für **Hausfrauen** und **erwachsene Töchter** vorzugsweise zu empfehlen sein:

Klencke, H., Chemisches Koch- und Wirthschaftsbuch. Gemeinfaßliche Belehrung über die wichtigsten chemischen Vorgänge in Küche und Hauswirthschaft, um nach naturgesetzlichen Grundsätzen Speisen zu bereiten und zu konserviren, und dadurch zu sparen ohne zu entbehren, und zu genießen ohne zu verschwenden. Nebst einem Anhange: Die Krankenküche. Ein Lehrbuch für nachdenkende Hausfrauen. 1 Thlr. 20 Sgr.

Dessen Sonntags-Briefe eines Naturforschers an seine religiöse Freundin. Eine populäre Beleuchtung des zunehmenden Konflikts zwischen der religiös-sittlichen Welt und der modernen Anschauungsweise der heutigen Naturwissenschaft. 1 Thlr. 10 Sgr.

Dieselben sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen. [4874]

Eduard Kummer in Leipzig.

In **Breslau** vorräthig in **Graß, Barth u. Comp.** Sortiments-Buchhandlung (J. F. Ziegler) Herrenstraße Nr. 20.

In **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.**

Im Verlage von Schmidt und Spring in Stuttgart ist soeben erschienen und vorräthig in allen Buchhandlungen: [4875]

Bilder aus der Geschichte der Römer und Griechen.

Von **Karl Biernatzki.**

Mit vier Stahlstichen. Cartonnirt.

Preis: 1 Thlr. 15 Sgr.

Bei Otto Meißner in Hamburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchhandlung von **Graß, Barth und Comp.** (J. F. Ziegler) Herrenstr. Nr. 20: [4876]

Die Elemente des Zeichnens

nach körperlichen Gegenständen.

Für Lehrer und zum Selbstunterricht, wie auch für technische Lehranstalten.

Von **Fr. Heimerdinger.**

Mit 57 in den Text gedruckten Abbildungen. gr. 8. geh. 15 Sgr.

Unter Anwendung der in diesem Buche dargelegten Methode wird bald das Vorurtheil, als könne das Zeichnen nach körperlichen Gegenständen nur bei vorhandenen besonderen Anlagen erlernt werden, durchaus beseitigt werden.

In **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedr. Thiele.**

Durch alle Buchhandlungen kann zu dem enorm billigen Preise von **24 Sgr.** bezogen werden: [4873]

Layard, A. H., Populärer Bericht über die Ausgrabungen zu Ninive. Mit den Kupfern des größern Werkes. gr. 8. geh.

Dyksche Buchhandlung in Leipzig.

Neue, billige Ausgaben gesuchter Unterhaltungsschriften in kleinem Format!

Bei Otto Janke in Berlin erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen, vorräthig in Breslau in der Sortim.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.,** (J. F. Ziegler), Herrenstr. 20:

Theodor Mügge, Der Voigt von Silt. 2 Bände. Zweite Auflage. Geh. Preis $22\frac{1}{2}$ Sgr.

L. Mühlbach, Friedrich der Große und sein Hof. Vierte Auflage. 3 Bände. Geh. Preis $22\frac{1}{2}$ Sgr.

— — Königin Hortense. Vierte Auflage. 2 Bände. Geh. Preis $22\frac{1}{2}$ Sgr.

— — Friedrich der Große und sein Kaufmann. Zweite Auflage. 3 Bände. Geh. Preis 1 Thlr.

— — Heinrich VIII. und sein Hof. Zweite Auflage. 3 Bände. Geh. Preis 1 Thlr.

In **Brieg: A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedr. Thiele.** [4968]

Festgeschenke.

Erbauungsschriften von Friedr. Arndt.

In G. C. Knapps Verlagshandlung in Halle ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** vorräthig in der Sortim.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler) Herrenstr. Nr. 20, ferner bei Ferdinand Hirt, Max u. Komp.:

Arndt, Fr., Morgenklänge aus Gottes Wort. Ein Erbauungsbuch für alle Tage im Jahre. **6. vermehrte und verbesserte Aufl.** 2 Bände geheftet 1 Thlr. 24 Sgr. — gebunden 2 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Arndt, Fr., Abendklänge aus Gottes Wort. Ein Erbauungsbuch für alle Abende im Jahre. **4. vermehrte und verbesserte Auflage.** Geheftet 1 Thlr. 5 Sgr. — gebunden 1 Thlr. 15 Sgr.

In **Brieg:** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor Fr. Thiele.** [4967]

In **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler) Herrenstraße Nr. 20: [4971]

Bomben und Granaten,

geschleudert gegen

Murrköpfe, Hypochondristen und sonst auf irgend eine Art vom Teufel geplagte Einwohner aller Festungen; das ist: Sammlung der interessantesten Fahrten, Schnurren, Ränke, Schwänke und Anekdoten des flotten Burschen; Anekdoten aus dem Kriegs-, Lager- und philiströsen Leben, launige Gedichte, komische Briefe und Zeitungs-Annoncen, Studentenwitze, Eckensteherliches und die pikantesten berliner Witze, Satyren, Gesellschafts- und Polterabendspiele und Gedichte. Preis 10 Sgr.

In **Brieg:** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.**

So eben ist erschienen und in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchhandlung **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: [4972]

Praktische Vergleichungs-Tabellen der Münzen, Maße und Gewichte aller Länder Europas, auf die Einheit eines jeden andern Landes zurückgeführt. Nach den neuen deutschen Münzbestimmungen bearbeitet. 15 Sgr.

Leipzig, Heinrich Hunger.

In **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.**

Durch die Sort.-Buchh. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler) in **Breslau,** Herrenstraße 20, kann nachstehende wichtige Schrift auf feste Bestellung bezogen werden:

Wahre Handgriffe,

das subtile und flüchtige Gold, so in den Kieselsteinen, Sand, rothen und schwarzen Talksteinen, fettigen Erden und anderen metallischen Steinen enthalten, leicht und mit Nutzen herauszuziehen.

Sammt der kostbaren Goldtinktur.

Deutlich beschrieben und wortgetreu nach einer alten Handschrift für Freunde dieser Wissenschaft als Manuskript gedruckt.

Preis 1 Thlr. 12 Sgr.

In **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedr. Thiele.**

[4973]

Für Photographen ꝛc.

So eben erschien bei Wengler in Leipzig, in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchh. von **Graß, Barth und Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20:

Das Ganze der Panotypie. Zum Selbstunterricht. Nebst Anweisung zur Zusammensetzung der dazu nothwendigen Mixturen. Von dem Panotypisten **Moritz Krause.** geh. 15 Sgr. Als Manuskript gedruckt.

In **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedr. Thiele.**

[4974]

Durch alle Buchhandlungen, in **Breslau** durch die Sortiments-Buchhandl. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20, ferner durch F. L. Maske, ist zu beziehen: [4975]

Die Polarwelt,

ihre Erscheinungen und Wunder.

Von Dr. **Karl Müller.**

Preis $22\frac{1}{2}$ Sgr.

In anziehender Weise schildert der bekannte Verfasser, gestützt auf die Berichte eines Scoresky, Roß, Rae, Kane ꝛc., die starre Welt am eisigen Pol, die neben einer Reihe der prächtigsten Schauspiele Gefahren und Schrecknisse darbietet, wie sie das menschliche Auge nirgends furchtbarer schauen kann.

In **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedr. Thiele.**

Vorräthig in **Breslau** in der Sortiments-Buchhandl. von **Graß, Barth u. Comp.** J. F. Ziegler), Herrenstraße 20: [4976]

Der preußische Staat.

Handbuch der Statistik, Verfassung und Gesetzbung Preußens.

Für Beamte, Geschäftsleute und die gebildeten Stände überhaupt.

Von **Ad. Frantz.**

Zwei Bände. 5 Thaler.

Dieses Werk, welches in einzelnen Lieferungen erschienen ist und eine allseitige Anerkennung gefunden hat, ist nun vollständig (in 2 Bänden) zu haben, kann jedoch nachgerade in 15 Lieferungen à 10 Sgr. bezogen werden.

In **Brieg** bei **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedr. Thiele.**

Gouvernante.

Eine geprüfte Gouvernante, ein sittlich anständiges, gut empfohlenes Fräulein, welches im Französischen und in der Musik den vortrefflichsten Unterricht ertheilen kann, sucht zum Neujahr oder Ostern als Gouvernante einen Posten.

Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke 50. [4964]

Ein Commis, [4896]

welcher mit dem **Band-, Posamentir- und Strumpfwaaren-Geschäft** gründlich vertraut, auch befähigt ist, Reisen dafür mit Erfolg zu unternehmen, findet bei uns zu Neujahr eine gute Stellung.

Frankenstein u. Wiener in Landeshut.

Ein mit allen Zweigen der **Tuchappretur** vollständig vertrauter Meister, sucht ein seinen Kenntnissen entsprechenden Posten in einer größeren Tuchfabrik des In- oder Auslandes. Nähere Auskunft ertheilt:

C. Herrm. Findeisen.

Chemnitz, den 16. Dezember 1857. [4926]

Eine Villa in ital. Style neu erbaut, mit Garten u. vorzüglichster Aussicht, dicht an einer Stadt, die sich zum Ruhesitz u. für Erziehung besonders eignet, soll gegen ein Landgut od. Mühle, nahe an Stadt und Bahn, vertauscht werden. **H. Schlesinger,** Ohlauerstr. 36/37, befördert fr. Offerten sub B.B.

Gut **regulirte Uhren** aller Art, empfiehlt unter Garantie guter Werke möglichst billig: die Uhrenhandlung **R. König,** Blücherplatz Nr. 5. [4784]

---

20 Bände gediegener Romane im Ladenpreise von $22\frac{1}{4}$ Thlr. zum ermäßigten Preise von nur 5 Thlr.

Flygare Carlén, Der Einsiedler auf der Johannisklippe, 3 Bände in Oktav-Format mit großem deutlichen Druck. Ladenpreis 4 Thlr., zum ermäßigten Preise von 25 Sgr.

Flygare Carlén, Eine Nacht am Bullar-See, 3 Bände in Oktav-Format, mit großem deutlichen Druck, Ladenpreis $4\frac{1}{4}$ Thlr., zum ermäßigten Preise von 20 Sgr.

M. J. v. Crusenstolpe, Der Mohr oder das Haus Holstein-Gottorp in Schweden, 7 Bände in Oktav-Format, Ladenpreis $5\frac{1}{2}$ Thlr., zum ermäßigten Preise von 1 Thlr. 15 Sgr.

M. J. v. Crusenstolpe, Carl Johann von Schweden, historische Skizzen, 7 Bände in Oktav-Format, Ladenpreis $8\frac{1}{2}$ Thlr., zum ermäßigten Preise von [4970] 2 Thlr.

Die ermäßigten Preise finden nur kurze Zeit statt; diese elegant ausgestatteten und dem interessanten Inhalte nach rühmlichst bekannten Romane, eignen sich ganz besonders zu einem

passenden Weihnachtsgeschenk für Damen.

Schletter'sche Buchhandlung (H. Skutsch)

in Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 9, Ecke der Karlsstraße.

In Breslau vorräthig in der Sortiments-Buchhandlung von **Graß, Barth & Co.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20:

Enthüllte Geheimnisse der Sympathie und des Magnetismus.

Ein Kunst- und Wunderbuch,

enthaltend die wichtigsten **sympathetischen** Mittel gegen schwere Krankheiten und Gebrechen, z. B. **gegen den Stein, Krebs, das Podagra, Fieber, die Epilepsie, Brüche, Gelbsucht, Wassersucht** u. s. w. Nebst **wundersamen** Geheimnissen zum Nutzen und Vergnügen für Jedermann, besonders für jede Haushaltung.

Verlag von Haspel in Schwäbisch-Hall.

Preis nur 6 Sgr

In **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.**

Im Verlage von **Graß, Barth u. Comp.** (C. Zäschmar) in **Breslau,** Herren-Straße Nr. 20, ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben: [2283]

Don Manuel,

oder: **Des Helden Standbild.**

Trauerspiel von C. Humbert, königl. preuß. Regierungsrath.

8. Geh. 15 Sgr.

Der ungetheilte Beifall, den das angekündigte Drama sich bei seiner Vorlesung in größeren gebildeten Privatkreisen erwarb, gab die nächste Veranlassung zur Veröffentlichung durch den Druck. Der Herr Verfasser hat sich in seinem Werke (dessen originelle Entstehungsgeschichte das Vorwort erzählt) die Aufgabe gestellt, den **christlich-ritterlichen** Charakter der Geschichte Asturiens zu Ende des 8. und zu Anfang des 9. Jahrhunderts unter König Alfons dem Keuschen, so wie das **ideale** Verhältniß zwischen **Staat** und **Kirche** zu jener Zeit, wahrheitsgetreu und lebendig zu schildern, und in die historischen Vorgänge die, auf eigner Erfindung beruhenden, eigenthümlichsten und überraschendsten theatralischen Effekte bietenden Schicksale seines Helden **Manuel** zu verflechten. In sprechendster Weise bezeugt übrigens das anziehende Drama, daß das **spezifisch-christliche Element** noch immer am meisten geeignet sei, unser vielfach verkommenes Theaterwesen zu regeneriren, und daß es hierzu durchaus nicht des, jetzt so sehr beliebten, Rückgriffs zur Antike bedürfe.

In **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.**

In unserem Verlage ist erschienen: [2662]

Hodann, J., Wundarzt am Hospital zu Allerheiligen, **der Harnsäure-Infarkt** in den **Nieren neugeborener Kinder** in seiner physiologischen, pathologischen und forensischen Bedeutung. Nebst 1 kolorirten Tafel. Gr. 4. geh. 15 Sgr.

Lottré, P., fürstl. Hofgärtner, **Mais.** Sein Anbau und seine Anwendung Gr. 8. geh. 5 Sgr.

Breslau. **Graß, Barth u. Comp.,** Verlag (C. Zäschmar).

Wenn einem unverheiratheten, im Schreiben geübten kautionsfähigen thätigen Manne an der Erlangung einer dauernden Stellung auf einem Comptoir gelegen ist, der wolle seine Offerten an Chiffre D. No. 900 franco poste restante Breslau baldigst gelangen lassen.

Ober-Buchhalter.

Ein tüchtiger Oberbuchhalter, der doppelten und einfachen Buchführung mächtig, wird für eine Engros-Handlung mit guter Gehaltszahlung zum Neujahr 1858 verlangt.

Auftr. u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke 50. [4965]

Milchverkauf.

Täglich frische unverfälschte Milch, wie sie von der Kuh kommt, vom Dominium Schosnitz bei Kanth, ist zu haben bei **E. Dittrich,** Malergasse 11. [5181]

Korrespondent.

Für ein Comptoir wird ein geübter Korrespondent unter vortheilhaften Bedingungen gewünscht.

Auftr. u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke 50. [4966]

Mess. Citronen, Aepfelsinen, Pomm. Gänsebrüste, Caviar, beste Qualität, kandirte Früchte,

so wie bestes Back-Obst und schöne Wallnüsse empfiehlt:

die neue Südfrucht- und Delikatessen-Handlung von

M. Schweitzer,

Blücherplatz Nr. 18. [5188]

Schwarzwälder Schlaguhren

Prima-Qualität, à Stück von 3 bis 5 Thlr., feine Regulators und Taschenuhren empfiehlt: **J. F. Hauck,** Uhrmacher, Katharinenstr. 2.

Züchen-, Inlet- und Schürzen-Leinwand

verkauft zu ermäßigten Preisen die Leinwand- und Schnittwaaren-Handlung **Metzenberg u. Jareczki,** Kupferschmiedestr. 41 zur Stadt Warschau.

C. G. Bando's

Conditorei und **Wachswaaren-Fabrik,** Oderstraße Nr. 35, [5166]

während des Marktes dritte Bude, schrägüber der Naschmarkt-Apotheke, empfiehlt zu Weihnachten in größter Auswahl ihre Zuckerfiguren, Confecturen, Marzipane und Wachswaaren.

Für $8\frac{1}{2}$ Sgr.

ein vorzügliches Weihnachtsgeschenk: Eine fein gepreßte Büchertasche, enthaltend 6 Schreibebücher von feinem Papier, eine schöne Federscheide, 2 Stahlfederhalter, 2 Bleifedern, 1 Lineal, eine Schiefertafel, 6 Schieferstifte, 12 gute Stahlfedern, 3 kolor. Bilderbogen und ein elegantes Bilderbuch. Diese Gegenstände, eigenes Fabrikat, durchweg brauchbar, empfiehlt das neue Papeterie- und Galanteriewaaren-Lager von

A. Hartmann,

[5186] Kupferschmiedestr. 43.

Nicht zu übersehen.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß wir von jetzt ab ununterbrochen in den Vormittagsstunden auf dem Neumarkt lebende Aale, Zander, Hechte, Karpfen u. s. w. zum Verkauf ausbieten und zu jeder beliebigen Tageszeit auf der Stockgasse Nr. 26, im Seefischwaaren-Geschäft, derartige Bestellungen auf das Pünktlichste ausgeführt werden. Die billigsten Preise werden zugesichert.

Die Fischhändler [5288]

C. G. Lehmann. A. Baumgart.

Zu Ostern 1858 ist eine Wohnung, der ganze 2te Stock auf der Ohlauerstraße, bestehend aus 11 Piecen, 2 Kellern und 2 Kammern mit Zubehör, für jährlich 400 Thlr. Miethe, zu beziehen. Näheres bei **Jüngling** in Breslau, Ketzerberg 31. [5175]

Ausverkauf von Damen-Mänteln, Burnussen u. Jäckchen.

Mäntel in Seide, Düffel u. Tuch.
—
Plüsch- und Düffel-Burnusse in den neuesten Façons.

Um mit meinem kolossalen Lager aller Gattungen von Mänteln bis Weihnachten zu räumen, verkaufe ich dieselben zu auffallend billigen Preisen. [4939]

E. Breslauer, Albrechtsstraßen-Ecke Nr. 59. Erste Etage.

Kinder-Mäntel in allen Größen
—
Kinder-Jäckchen.
—
Knaben-Paletots.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfiehlt:
Shirting-Herren- und Damen-Hemden, das Stück 18 Sgr. bis 1 Thlr.
Shirting-Oberhemden, das Stück 27½ Sgr., 1 Thlr., 1⅙ Thlr. 1⅓ Thlr. bis 2 Thlr.
Leinene Herren- und Damen-Hemden, das Stück von 20 Sgr. bis 1½ Thlr.
Leinene Oberhemden von nur **gutem Leinen** gefertigt, das Dutzend von 18 Thlr. bis 80 Thlr. [4955]

Eduard Kionka,
Ring Nr. 42, Ecke der Schmiedebrücke.

Henniger & Co., [4887]

Neusilber-Fabrik u. galvanisches Institut,

Breslau, Schweidnitzer-Straße Nr. 52,
empfehlen ihre aus weißestem Neusilber, in den neuesten Façons gearbeiteten Waaren, sowohl unversilbert, als stark versilbert, unter Garantie der Haltbarkeit.

Cirkular.

Wegen öfter sich wiederholendem Unwohlsein habe ich das seit 20 Jahren betriebene **Maschinenbau-Geschäft** an

Herrn Herrmann Ulbricht

am 1. Oktober käuflich abgetreten. — Indem ich dies hierdurch ergebenst anzeige, kann ich nicht unterlassen, für das mir während eines so langen Zeitraumes zu Theil gewordene Vertrauen meinen herzlichsten Dank abzustatten, und bitte nur, dasselbe auch auf meinen Herrn Nachfolger, welcher mit neuer Kraft und ausgestattet mit tüchtigen technischen Kenntnissen, das Geschäft forzusetzen gedenkt, geneigtest übertragen zu wollen.

Chemnitz, den 11. Dezember 1857. **J. G. Hetzel.**

Unter Bezugnahme auf vorstehendes Cirkular, erlaube ich mir hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich das von meinem Herrn Vorgänger betriebene **Maschinenbau-Geschäft** unter der Firma:

Herrm. Ulbricht, sonst J. G. Hetzel

fortzusetzen gedenke, und wiederhole ich hiermit die ergebene Bitte, das Herrn Hetzel geschenkte Vertrauen und Wohlwollen auch auf mich geneigtest zu übertragen.

Mit praktischen und theoretischen Kenntnissen im Spinnerei- und Webereifach versehen, werde ich bemüht sein, alle an mich gelangenden Aufträge in diesen Branchen accurat und dauerhaft auszuführen.

Vorzugsweise beabsichtige ich:
Jacquard-Kartenschlagmaschinen für 2, 4, 6, 800 und 1200 Karten,
sogenannte **Clavismaschinen,** um 1, 2, 3 und 4 Reihen Kartenlöcher zu schlagen,
Kartenbinderahmen,
Pappschneidemaschinen, zum Schneiden ganzer Tafeln Pappe in beliebige Anzahl von Blättern,
Papierschneidemaschinen,
Spulmaschinen für baumwollene, wollene und leinene Garne und Seide,
Klöppelmaschinen zum Flechten runder, glatter und vierkantiger Schnuren,
Dochtmaschinen zur Erzeugung von Dochten für Stearin-, Wachs-, und Talglichte,
Schnuren- und **Seilmaschinen,** nach meinem eigenen patentirten System, zur Erzeugung von Spindel- und Trommelschnuren in beliebiger Länge und Stärke,
Zwirnmaschinen nach neuestem, bestem System zum Zwirnen baumwollener, wollener und leinener Garne und Seide,
Garnpressen für 5 und 10 Pfund Bündel,
Copirpressen,
zu bauen, und liefere ich ebenso **gangbares Zeug, Transmissionen, Schwungräder** und andere dergleichen Gegenstände. [4925]

Chemnitz, den 11. Dezember 1857. **Herrm. Ulbricht.**

Messingene Schiebelampen zu 1 Thlr. 25 Sgr.,

2 Thlr. 5 Sgr., 2 Thlr. 15 Sgr., 3 Thlr.; Schiebelampen von Neusilber 3, 3½, 4½ bis 5¼ Thaler; Moderateur-, Studir- und Arbeits-Lampen; [4957]

Thee- und Kaffeebretter von 3 Sgr.

bis 5 Thlr., in sehr verschiedenen Größen, Formen, Farben und Qualitäten, Brodt- u. Fruchtkörbchen, Federscheiden, Feuerzeuge, Kühleimer, Pump-, Schwebe-, Nacht- und Fidibuslampen, Taschenlaternen, Tafel-, Tisch-, Spiel-, Hand- und Flügelleuchter, Lichtendsparer, Lichtscheerteller, Müllschippen, Oelkännchen, Rauch- und Schnupftabaksdosen, Schlüsselschränkchen, Schreibzeuge, Sparbüchsen, Spucknäpfe, Theekessel, Theebüchsen, Uhrgehäuse, Wachsstockbüchsen, Zuckerdosen 2c. 2c. empfehlen **Hübner und Sohn, Ring 25, eine Treppe,** an der grünen Röhre. Eingang durch das Hutmagazin des Herrn Schmidt.

Ausstellung

in **Sätteln** von 9 bis 40 Thlr., **Reitzeugen, Glockengeläuten, Herrn-, Damen-** und **Handkoffer, Jagd-, Reise-** und **Damentaschen,** in eleganter und sehr großer Auswahl bei **Louis Pracht,** Ohlauerstraße Nr. 76. [4917]

Hôtel d'Angleterre in Berlin,

Platz an der Bauschule Nr. 2. [4026]

Der Unterzeichnete erlaubt sich einem hohen Adel und geehrten reisenden Publikum sein ganz neu erbautes, mit dem größten Comfort ausgestattetes Hôtel bestens zu empfehlen. **Rud. Siebelist.**

Zwei Mahagoni-Meublements,

wenig gebraucht, darunter ein Trümeau, ein Goldspiegel mit Consol, ein Rollbureau, Sophas und Fauteuils in Velour, Stühle, Schränke 2c., auch **zwei neue Garnituren** stehen zum billigen Verkauf bei [4908]

A. Heinze, Albrechtsstraße Nr. 37.

Großstühle und Damen-Fauteuils

empfiehlt zu Weihnachts-Geschenken in großer Auswahl zu den möglichst billigen Preisen:
[5042] **C. Seppe,** Reuschestraße Nr. 24.

Gelee-, Bisquit-, Torten-, Pudding- Formen in Kupfer und Weißblech
sind wieder in verschiedenen Größen und Mustern vorräthig und empfiehlt:
[4935] **J. Friedrich,** Hintermarkt Nr. 8.

Als besonders geeignet zu Geschenken empfehle ich mein Hauptlager von

Taschen und Lederwaaren,

erstere von 10 Sgr. bis 2½ Thlr., Portemonnaies und Beutel von 2½ Sgr. bis 1½ Thlr. [5187]

A. Zepler,
Nikolaistraße Nr. 81, nahe am Ringe, Eingang nur Nikolaistraße.

Zu Weihnachtsgeschenken für Raucher,
empfehle ich mein **sehr reichhaltiges** und **bestsortirtes**

Cigarren-Lager

einer geneigten Beachtung.
[4809] **Julius Stern,**
Ring Nr. 60, Ecke Oderstraße.

Gasäther,

Photadyl und **Camphin,** nebst den beliebten **Gasäther-Sparlämpchen** empfiehlt:
[4848] **C. F. Capaun-Karlowa,**
am Rathhause Nr. 1 (alter Fischmarkt).

[5109] **Frische**
echt böhm. Speck-Fasanen
empfiehlt in größter Auswahl zum billigsten Preise: **C. Buhl,**
Ring, Hintermarkt-Ecke, im 1. Keller links.

Für 14 Sgr.

1 gute Büchermappe, enthaltend:
1 Dutz. feine Schreibhefte,
1 Federkästchen,
1 Dutzend Stahlfedern,
3 Federhalter,
1 Bleistift,
1 Gummi,
1 Patent-Metalltafel mit Schieferstiften,
1 Tuschkasten,
6 Bilderbogen,
1 Dintenwischer. [4852]

J. Stein,
Papierhandlung, Schuhbrücke Nr. 76.

Wichtig für Hausfrauen!
Schlesische und Rohrmannsche Cylinder-Waschmaschinen, erfunden von **Rohrmann** in Schlesien, verbessert und vereinfacht durch Dr. **Gall** in Trier, werden fortwährend bei dem alleinigen Fabrikanten **E. B. Krüger,** Ring 1 in Breslau, gebaut und aufs Beste und Billigste verkauft. [4771]

Präsent-Cigarren

in eleganten Büchsen
von 50 Stück Inhalt,
die Büchse zu 20 u. 25 Sgr.,
angenehme Festgabe
!für Herren!

empfiehlt: [4937]

A. v. Langenau,
Schweidnitzerstr. 4, 4, 4,
im grünen Adler.

☛ **Eine Partie** [4938]
2 Jahr alte
Embalema-Cigarren,
die 100 Stück 1 Thlr. 7½ Sgr.,
empfiehlt **wahrhaft als schön und sehr preismäßig:**

A. v. Langenau,
Schweidnitzerstr. 4, 4, 4,
im grünen Adler.

☛ **Ein Hôtel I. Cl.**
in einer lebhaften Kreisstadt, elegant und sehr frequent, ist mit 6 — 8000 Thlr. Anzahlung für 20,000 Thlr. zu verkaufen durch das **Central-Adreß-Bureau,** Ring 40.

Neueste englische Odeurs.

RIMMEL'S	***Ext. New Mownhay*** (frisch gemähtes Heu)	1 Thlr.	5 Sgr.
dito	***Cuir de Russie***	1 „	5 „
HENDRI'S	***West End Bouquet***	1 „	— „
	Jockey Club Bouquet von BAYLEY & COMP.	1 „	5 „
	Ess Bouquet dito	1 „	10 „

empfingen und empfehlen: [5289]
Gebrüder Schröer, Coiffeurs, Schweidnitzerstraße 7.

Gebrüder Bernhard, Uhren-Handlung,

Reuschestrasse Nr. 3, neben dem goldenen Schwerdt,
empfehlen die **neuesten**
Pariser Bronce-, Porzellan- u. Marmor-Pendules
unter Garantie. [5174]
Grosses Lager regulirter, goldener Ancre- und Cylinder-Uhren für Herren und Damen.

Ausverkauf von 4000 echten Cigarrenspitzen und Pfeifchen,

worunter sich die feinsten Schnitzereien befinden. **C. Meinicke,** Schweidnitzerstraße 51.

Die mit unserer **Maschinenbau-Anstalt** verbundene

Eisengießerei und Metallgießerei

haben wir jetzt vollständig im Betriebe und sind in den Stand gesetzt, jede Aufgabe in bestem sauberen Guß schnell und billigst auszuführen. [5162]

Züllichau, den 18. Dezbr. 1857. **A. Mayer u. Gumpertz.**

Große Spielwaaren-Ausstellung

Junkernstraße vis-à-vis dem Hotel zur goldenen Gans und **Ohlauerstraße** Nr. 40 bei
[4700] **Th. Hofferichter.**

Hiermit empfehlen wir unser **Tuch-** und **Modewaaren-Lager** für Herrengarderobe.
Rock- u. Beinkleiderstoffe in Düffel, Tuch, Velour u. Bukskin,
Westen in Seide, Sammt, Wolle, Cachemir,
Seidene Taschentücher, Halstücher, Cravatten, Shawls 2c.
Wir liefern diese Fabrikate renommirter in- und ausländischer Fabriken zu Preisen aus erster Hand.

Gebrüder **Heinke,**
[4498] Blücherplatz, Börse Nr. 16, erste Etage.

Ungarisches Schweinefett

empfing neuerdings und empfiehlt zum Wiederverkauf so wie einzeln zu billigerem Preise:
[5169] **Robert Einicke,** Weißgerber- und Nikolaistraßen-Ecke.

Giesmansdorf. Preßhefe

in anerkannt triebkräftigster Qualität empfiehlt täglich frisch: [4704]
Die Fabrik-Niederlage Karlsstraße Nr. 41.

Bettdecken,

das Paar 1⅔ Thlr., 2 Thlr., 2½ Thlr., feine **Piqueedecken,** von 4 Thlr. bis 10 Thlr., empfiehlt in schöner preiswürdiger Waare:

Eduard Kionka,
Ring Nr. 42. [4956]

Schaf-Verkauf.

Das Dominium **Simmenau** (Kreis Kreuzburg) offerirt 300 Stück Brack-Muttern zum Verkauf.
Die Uebergabe erfolgt nach beendeter Schur.
Das Wirthschafts-Amt. [4923]

Preise meiner Prima- [4940]

Gummischuhe:

für **Herren** 1 Thlr.,
für **Damen** 22½ Sgr.,
für **Kinder** 15 Sgr.
Heinrich Cadura, Ring Nr. 46.

Zu Weihnachts-Geschenken
empfiehlt zu den billigsten Preisen eine
Auswahl guter Doppelflinten
wie auch **Zündnadelflinten** neuesten Systems.
[5291] **C. Rache,** Büchsenmacher.

Reste.

Wir sind auch in diesem Jahre wieder im Besitz von mehreren Tausend Resten feiner engl. Thibets (Twills) in schönen couranten Farben und empfehlen dieselben zu Kleidern, Jacken und Schürzen zu sehr billigen Preisen. [5179]

Metzenberg und Jarecki,
Kupferschmiedestr. Nr. 41, zur Stadt Warschau.

Tisch-, Dessert- und **Tranchir-Messer** und **Gabeln,**
feine Taschen-, Feder- u. **Instrumenten-Messer,**
Scheeren aller Art,
Jagdgeräthschaften in großer Auswahl,
messingene und **eiserne Plätteisen** (mit **Kohlenfeuerung**),
fein polirte Nähschrauben. [5176]
„ **Nußbrecher,**
Werkzeugkasten, sowie eine große mannigfache Auswahl von **Schlittschuhen,**
empfehlen zu sehr billigen, aber festen Preisen:

Georgi u. Bartsch,

schrägüber vom Hotel zum weißen Adler.

Avis.
Das Viertel-Gewinnlos 4. Klasse 116. Lotterie Nr. 3609 Litt. b. ist verloren gegangen, und wird vor dessen Ankauf hiermit gewarnt.
[5173] **Gustav Martin,**
kgl. Lotterie-Einnehmer in Neumarkt.

17. u. 18. Dezbr.	Abs. 10 U.	Mg. 6. U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	28″1‴36	28″1‴42	28″1‴26
Luftwärme	+ 1,6	+ 3,0	+ 6,1
Thaupunkt	— 0,6	— 0,2	+ 1,2
Dunstsättigung	82 pCt.	75 pCt.	65 pCt.
Wind	SW	W	SW
Wetter	heiter	trübe	Sonnenblicke

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.
Breslau, am 18. Dezember 1857.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	65— 70	62	53—58	Sgr.
dito gelber	62— 66	59	52—56	„
Roggen . .	42— 43	41	39—40	„
Gerste . . .	41— 42	40	34—35	„
Hafer . . .	32— 34	31	28—29	„
Erbsen . .	60— 66	56	50—56	„

Kartoffel-Spiritus 6⅔ bez.

Breslauer Börse vom 18. Dezember 1857. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.		
Dukaten		94¾ B.
Friedrichsd'or		—
Louisd'or		110¼ B.
Poln. Bank-Bill.		85⅛ B.
Oesterr. Bankn.		94⅝ B.
Preussische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	97½ G.
Pr.-Anleihe 1850	4½	98¼ B.
dito 1852	4½	
dito 1854	4½	98¼ B.
dito 1856	4½	98¼ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	110B.
St.-Schuld-Sch.	3½	80½ G.
Bresl. St.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb	4	97½ B.
dito dito	3½	81 G.
Schles. Pfandbr à 1000 Rthlr.	3½	83⅔ G.
Schl. Pfdb. Lt. A.	4	94½ B.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	94½ B.

Schl. Pfdb. Lt. B.	4	95 G.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	88½ G.
Posener dito	4	87 B.
Schl. Pr.-Obl.	4½	—
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	81¾ G.
dito neue Em.	4	81¾ G.
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
dito à 200 Fl.		—
Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr.		—
Krak.-Ob. Oblig.	4	—
Oester. Nat.-Anl.	5	78⅝ B.
Vollgezahlte Eisenbahn-Actien		
Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	115B.
dito Prior.-Obl.	4	82¾ G.
Köln-Mindener	3½	144¼ G.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	44¾ B.
Glogau-Saganer	4	—

Ludw.-Bexbach.	4	148¼ G.
Mecklenburger	4	45¼ B.
Neisse-Brieger	4	67 B.
Ndrschl.-Märk.	4	—
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	140¾ B.
dito Lt. B.	3½	131¾ B.
dito Pr.-Obl.	4	83½ G.
dito dito	3½	72¾ G.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderberg.	4	44¼ G.
dito Prior.-Obl.	4	—
dito Prior.	4½	—
Minerva	5	—
Schles. Bank		72¾ G.
Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.		
Freib. III. Em.	4	101¼ B.
Oberschl. III. Em.	4	129½ B.
Rhein-Nahebahn	4	—
Oppeln-Tarnow.	4	62¼ G.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 141¼ B. Hamburg kurze Sicht 153½ B. dito 2 Monat 150⅚ B. London 3 Monat 6. 19 B. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat 79½ B. Wien 2 Monat 92⅚ G. Berlin kurze Sicht — — dito 2 Monat — —

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.